

ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
21 Bateman Street
Cambridge CB2 1NB
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck, NJ 07666
USA

Date of publication and production of master: 1976

Series: The purpose of this series is to make available those catalogues that have lasting interest through their text or their illustrations. Catalogues and cumulations of titles in the series are available from the publishers.

Serial numbers: Each title is identified by a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears. The first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1976.

Location of original: The Tate Gallery, Millbank, London.

Technical data:

Producing laboratory: Micromedia Ltd, Kidlington, Oxford, England.

General



HUNDERT JAHRE PHOTOGRAPHIE 1839-1939
aus der Sammlung Gernsheim, London

300.841

HUNDERT JAHRE PHOTOGRAPHIE 1839-1939

aus der Sammlung Gernsheim, London



KATALOGZUSAMMENSTELLUNG
KARL UND ANNE GERNSHEIM

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE, BERLIN 25. APRIL 1939

HERBERT KAHN PHOTOGRAPHIE 1881-1920

aus der Sammlung des Reichsarchivs



Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Photographie

3.

HUNDERT JAHRE PHOTOGRAPHIE 1839-1939

AUS DER SAMMLUNG GERNSHEIM, LONDON

KATALOGZUSAMMENSTELLUNG
HELMUT UND ALISON GERNSHEIM

MUSEUM FOLKWANG, ESSEN | 25. MÄRZ BIS 3. MAI 1959.

3

HUNDERT JAHRE

PHOTOGRAPHIE 1839-1939

ALS DER SAMMLUNG GERNSEIM, LONDON

KATALOGISIERUNG
HELMUT UND ALISON GERNSEIM

MUSEUM FOLKWANG, ESSEN 25. MÄRZ BIS 3. MAI 1959

Herausgegeben im März 1959

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Genehmigung der
Autoren Helmut und Alison Gernseim, London

Kataloggestaltung: Folkwangschule

Gesamtherstellung: W. Th. Webels, Essen

Im Jahre 1826, achtundzwanzig Jahre nach Senefelders Erfindung der Lithographie, gelang es Nicéphore Niépce, einem französischen Gutsbesitzer, die Bilder der camera obscura auf einer lichtempfindlich gemachten Metallplatte zu fixieren. Die Tatsache, daß Niépce als wenig begabter Zeichner die camera obscura-Bilder direkt auf dem lithographischen Stein festhalten wollte, führte ihn zur Erfindung der Photographie und stellt eine nicht allgemein bekannte Verbindung zwischen zwei künstlerischen Ausdrucksmitteln her, die beide ein Jahrhundert lang um Anerkennung zu ringen hatten.

Die Daguerreotypie war ein Spiegel der Natur. Ruskin verglich 1845 eine Daguerreotypie von Venedig mit einem Gemälde Canalettos desselben Gebäudes und gab der Photographie den Vorzug. Ingres gestand vor einem Daguerreotypie-Porträt: „Es ist diese Genauigkeit, die ich gerne erreichen würde; sie ist wunderbar, aber man darf es nicht laut sagen.“ Bekanntester vielleicht als irgendeine andere Äußerung eines Künstlers in der Verwirrung der Gefühle ist Paul Delaroche's Ausruf, als er zum ersten Male eine Daguerreotypie sah: „Von heute an ist die Malerei tot!“

In der Frühzeit der Photographie machten nur wenige den Versuch, von der realistischen, sachlichen Wiedergabe der Umwelt — der eigentlichen Funktion der Photographie — abzuweichen. Man erkannte, daß damit der Photographie eine gewisse Begrenzung auferlegt wurde, nahm jedoch gleichzeitig wahr, daß innerhalb dieser Begrenzung genügend Möglichkeiten für persönlichen künstlerischen Ausdruck vorhanden waren. Die bedeutenden Ausstellungen der Photographischen Gesellschaft in London, die von 1854 an alljährlich großes Interesse hervorriefen, veranlaßten die Kritiker, Vergleiche zu ziehen zwischen der Photographie und der Malerei und die Photographen zu „höheren Idealen“ als der „bloßen Reproduktion der Umwelt“ anzuspornen. Photographien historischen, allegorischen, literarischen oder anekdotenhaften Inhalts, ähnlich denen zeitgenössischer Akademiegemälde, wären der beste Weg — so meinte man —, den Vorwurf, die Photographie sei eine mechanische Kunst, zu widerlegen. Einigen Photographen, die ehemals Maler waren, fehlte auch tatsächlich die Erkenntnis, daß sich diese Gebiete der Malerei nicht für die realistische Darstellung der neuen Kunst eignen.

Eine erstaunlich hohe Anzahl der anerkannten Meister in der Photographie des 19. Jahrhunderts waren Amateure, die den Pionierdrang oder die Mittel hatten, ihren eigenen Ideen zu folgen. Die Berufsphotographen pflegten hauptsächlich das Porträt und waren zufrieden mit einem gutgehenden Geschäft. Es ist ebenfalls bemerkenswert, daß viele der führenden Photographen des 19. Jahrhunderts nur für einige Jahre oder sogar nur im Nebenberuf tätig waren. D. O. Hill war Maler, Dr. Keith Chirurg, Bayard Staatsbeamter, Maxime Du Camp Schriftsteller, Fenton Rechtsanwalt, Le Gray Maler, Carjat Karikaturist, Adam-Salomon Bildhauer, Lewis Carroll Schriftsteller, Emerson Arzt, Mrs. Cameron gehörte der intellektuellen Gesellschaft an.

Dank der Förderung Alfred Lichtwarks, Direktor der Hamburger Kunsthalle, erfuhr um die Mitte der neunziger Jahre die bildmäßige Photographie in Deutschland einen großen Aufschwung. „In kaum fünf Jahren hatten sich die deutschen Liebhaberphotographen, die bis dahin die letzten waren“, schrieb Lichtwark 1907, „in die Front vorgearbeitet und auch für Deutschland die dekorative Qualität der Photographie in künstlerischem Gehalt und künstlerischer Ausstattung erobert.“ Ausstellungen internationaler Amateurphotographie wurden eine alljährliche Einrichtung der Hamburger Kunsthalle. Lichtwarks Interesse war nicht ganz uneigennützig, denn er hoffte, der aussterbenden Bildnismalerei durch die photographische Porträtkunst neues Leben einzuflößen. Die Photographie war Lehrmeisterin der

Malerei geworden: Landschaften und Architektur und das frisch pulsierende Leben der Momentaufnahmen hatten ihr neue Impulse gebracht und Realismus wie Impressionismus in ihren Bann gezogen. Photographisch detaillierte Wiedergabe oder auf Leinwand übertragene Momentaufnahmen waren die Merkmale der modernen Kunstproduktion. Der photographische Apparat gehörte zum notwendigen Atelierinventar, war gleichsam zur rechten Hand des Malers geworden.

In der Photographie war es gerade umgekehrt. Während um die Mitte des Jahrhunderts gewisse „Kunstphotographen“, wie schon erwähnt, mit der Malerei in Bildvorwürfen und Komposition wetteiferten, jedoch in der Ausführung der Materie treu blieben, begann gegen Ende des Jahrhunderts eine Manie für die sogenannten Edeldruckverfahren, wie Bromöl- und Gummidruck, die der Photographie den Anschein der Reproduktion eines Gemäldes oder einer Zeichnung zu geben vermochten. Dies verführte manche Photographen, durch unphotographische Eingriffe mit diesem manuellen Verfahren ihr Können zu beweisen. Je mehr die ursprüngliche Photographie in diesem Umwandlungsprozeß verschwand und ihr Endprodukt der Malerei ähnelte, desto herzlicher wurde sie von den Kunstkritikern umarmt. Anno 1899 war die künstlerische Amateurphotographie in den Räumen der Königlichen Kunstakademie in Berlin zu Gast, nachdem die Münchener und Wiener Sezessionen ihr bereits im Jahre zuvor die Tore geöffnet hatten.

Die Reaktion gegen die entartete Photographie der Jugendstilperiode setzte mit den sogenannten Photosessionisten unter Alfred Stieglitz in Amerika ein. Stieglitz erkannte, daß die Photographie nichts mit der Malerei zu tun habe, ihre eigenen Aufgaben habe und getrennte Wege gehen müsse. Fünfzehn Jahre vor ihm hatte Dr. Emerson vor den Künstlern der H.-P.-Robinson-Tradition gewarnt und als Gegenpol die Naturalistische Schule gegründet, und nun wurde Stieglitz zum Bahnbrecher einer neuen Richtung. Die Bewegungsfreiheit der Handkamera hatte der Photographie längst das tägliche Leben mit seinen tausendfachen Möglichkeiten erschlossen, das jedoch noch immer von photographischen Ausstellungen als „unkünstlerisch“ verbannt war. Stieglitz' einzige Konzessionen zur Kunst waren impressionistische Effekte des Lichtes oder der Witterung, die manchmal seine Straßenszenen malerisch gestalten, und seine Vorliebe für Photogravüren auf Japanpapier. Die Schlichtheit alltäglicher Sujets und die Einfachheit ungeschminkter Darstellung in den Arbeiten des Stieglitz-Kreises blieb nicht ohne Einfluß auf die westeuropäischen „Salons“, wenn er auch erst nach dem ersten Weltkrieg zur richtigen Geltung kam, als man endgültig mit der Tradition brach und anfangs neue Wege für künstlerisches Schaffen auf allen Gebieten zu suchen.

Ausschlaggebend für die moderne Photographie waren die Kunstrichtungen, die vom Bauhaus und der Neuen Sachlichkeit ausgingen. Moholy-Nagy und Renger-Patzsch wurden die Exponenten dieser Ideen auf dem photographischen Gebiet, während zur gleichen Zeit der radikale Realismus in Eisensteins Film „Panzerkreuzer Potemkin“ und Pabsts „Freudlose Gasse“ der Photographie ein ganz neues Gesicht aufzwangen. Man brach mit den klassischen Regeln der Komposition und Perspektive, die die Renaissance für die Malerei aufgestellt hatte, und lernte endlich photographisch zu sehen, d. h. den natürlichen Regeln des Sehvermögens zu folgen, die auch für das Kameraauge am geeignetsten schienen, zu einer Zeit, als man wirklich sagen konnte: „Was man sieht, kann man auch photographieren.“ Werner Graeffs „Es kommt der neue Fotograf“ war das Textbuch dieses neuen Sehens, und die Kleinbild-Präzisionsinstrumente mit ihren lichtstarken Objektiven, die um die Mitte der zwanziger Jahre in Deutschland konstruiert wurden, taten das ihrige, die Grenzen photographischen Gestaltens auszudehnen. (Man denke nur an die Photoreportagen internationaler politischer Konferenzen, mit denen Dr. Erich Salomon die Welt in Erstaunen versetzte.) Mit der stetig anwachsenden Übernahme gegenständlicher Darstellung befreite die Photographie gleichzeitig die Malkunst von dieser Funktion.

Parallel zur Neuen Sachlichkeit, jedoch trotz ganz ähnlicher Bestrebungen unabhängig von ihr, bildete sich in Amerika die F-64-Gruppe um Edward Weston und Ansel Adams. Bald darauf erzielten Cartier-Bresson und Brassai in Frankreich und eine Anzahl amerikanischer Photo-

graphen, die für ein Sozialprogramm die Lebensbedingungen im armen Süden der Vereinigten Staaten photographierten, Spitzenleistungen der Dokumentationsphotographie. Es war das Verdienst Beaumont Newhalls, damals Leiter der photographischen Abteilung am Museum of Modern Art, den Bahnbrechern der modernen Photographie sofort Geltung zu verschaffen, während die künstlerische Avantgarde in Deutschland erst nach dem Kriege zu ähnlicher Anerkennung gelangte.

In diesem kurzen Überblick über die Hauptströmungen der bildmäßigen Photographie während ihrer ersten hundert Jahre ist es uns nicht möglich, auf die Kriegsreportagen, die umwälzenden Serienaufnahmen Muybridges, die zur Kinematographie führten, und auf so manches andere Wichtige näher einzugehen. Damit sei auf den Katalog und unsere ausführliche „Geschichte der Photographie“ verwiesen.

Wenn wir — wie üblich — 1839, das Jahr der Veröffentlichung verschiedener Lichtbildmethoden auf Papier, Glas und Metall, als das offizielle Geburtsjahr betrachten, dann ist die Photographie heute 120 Jahre alt. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeit hat sich die neue Technik in unserer Zivilisation als so unentbehrlich erwiesen, daß führende Wissenschaftler die Photographie als die wichtigste Erfindung seit Gutenbergs Druckpresse bezeichnet haben. Eine ähnliche allgemeine Anerkennung als künstlerisches Ausdrucksmittel wurde ihr bisher noch nicht zuteil. Jedoch ist dies wohl nur eine Frage der Zeit, hat doch eine Anzahl bedeutender photographischer Ausstellungen, die in den letzten Jahren durch die westeuropäischen Länder wanderten, wie Steichens „Family of Man“, Steinerts „Subjektive Fotografie“, die Aufnahmen von Cartier-Bresson und „100 Jahre Photographie“, erstaunlichen Anklang gefunden.

Bisher hatte die Öffentlichkeit kaum Gelegenheit, die alten Meister der Photographie im Original zu sehen, weil es leider in Europa noch kaum ein Museum gibt, das die bildmäßige Photographie sammelt und zur Ausstellung bringt. Darin sind uns drei führende Kunstmuseen Amerikas — das Museum of Modern Art, das Metropolitan-Museum in New York und das Chicago Art Institute — um 25 Jahre voraus. Die ideale Lösung wäre natürlich ein Museum der Photographie, das es vorerst auch nur in Amerika gibt.

Die rund 600 Bilder dieser historischen Schau stellen nur einen kleinen Querschnitt aus unserer Sammlung dar. Trotzdem bieten sie den umfassendsten Überblick über die künstlerische Photographie von 1839 bis 1939, der je arrangiert wurde. Neben seltenen Inkunabeln der Erfinder der Photographie — Niépce, Daguerre, Talbot — trachteten wir, eine Auslese des Besten zu geben, das zwischen den zwei Grenzpolen, D. O. Hill und Cartier-Bresson, entstanden ist. Das meiste dürfte in Deutschland noch verhältnismäßig unbekannt sein; denn bis zur Jahrhundertwende nahmen die englische und französische Photographie eine führende Rolle ein, wie ja auch die wichtigsten photographischen Verfahren und technischen Neuerungen in dieser Periode dem Erfindergeist dieser beiden Länder zu verdanken sind.

In der Auswahl des Bildmaterials beschränkten wir uns bewußt auf die ersten hundert Jahre der Photographie — genauer gesagt 113 Jahre, wenn wir die erste Photographie der Welt von Nicéphore Niépce mit einrechnen. Führende Photographen der letzten zwanzig Jahre sind natürlich auch in unserer Sammlung vertreten; jedoch ist die zeitgenössische Photographie durch Ausstellungen und Bildbände verhältnismäßig bekannt, und so erschien es uns wichtiger, den früheren Jahrzehnten mehr Platz einzuräumen und die Frühzeit, die am wenigsten bekannt ist, am stärksten zu vertreten.

Eine Sonderabteilung ist der Reportage gewidmet, mit Aufnahmen vom Krimkrieg, dem amerikanischen Bürgerkrieg, dem Deutsch-Französischen Krieg, dem Aufstand der Pariser Commune und Photodokumenten, die das Leben der Zeit und die sozialen Zustände beleuchten.

Aus unserer umfangreichen Sammlung photographischer Apparate zeigen wir lediglich ein paar Instrumente, von denen die Maler bereits Jahrhunderte (camera obscura) bzw. Jahrzehnte (camera lucida) vor der Erfindung der Photographie vielfach Gebrauch machten.

Unter den Büchern findet man die erste gedruckte Beschreibung der camera obscura aus dem Jahre 1521, von einem Schüler Leonardo da Vincis stammend, und kann dann an Hand

der wichtigsten Publikationen für die Vorgeschichte der Photographie aus dem 16. bis 19. Jahrhundert sowohl die ständigen Verbesserungen der camera obscura als auch die photochemischen Experimente von Schulze an verfolgen, die bei Wedgwood zum ersten Male zu photographischen Versuchen führten. Von Niépce sind die Originalmanuskripte über die Heliographie ausgestellt, mit denen er 1827 König Georg IV. von England und die Royal Society in London für seine Erfindung zu interessieren versuchte.

In unserem täglichen Leben nehmen wir photographische Reproduktionen in Büchern, Zeitungen und Zeitschriften als selbstverständlich hin. Vor der allgemeinen Einführung der Autotypie zu Beginn dieses Jahrhunderts — einer Erfindung, die es zum ersten Male ermöglichte, Text und Photo-Illustrationen gemeinsam zu drucken — mußten Bücher und Zeitschriften mit eingeklebten Originalphotographien illustriert werden. Unter den verhältnismäßig seltenen Veröffentlichungen dieser Art sind die Inkunabeln: Talbots „Pencil of Nature“ (1844) und „Sun Pictures in Scotland“ (1845) neben anderen englischen, französischen und deutschen Publikationen verschiedenster Art zu sehen.

Möge die Ausstellung dazu beitragen, das Verständnis für das photographische Schaffen zu erweitern. Vielleicht wird man rückblickend zugeben, daß die hier ausgestellten Photographien des 19. Jahrhunderts die Zeitprobe besser überstanden haben als so viele Nichtigkeiten der akademischen Kunst, die zu gleicher Zeit entstanden und heute in den Kellern unserer Museen Staub sammeln.

Wir danken der Stadt Essen, der Direktion des Folkwang-Museums und der Deutschen Gesellschaft für Photographie, im besonderen ihrem Sektionsleiter, Professor Dr. Steinert, für ihre Bemühungen, unsere Ausstellung, die bereits in mehreren westeuropäischen Ländern zur Schau kam, nun auch erstmalig in Deutschland zu zeigen.

Helmut und Alison Gernsheim

London, Februar 1959

Anmerkung:

Bis etwa 1925 sind die Aufnahmen fast durchweg Original-Kontaktabzüge und trotz ihrer oft erstaunlichen Ausmaße keine Vergrößerungen. In den angegebenen Zentimetermaßen kommt die Breite vor der Höhe. Nur in wenigen Fällen, in denen sich das Original in einem Album befindet, zu empfindlich oder zu klein für Ausstellungszwecke ist, wurde eine Reproduktion angefertigt, die im Katalog mit „Rep.“ gekennzeichnet ist.

MEILENSTEINE AUF DEM WEG ZUR PHOTOGRAPHIE

1 Vitruvius

„De architectura libri decem“. Como 1521. Erste Übersetzung aus dem Lateinischen in die italienische Sprache und mit Anmerkungen versehen von Cesare Cesariano, einem Schüler Leonardo da Vinci. Buch 1, Blatt 23 verso enthält die erste veröffentlichte Beschreibung der camera obscura.

2 Gemma Frisius

„De radio astronomico et geometrico liber“. Erstausgabe, Antwerpen und Louvain 1545. Enthält die erste veröffentlichte Illustration der camera obscura, die bis etwa 1620 buchstäblich ein verdunkelter Raum in einem Haus war, mit einer kleinen Öffnung im Fensterladen, durch die man eine Sonnenfinsternis, die Landschaft oder das Straßenleben, auf die gegenüberliegende Wand oder einen weißen Wandschirm projiziert, beobachten konnte.

3 Girolamo Cardano

„De subtilitate libri XXI“. Lugduni 1554. In dieser erweiterten Ausgabe, die vier Jahre nach der Erstausgabe erschien, beschreibt Cardano eine camera obscura mit einer bikonvexen Linse in der Öffnung — eine wesentliche Verbesserung, die hellere und schärfere Bilder lieferte.

4 Giovanni Battista della Porta

„Magiae Naturalis libri IV“. Antwerpen 1560. Portas Buch, das zuerst zwei Jahre vorher in Neapel erschienen war, enthält eine lange Beschreibung der camera obscura (ohne Linse) und ihre verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten, besonders als Hilfsmittel für Künstler. Neuauflagen und Übersetzungen von „Magiae Naturalis“ in verschiedenen Sprachen machten das camera obscura-Prinzip weitestgehend bekannt, und aus diesem Grund wird Porta oft fälschlicherweise die Erfindung zugeschrieben. In der zweiten, vergrößerten Auflage in zwanzig Kapiteln, die erstmals 1589 erschien, erwähnte Porta verschiedene Verbesserungen, die inzwischen von anderen gemacht worden waren, einschließlich Linse und Umkehrung des Bildes durch einen Spiegel.

5 Daniel Barbaro

„La Pratica della Prospettiva“. Venedig 1569. Nachdruck der Erstausgabe von 1568. Barbaro verbesserte das camera obscura-Bild durch Hinzufügung verschiedener Blenden hinter der Linse.

6 Egnatio Danti

„La Prospettiva di Euclide“. Erstausgabe, Florenz 1573. Danti brachte eine weitere Verbesserung an durch die Einführung eines Spiegels, der das bisher kopfstehende camera obscura-Bild umkehrte.

7 Athanasius Kircher

„Ars Magna Lucis et Umbrae“. Erstausgabe, Rom 1646. Kircher veröffentlichte zum ersten Male das Bild einer tragbaren

camera obscura, die das Zeichnen von Landschaften im Freien ermöglichte.

8 Sir Henry Wotton

„Reliquiae Wottonianae“. Erstausgabe, London 1651. Erste Beschreibung einer tragbaren Zelt-camera obscura, die der Astronom Johann Kepler vor dem Jahre 1620 für topographische Zeichnungen konstruierte.

9 Johann Zahn

„Oculus Artificialis Teledioptricus“. Erstausgabe, Würzburg 1685/86. Kaspar Schott und Joh. Chr. Sturm hatten bereits die kleine Kasten- bzw. Spiegelkamera beschrieben, aber Zahns Ausführungen und Illustrationen verschiedener Typen und Linsen-Konstruktionen verbreiteten diese „Handkameras“, die bis zur photographischen Kamera keine Verbesserung mehr erfuhren.

10 Johann Heinrich Schulze

„Scotophorus pro Phosphoro Inventus“, enthalten in „Acta physico-medica Academiae Caesariae“, Band 1. Nürnberg 1727. Erste Beschreibung der Herstellung von Schablonenlichtbildern durch Lichteinfall auf eine Silberkarbonat-Mischung. Schulze erkannte als erster, daß die Schwärzung der Silbersalze auf das Licht und nicht etwa auf die Hitze oder die Luft zurückzuführen ist.

11 Carl Wilhelm Scheele

„Chemical observations and experiments on air and fire“. Erste englische Ausgabe, London 1780. Scheele bewies, daß die violetten Strahlen des Sonnenspektrums eine schnellere Schwärzungswirkung auf Chlorsilber haben als die anderen Strahlenwellen. Diese Tatsache erwies sich als Nachteil in der Photographie (bis zur Einführung panchromatischer Emulsionen im Jahre 1904), da sie die Umwertung der Naturfarben in Schwarzweiß-Tonwerte verfälschte.

12 Thomas Wedgwood und Sir Humphry Davy

„An account of a method of copying paintings-upon-glass and of making profiles by the agency of light upon nitrate of silver“, in „Nicholson's Journal of Natural Philosophy“, Band III. London, November 1802. Wedgwood machte die ersten bewußten Versuche, die Bilder der camera obscura auf chemische Weise zu erhalten, konnte sie jedoch nicht fixieren.

13 Sir John Herschel

„On the Hyposulphurous Acid and its Compounds“, in „The Edinburgh Philosophical Journal“, Band I. Edinburgh, Januar 1819. In dieser Abhandlung veröffentlichte Herschel die Eigenschaft der unterschwefeligen Salze als Lösungsmittel für Silbersalze. Diese Entdeckung wurde später von der größten Bedeutung für die Photographie; Natriumthiosulphat ist noch immer das am meisten verbreitete Fixiermittel.

DIE MALERKAMERA UND ANDERE OPTISCHE HILFSMITTEL

14 Skioptische Kugel oder „Ochsenauge“, um 1650

Wahrscheinlich englisch. Wenn diese hohle, drehbare Holzkugel, die ein Linsensystem enthält, in den Fensterladen des verdunkelten Raumes eingeschraubt wird, projiziert sie auf den weißen Wandschirm klare, aufrechte Bilder aus allen Richtungen, anstatt nur das eine Bild vor dem Fenster in gerader Linie mit der Linse. Das „Ochsenauge“ wurde zum ersten Male von Daniel Schwenter in seinen „Mathematischen und Philosophischen Erquickstunden“, Nürnberg 1636, beschrieben und illustriert, mit der Erwähnung, daß sich der Maler Hans Hauer für eine große panoramartige Zeichnung der Stadt Nürnberg des Instruments bedient und damit eine ausgezeichnete Perspektive erzielt habe.

15 Tragbare Spiegelreflex-camera obscura, um 1750

Hergestellt von W. & S. Jones, London. Wenn zusammengeklappt, beträgt die Höhe nur 14,5 cm, Breite 30 cm, Länge 40 cm. Mit zwei Linsen, die eine für Porträts und Stilleben, die andere für Ansichten. Ein Spiegel im Periskop reflektiert das Bild auf das Zeichenpapier auf dem Boden des Kastens. Der Künstler beobachtet das Bild durch die wattierte Öffnung in der Kamerascite. Die zeichnende Hand schlüpft durch den lichtdichten Ärmel. Es ist bekannt, daß Canaletto, Guardi, Crespino von Bologna, Vermeer und zahlreiche andere Maler die camera obscura benützt haben.

16 Spiegelreflex-Kasten-camera obscura, um 1810

Englisch. Höhe 11 cm, Breite 13,5 cm, Länge 25,5 cm. Ein Spiegel reflektiert das Bild auf eine Mattscheibe wie in einer modernen Reflexkamera. Die Seitenklappen des Deckels bilden einen Lichtschacht, der das Durchpausen des Mattscheibenbildes auf transparentem Papier erleichtert. Scharfeinstellung erfolgt durch Verschiebung des inneren Kastens mit der Linse. Selbst ein Objektivdeckel ist vorhanden. Diese Art von camera obscura wurde zum ersten Male von Johann Zahn im Jahre 1685 illustriert (siehe Nr. 9) und ist der Typ, der von Daguerre und Talbot zum Zeichnen benutzt wurde und ihnen die Idee gab, die camera obscura-Bilder chemisch zu fixieren.

17 Claude-Glas, um 1780

Wahrscheinlich englisch. 12 x 16 cm, oval. Der Konvexspiegel aus schwarzem Glas ist nach dem französischen Maler Claude Lorraine benannt, der ihn vor 300 Jahren als ein Behelfsmittel für die Komposition einführt. Claude-Gläser werden noch heute vielfach von Malern benützt und waren im letzten Jahrhundert auch bei Landschaftsfotographen beliebt, da der Spiegel die Ansicht stark reduziert und monochrom wiedergibt und so einen Begriff gibt, wie die Aufnahme ausschauen würde.

18 Camera lucida, um 1830

Hergestellt von Watkins & Hill, London. Länge 22 cm, mit vollem Auszug 50 cm. Dieses von W. H. Wollaston 1807 erfundene optische Hilfsmittel zum Zeichnen wurde von ihm camera lucida benannt, weil das Bild nicht in einem dunklen Kasten, sondern bei hellem Tageslicht erscheint. („camera“ ist natürlich eine falsche Benennung.) Allerdings ist es nur ein scheinbares Bild, das der Zeichner durch das Visier über dem vierkantigen Prisma und eines der beiden Gläser (je nachdem ob kurz- oder weitsichtig) reflektiert sieht. Wie ihr Jahrhundert älterer Vorgänger wurde auch die camera lucida von Berufskünstlern und Amateuren benützt, fand jedoch weitgehende Anwendung in England und Frankreich erst nach der Veröffentlichung in 1829 von Capt. Basil Halls Buch „40 Etchings from Sketches made with the camera lucida in North America in 1827 and 1828“. Auch Talbot benutzte 1833 die camera lucida, kam aber als schlechter Zeichner mit ihr nicht zuwege und gab der camera obscura den Vorzug. Der Kupferstich in Nr. 19, der mit Hilfe der camera lucida hergestellt wurde, dürfte die Handhabung dieses Instruments klarmachen.

19 „Description of the camera lucida, an instrument for drawing in true perspective, and for copying, reducing, or enlarging other drawings. With a letter on the use of the camera, by Capt. Basil Hall.“ London 1830.

MEILENSTEINE IN DER PHOTOGRAPHIE

Joseph Nicéphore Niépce, 1765—1833

Französischer Gutsbesitzer und Amateurwissenschaftler. Erfinder der Photographie und der Photoradiierung, die er beide „Heliographie“ nannte. Niépce experimentierte mit der Photographie von 1816 an; zehn Jahre später gelang ihm die erste dauerhafte Aufnahme in der Kamera (Nr. 22). Im Dezember 1829 ging er eine Partnerschaft mit L. J. M. Daguerre ein, um seine Erfindung zu verbessern.

20 Porträt von Nicéphore Niépce

Gouache von C. Laguiche, um 1800 (Rep.)

21 „Notice sur l'Héliographie“

Zwei Manuskripte von Niépce über seine epochenmachende Erfindung, datiert vom 8. Dezember 1827, die er zusammen mit Nr. 22, 23 und anderen Heliographien dem König von England bzw. der Royal Society, London, unterbreiten ließ in der Hoffnung, ihr Patronat für seine Erfindung zu gewinnen.

22 Die erste Photographie der Welt, 1826 Nr. 1 im Bildteil

Blick vom Dachfenster des Niépceschen chemischen Laboratoriums auf seinem Gutsbesitz Gras bei Châillon-sur-Saône, aufgenommen auf einer polierten Zinnplatte 20,5 x 16,5 cm, die mit lichtempfindlichem Asphalt überzogen worden war. Die Aufnahme wurde nach der Belichtung mit einer Mischung von Lavendelöl und weißem Petroleum gewaschen, wodurch die Teile des Asphalts, die nicht durch das Licht gehärtet worden waren, herausgelöst wurden. Niépce brachte diese Aufnahme im September 1827 nach London. Mit Nr. 21/23 wurde sie von uns nach jahrelangem Suchen im Februar 1952 wiederentdeckt.

22a Die moderne Reproduktion, die unter großen Schwierigkeiten im Kodak-Forschungs-Laboratorium 1952 hergestellt

wurde, gibt ein klares Abbild der Aufnahme, wenn auch durch den notwendigen schrägen Anfall des Lichts die kleinen Unebenheiten der Zinnplatte übertrieben herauskamen, wodurch die Photographie einer Reproduktion eines pointillistischen Gemäldes von Seurat ähnlich sieht. Man bemerke, daß die Sonne auf die Süd- und Nordseite des Hofes schien — ein Umstand, der durch Niépces Belichtungszeit von etwa acht Stunden bedingt war.

23 Photoradiierung eines Kupferstichs von Kardinal d'Amboise

Minister Louis' XII. 14 x 20,5 cm. Einer von zwei Abzügen, die im Februar 1827 durch den Pariser Kupferstecher Lemaitre von einer lichtgelätzten Zinnplatte Niépces aus dem Jahre zuvor gemacht wurden. Die Photoradiierung wurde hergestellt durch Auflegen des gewaschenen Kupferstiches auf die mit Asphalt lichtempfindlich gemachte Zinnplatte unter zwei- bis dreistündiger Belichtung im Sonnenschein. Keinerlei Nachhilfe mit Instrumenten wurde gebraucht. Kardinal d'Amboise war Niépces erfolgreichste Photoradiierung. Da jede seiner Heliographien ein direktes Positiv war, hatte er gehofft, auch seine camera obscura-Bilder als Photoradiierungen zu vervielfältigen, aber dazu war der Lichteindruck auf den Platten zu schwach.

L. J. M. Daguerre, 1787—1831

Französischer Maler, Erfinder (mit Charles-Marie Bouton) des Dioramas und des ersten praktisch verwendbaren photographischen Verfahrens. Er ging im Dezember 1829 eine Partnerschaft mit N. Niépce ein, aber die erste erfolgreiche Daguerreotypie, eine Verbesserung der Heliographie, entstand erst im Mai 1837 — vier Jahre nach Niépces Tod. Die bedeutende Re-

findung Daguerres war die Möglichkeit, das latente Bild mit Quecksilberdämpfen zu entwickeln und dadurch die Belichtungszeit von mindestens acht Stunden auf 20 bis 30 Minuten zu reduzieren. Nach mißlungenen Versuchen, sein Verfahren kommerziell auszuwerten, gelang es Daguerre, die französische Regierung dafür zu interessieren, die ihm und Niépces Sohn lebenslängliche Pensionen gab und durch Daguerres Gönner, den berühmten Astronom und Parlamentsmitglied Arago, in einer öffentlichen gemeinsamen Sitzung der Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Künste am 19. August 1839 das Verfahren der Welt bekanntgeben ließ. Fünf Tage zuvor hatte jedoch Daguerre in England als einzigem Land der Welt seine Erfindung patentieren lassen!

Wie keine Erfindung zuvor, eroberte die Daguerreotypie binnen ein paar Wochen ganz Europa und Amerika, und in 1839/40 erschienen nicht weniger als 32 verschiedene Ausgaben von Daguerres Handbuch in insgesamt acht Sprachen neben anderen Publikationen auf diesem Gebiet.

24 Porträt von L. J. M. Daguerre

nach einer Daguerreotypie von E. Thiésson, 1844. (Rep.)

25 Programmblatt des Dioramas

„Blick von Montmartre“, 1830. Daguerres und Boutons Riesengemälde (22×14 m) erzielten eine erstaunliche Illusion der Wirklichkeit durch die beiderseitige Bemalung des halbdurchsichtigen Stoffes und wechselnde Beleuchtung von vorne und von der Rückseite.

Daguerres Diorama erfreute sich großen Erfolges in Paris von 1822 bis 1839 und in London von 1823 bis 1852 (in den späteren Jahren mit Dioramenbildern anderer Künstler). Ähnliche Dioramen wurden in Breslau, Berlin, Köln, Stockholm und anderen Städten gezeigt.

26 Eigenhändiger Brief Daguerres

an Monsieur Degasco, datiert vom 1. Juli 1839, die Geschäfte des Pariser Dioramas betreffend, das am 8. März durch Brand zerstört worden war.

27 Daguerreotypie von Daguerre

Ansicht der Ile de la Cité, Paris. 1838/39. 20,5×15,5 cm. Eine der siebzehn noch existierenden Daguerreotypien vom Erfinder selbst.

28 „Rapport de M. Arago sur la Daguerreotypie“

34 Seiten. Aragos offizielle Bekanntmachung des Daguerreschen Verfahrens im Institut de France am 19. August 1839. Noch im August 1839 veröffentlicht, ist diese seltene Broschüre die erste französische Separatschrift über die Photographie.

29 „Historique et description des procédés du Daguerreotype et du Diorama par Daguerre...“ 76 S., 6 Taf. u. Porträt von Daguerre. Paris, Alphonse Giroux et Cie. (September) 1839. Daguerres Handbuch über sein und Niépces Verfahren, das auf Veranlassung der französischen Regierung veröffentlicht wurde.

30 „History and Practice of Photogenic Drawing on the True Principles of the Daguerreotype, with the new method of Dioramic Painting: published by order of the French Government. By the inventor, L. J. M. Daguerre...“ XII u. 76 S. u. 6 Taf. London. September 1839. Erste englische Ausgabe von Daguerres Handbuch.

31 „Daguerres ausführliche Beschreibung seiner großen Erfindung, oder die Kunst, auf die beste Art die so höchst merkwürdigen Lichtbilder zu verfertigen. Gemeinlich von Daguerre selbst mitgeteilt...“ 108 S. u. 6 Taf. Stuttgart (September) 1839. Möglicherweise die früheste und zweifellos die erste vollkommene deutsche Ausgabe von Daguerres Handbuch.

32 „Description Pratique du Procédé nommé le Daguerreotype... par Daguerre.“ 45 S. u. 6 Taf. Genua 1839. Diese Ausgabe in französischer Sprache, die im Königreich Sardinien erschien, ist die erste italienische Ausgabe von Daguerres Handbuch.

33 „El Daguerotipo (sic), Explicacion del Descubrimiento que acaba de hacer, y a que ha dado nombre M. Daguerre.“ XXXVIII S. u. 52 S. u. 6 Taf. Madrid 1839. Wahrscheinlich die erste der drei spanischen Ausgaben von Daguerres Handbuch, die 1839 erschienen.

34 „Das Geheimnis der Daguerreotypie (sic) oder die Kunst: Lichtbilder durch die camera obscura zu erzeugen. Mit einer Anweisung zur Bereitung des photogenischen Papiers nach Talbot und Daguerre.“ 68 S., Leipzig und Graz (Juli) 1839. Der Autor, der sein Vorwort nur „F-n“ signiert, ist wahrscheinlich der Grazer Schriftsteller technischer Broschüren Karl von Frankenstein. Diese äußerst seltene Inkunabel der Photographie ist die erste Separatschrift der Welt über Daguerres Verfahren: allerdings ist der größte Teil der Information über die Daguerreotypie aus der Luft gegriffen, denn Daguerre gab sein Geheimnis erst drei Wochen später preis! Der Autor meinte, die Daguerreschen Bilder seien auf Papier entstanden!

35 „Daguerreotipo. Scoperta Ottico-Pittorica per ottenere le immagini degli oggetti col mezzo della luce. Metodo dei signori Daguerre e Niepce con note sul metodo di Talbot per preparare le carte fotografiche.“ 8 S. Bologna (4. September) 1839. Erste Separatveröffentlichung über die Photographie in italienischer Sprache und die vierte der Welt (siehe Nr. 28, 34 u. 38). Der Autor ist unbekannt.

36 „Relazione intorno al Dagherrotipo“ (sic). Macedonio Melloni's Bericht an die Akademie der Wissenschaften in Neapel vom 12. November 1839. 35 S. (November) 1839. Diese Veröffentlichung stammt aus der Bibliothek des Königs Ferdinand II. von Neapel und Sizilien.

William Henry Fox Talbot, 1800–1877

Englischer Gutsbesitzer, Wissenschaftler und Erfinder, im Jahre 1835, der Photographie auf Papier, von ihm „Photogenic Drawing“ benannt. Als Talbot im Januar 1839 von Daguerres Erfindung hörte, veröffentlichte er sein eigenes Verfahren, um Prioritätsansprüche geltend zu machen. Später erwiesen sich die beiden Verfahren als völlig verschieden: Daguerres war technisch in höherem Grade vollkommen, jedes Bild jedoch einmalig und das Verfahren eine Sackgasse. Talbots Negativ-Positiv-Prinzip dagegen war für die Zukunft der Photographie von größter Bedeutung. Im September 1840 entdeckte Talbot die Entwicklungsmöglichkeit des latenten Bildes, wodurch die Belichtungszeit in der Kamera von ungefähr einer Stunde auf ein bis zwei Minuten reduziert wurde, und ließ dieses verbesserte Verfahren unter dem Namen Kalotypie im Februar 1841 patentieren.

Talbot war ebenfalls Bahnbrecher des photographisch-illustrierten Buches, der Photoradierung („Photoglyphic Engraving“) und der stroboskopischen Photographie schnell bewegter Gegenstände.

37 Porträt von W. H. Fox Talbot

nach einer Daguerreotypie von Antoine Claudet. 1844. (Rep.)

38 „Some account of the art of Photogenic Drawing, or the process by which natural objects may be made to delineate themselves without the aid of the artist's pencil.“ Von W. Henry Fox Talbot. 13 S. London (Februar/März) 1839. Dieser Sonderdruck von Talbots Bericht an die Royal Society vom 31. Januar 1839 ist die erste Separatveröffentlichung der Welt auf dem Gebiet der Photographie.

39 „Account of some recent improvements in photography.“ Talbots Bericht über seine Erfindung der Kalotypie an die Royal Society vom 10. Juni 1841 in dem „Philosophical Magazine“, Band XIX, 1841.

Die folgenden unbeschnittenen Aufnahmen von Talbot sind besonders gut erhaltene Probedrucke, die aus seiner eigenen Sammlung stammen. Im allgemeinen wurden Talbottypen nicht genügend gewässert oder ungenügend fixiert und sind daher meist nur in stark verblichenem Zustand anzufinden.

40 Photogenic Drawing eines Kupferstiches. Um 1841. 18,5×23 cm.

41 Photogenic Drawing von Spitzen. Um 1842. 19×23 cm.

42 Die Schachspieler. Kalotypie. Um 1842. 14,5×19,5 cm.

43 Pariser Straßenszene. Kalotypie. 1843. 18×17 cm.

44 „Die offene Tür“. Kalotypie. 1844. 19,5×14,5 cm.

Nr. 2 im Bildfeld

45 Die Brücke des St. John-College, Cambridge. Kalotypie. Um 1844. 25×19,5 cm.

46 Der Klostergang in Lacock Abbey, Talbots Landschaft. Kalotypie. Um 1845. 21 x 16,5 cm.

47 Blick auf das York-Münster. Kalotypie. Juli 1845. 20,5 x 16,5 cm.

48 „The Pencil of Nature“, London 1844–1846. Das erste photographisch-illustrierte Buch der Welt erschien in sechs Teilen und enthält insgesamt 24 Kalotypen von Talbot. Ausgestellt ist der erste Teil, der am 29. Juni 1844 veröffentlicht wurde.

49 Eigenhändiger Brief Talbots vom 23. Juni 1844 an den Herausgeber der „Literary Gazette“, in dem er die Bedeutung und Schwierigkeiten, die die neuartige Buchillustration bereitete, erwähnt.

50 „Sun Pictures in Scotland“ mit 23 Kalotypen von Talbot. London 1845. Das zweite photographisch illustrierte Buch der Welt. Um jegliches Mißverständnis zu vermeiden, enthielten Nr. 48 u. 50 eine gedruckte Notiz, die den Leser darauf aufmerksam machte, daß die Illustrationen lediglich durch den Einfluß des Lichts entstanden sind.

51 Kirchentor von St. Trophime, Arles (Frankreich). Photoradiierung von Talbot. 14. Juli 1866. 19,5 x 14 cm.

52 Kirche von St. Maurice, Vienne (Frankreich). Photoradiierung von Talbot. 12. Juli 1866. 14 x 19,5 cm.

Nr. 51 u. 52 sind Talbots eigene Probeabzüge, hergestellt mit seinem verbesserten Verfahren von Photoglyphic Engraving, das er 1858 patentieren ließ. Sie wurden rein photographisch, d. h. ohne irgendwelche Retusche des Radierers, hergestellt.

Abel Niépce de Saint-Victor, 1805–1870

Offizier in der französischen Armee und Erfinder des Albuminverfahrens auf Glas, des ersten praktischen photographischen Verfahrens auf Glas (1847), das sich allerdings wegen seiner Langsamkeit nur für Architekturaufnahmen, Stilleben und Diapositive eignete. Niépce de Saint-Victor führte ebenfalls wesentliche Verbesserungen in der Heliographie, der Erfindung seines Veters Nicéphore Niépce, ein und machte Photoradiierungen von Aufnahmen nach der Natur — ein Ziel, das sich sein Vetter gesetzt hatte.

53 Porträt von Abel Niépce de Saint-Victor

nach einer Hellogravur von A. Riffaut. 1856. (Rep.)

54 „Note sur la photographie sur verre“. Niépce de Saint-Victors Bericht an die Académie des Sciences, Paris. 12. Juni 1848. Erstveröffentlichung des Albumin auf Glasverfahren in „Comptes Rendus“, Band XXVI, 1848.

Frederick Scott Archer, 1813–1857

Englischer Bildhauer und Photograph, Erfinder des nassen Kollodiumverfahrens auf Glas (1850), das in kurzer Zeit alle anderen photographischen Verfahren verdrängte. Das Kollodiumverfahren blieb für mehr als dreißig Jahre in allgemeinem Gebrauch und wird noch heute in der Herstellung von Klischees benutzt.

Eine Glasplatte wurde mit Jodkalium enthaltendem Kollodium überzogen und dann in einem Silbernitratbad lichtempfindlich gemacht. In diesem Zustand mußte sie belichtet und auch noch mit Pyrogallussäure oder Eisenvitriol entwickelt werden. Fixiert wurde entweder mit Natriumthiosulphat oder Zyanalkalium. Archers Kollodiumverfahren war komplizierter als die Daguerreotypie oder Kalotypie; vor allem mußte man auf Touren eine ganze Dunkelkammerausrüstung mitnehmen, da Sensibilisierung, Entwicklung, Fixieren und Wässern auf der Stelle geschehen mußten. Alle diese Nachteile wurden jedoch durch die kurze Belichtungszeit, die von Minuten auf Sekunden reduziert wurde, kompensiert. In späteren Jahren wurden eine Anzahl von verschiedenen Trockenkollodiumverfahren eingeführt, die sämtlich langsamer waren als das nasse Verfahren, auf Reisen aber ihren großen Vorteil hatten.

55 Porträt von Frederick Scott Archer

nach einer Ambrotypie von R. Cade, 1855. (Rep.)

56 „On the use of collodion in photography“. Erstveröffentlichung Archers epochemachender Erfindung in „The Chemist“ London. März 1851.

Dr. Richard Leach Maddox, 1816–1902

Englischer Arzt und Mikroskopist, Erfinder des ersten praktisch anwendbaren Bromsilber-Gelatine-Emulsion-Verfahrens (1871), das nach wesentlichen Verbesserungen von Burgess, Kennett und Bennett die moderne Periode der Trockenplatten um 1878 einführte. Zum erstenmal brauchten die Photographen ihr Negativmaterial nicht mehr selbst vorzubereiten, sondern konnten es in Packungen — ähnlich den heutigen — im Geschäft kaufen. Belichtungszeiten waren nur $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{30}$ verglichen mit dem Kollodiumverfahren und wurden jetzt nicht mehr in Sekunden, sondern in Bruchteilen von Sekunden gemessen. Dadurch eroberte sich die Momentphotographie ganz neue Anwendungsmöglichkeiten.

57 Porträt von Dr. R. L. Maddox

nach einer Photographie von W. E. Debenham. Um 1880. (Rep.)

Dr. Hermann Wilhelm Vogel, 1834–1898

Gründer und Direktor des photographischen Laboratoriums am Kgl. Gewerbeinstitut, Berlin; Professor für Photochemie an der Technischen Hochschule in Berlin von 1879 an. Entdeckte im Dezember 1873 die Empfindlichkeitssteigerung für grüne und gelbe Strahlen des bis dahin hauptsächlich blauempfindlichen Negativmaterials durch Hinzugabe von entsprechenden Anilinfarben. Vogels Entdeckung der Farbensensibilisierung legte die Grundlage für isochromatisches und panchromatisches Negativmaterial, die wiederum die farbenrichtige Reproduktion von Gegenständen und Gemälden und die Dreifarbenphotographie ermöglichten.

58 Porträt von Dr. H. W. Vogel

nach einer Photographie von Loescher & Petsch, um 1894. (Rep.)

59 „Die Photographie farbiger Gegenstände in den richtigen Tonverhältnissen“. Erstausgabe von H. W. Vogels wichtigem Handbuch. Berlin 1895.

George Eastman, 1854–1932

Der amerikanische Begründer der Eastman Kodak Company in Rochester (USA) förderte die volkstümliche Photographie durch zwei epochemachende Neuerungen, die das Photographieren vereinfachten — die Kodak-Rollfilm-Kamera (1888) und den Zelluloid-Rollfilm (1889). Mit der Kodak konnte man bis zu 48 Aufnahmen auf einem dünnen transparenten Zelluloidfilm machen. Die Erfindung des Zelluloid-Rollfilms wurde 1914 vom Berufungsgericht der Vereinigten Staaten dem Pfarrer Hannibal Goodwin von Newark (USA) endgültig zugesprochen, und die Firma Eastman zahlte an den Kläger fünf Millionen Dollar in bar.

60 Porträt von George Eastman

nach einer Photographie von Nahum Luboshez. 1922. (Rep.)

61 Ein Zelluloid-Rollfilmm negativ

6 cm Durchmesser, aus dem Entstehungsjahre 1889, aufgenommen mit einer Kodak von einer Amateurphotographin, Mrs. Brian Hodgson.

DAGUERREOTYPIEN

Versilberte Kupferplatten (die man fertig kaufte) wurden Joddämpfen ausgesetzt und nach der Aufnahme das latente Bild mit Quecksilberdämpfen hervorgerufen, in Natriumthiosulphatlösung fixiert und gewässert. Das Resultat war ein direktes positives Bild, das sich nicht vervielfältigen ließ, und dessen zarte Schicht gegen Oxydation und vor Berührung durch Glas geschützt werden mußte.

Die wichtigste Anwendung der Daguerreotypie war das Porträt, jedoch erst nach wesentlichen Verbesserungen des Daguerreschen Verfahrens und der Aufnahmeapparatur durch andere, wie z. B. Alexander Wolcotts Metall-Spiegel-Kamera ohne Linse (1840) und Voigtländers Metallkamera mit der lichtstarken Petzvallinse (1841); chemische Bechleunigungsmittel wurden

entdeckt von J. P. Goddard (1840), Franz Kratochwiela (1841), Antoine Claudet (1841) usw. Das erste öffentliche Lichtbild-Atelier der Welt wurde von Alexander Wolcott in New York Anfang März 1840 eröffnet, und am 23. März 1841 folgte Richard Beards Atelier in London. Beard, ursprünglich Kohlenhändler, kaufte Wolcotts englische Patentrechte für die Metall-Spiegel-Kamera und Daguerres Rechte für sein Verfahren, und nachdem seinem Angestellten Goddard die chemische Beschleunigung gelungen war, eröffnete er das erste Atelier in Großbritannien und möglicherweise in Europa. Claudet, ein bedeutender französischer Wissenschaftler auf dem photographischen Gebiet, lernte die Daguerreotypie vom Erfinder selbst und führte sie in Großbritannien ein. Er eröffnete sein Atelier drei Monate nach Beard. Daguerreotypien wurden bis etwa 1855 hergestellt, in Amerika bis 1860.

62 Anson, New York

Ein Kind. Um 1848. 5,5 x 7 cm.

63 Babbitt, Niagarafälle (USA)

Ansicht der Niagarafälle mit vier Damen und einem Herrn. Um 1854. 18,5 x 13,5 cm.

Richard Beard, London

64 Mrs. Fitz, 1841. 4 x 5 cm. Eine der frühesten noch erhaltenen Daguerreotyp-Porträts.

65 Eine Dame. Datiert 1842. 3,5 x 5 cm.

66 Ein Herr. Mit zarter Handkoloration. Um 1845. 4,5 x 5,5 cm.

67 Ein Herr mit Zylinderhut. Handkoloriert. Um 1845. 6,5 x 7,5 cm.

68 Ein junger Herr. 1845. 4 x 5 cm. In schwarzem Miniaturrahmen.

69 Sitzender Herr, mit Wolkenhintergrund. Handkoloriert. Oktober 1849. 6,5 x 8,5 cm.

Antoine Claudet, 1797—1867, London

70 Ein Herr. Um 1842. 5 x 6,5 cm.

71 Eine Dame. Handkoloriert. Um 1850. 5 x 6,5 cm.

J. P. Girault de Prangey, 1804—1892

Französischer Gutsbesitzer, Architekturhistoriker und Amateur-Daguerreotypist, nahm auf einer Reise nach dem Mittelosten, 1841—1843, über 1000 Daguerreotypien auf. Seine Daguerreotypien sind ungewöhnlich groß für die ersten Jahre des Verfahrens und als Landschafts- und Architekturaufnahmen in Europa ebenfalls äußerst selten. Alle Aufnahmen sind datiert.

72 Portal der Kathedrale in Genua, mit Statue. 1842. 9,5 x 24 cm.

73 Ansicht von Rom. 1842. 24 x 9,5 cm.

74 Kirche von S. Luigi, Rom. 1842. 9,5 x 24 cm.

75 Minarett der Moschee von Kairo. 1843. 9,5 x 24 cm.

76 Jupiter-Tempel in Baalbek. 1843. 9,5 x 24 cm.

77 Kirche von S. Theodore, Athen. 1842. 24 x 19 cm.

78 Die Kathedrale, Athen (Detail). 1842. 24 x 19 cm.

79 Etruskische Grabdenkmäler in Castel d'Asso. 1842. 24 x 19 cm.

80 C. Jabez Hughes, 1819—1884, Glasgow

Eine sitzende Dame. Um 1853/54. 8 x 11,5 cm.

81 Charles Jacquard, Sedan

Eugène Hulín. Datiert 3. Oktober 1849. 7 x 8 cm.

W. E. Kilburn, London

82 Ein Offizier. Handkoloriert. 1853. 6,5 x 9 cm.

83 Eine Dame. Handkoloriert, mit Wolkenhintergrund. Um 1851. 6,5 x 9 cm.

J. E. Mayall, 1810—1901, London

84 Ein Herr. Handkoloriert. Um 1850. 5,5 x 7 cm.

85 Ein Herr. Handkoloriert. Um 1850. 7 x 9,5 cm.

86 Zwei Damen. Um 1849. 6,5 x 7,5 cm.

Victor Plumier, Paris

87 Ein junger Herr. Um 1850. 6,5 x 9,5 cm.

William Telfer, London

88 Eine junge Dame. Handkoloriert. Um 1848. 4 x 5,5 cm.

89 Eine ältere Dame. Handkoloriert. Um 1848. 4 x 5,5 cm.

Nr. 5 im Bildteil

Unbekannte Daguerreotypisten

90 Eine alte Dame. Um 1847. 6,5 x 9 cm.

91 Porträt von Colonel William Blake. Handkoloriert, mit Wolkenhintergrund. Um 1848. 5,5 x 6,5 cm.

92 Zwei Porträts in einem Etui: eine junge Dame und ein junger Herr. Um 1845. Beide 5,5 x 7 cm.

93 Ein alter Herr. 1850. 9 x 11,5 cm in zierlichem Goldrahmen.

94 Eine Dame. Um 1853. 5,5 x 7 cm.

95 Ein alter Herr. Um 1845. 8 x 11 cm.

96 Eine Dame und zwei Herren. Um 1848. 14 x 11,5 cm.

97 Neunkarätige Goldbroche. 6,5 x 7,5 cm. Enthält das Brustbild eines Herrn. Zarte Handkolorierung und Wolkenhintergrund. Um 1850. Die Rückseite der Broche enthält eine Locke seines Haars.

STEREOSKOPISCHE DAGUERREOTYPEN

Das Spiegelstereoskop, eine Erfindung von Sir Charles Wheatstone im Jahre 1832, um binokulares Sehen zu demonstrieren, wurde für die Darstellung einfacher geometrischer Zeichnungen als scheinbar feste Körper benutzt und war später auch für Photographien auf Papier anwendbar. Um ähnlichen Effekt mit den spiegelnden Daguerreotypen zu erzielen, konstruierte der schottische Wissenschaftler Sir David Brewster 1849 das Linsen-Stereoskop, das auf der Weltausstellung in London zwei Jahre später riesiges Interesse erweckte. Antoine Claudet, Mayall, Kilburn und ein paar andere führende Daguerreotypisten in London verfertigten die notwendigen Doppelbilder mit zwei nebeneinanderstehenden Kameras. Die von Brewster zur gleichen Zeit (1849) vorgeschlagene zweilinsige Stereokamera wurde erst 1853 in den Handel gebracht. Damit begann die eigentliche Manie für die Stereoskopie. Alle Stereoaufnahmen bestehen aus zwei Einzelbildern 6 x 7 cm und sind in der Standardgröße 17 x 8 cm eingefaßt.

Antoine Claudet, 1797—1867

98 „Die Geographiestunde“. 1851. Eine der frühesten Stereo-Daguerreotypen.

99 Bischof Spencer von Jamaica und seine Tochter Mrs. Harvey. 1857. Handkoloriert. Eingefaßt in Claudets zusammenklappbarem Taschen-Stereoskop, das er im März 1853 patentieren ließ.

W. E. Kilburn

100 Eine Dame und ein Herr. 1852/53. Eingefaßt in einem zusammenklappbaren Taschen-Stereoskop etwas anderer Art von Claudet, das Kilburn im Januar 1853 patentieren ließ.

Unbekannter englischer Daguerreotypist

101 Stilleben mit Gitarre, Skulptur und Brewsterschen Stereoskop. Um 1851.

Nr. 7 im Bildteil

Unbekannter französischer Daguerreotypist

102 Eine Odaliske. Handkoloriert. Um 1852.

103 Ein Künstlermodell. Handkoloriert. Um 1852.

Karikaturen

104 „La Daguerreotypomanie“. Lithographie, 35,5 × 27,3 cm, von Théodore Maurisset, Paris, Dezember 1839. Die erste Karikatur über die Photographie.

105 „La Patience est la vertu des ânes“. Lithographie, 19 × 23,5 cm, von Honoré Daumier in „Le Charivari“, Paris, Juli 1840.

106 „Le portrait au Daguerreotype“. Lithographie, 18 × 21,5 cm, von einem unbekannten Künstler „CH3“ in „Le Charivari“, Paris, Juli 1845.

KALOTYPIEN

In der Kalotypie stellte man ein Papiernegativ her, von dem man nach Belieben viele Positivkopien machen konnte. Das Verfahren war wesentlich einfacher als das der Daguerreotypie. Feines Briefpapier wurde durch Auftragen von Silbernitrat und Jodkaliumlösungen lichtempfindlich gemacht. Nach Belichtung wurde das latente Bild durch Überstreichen einer Mischung von Gallussäure und Silbernitrat entwickelt, dann in Natriumthiosulfatlösung fixiert und gewässert. Um das Kopieren zu beschleunigen und gleichzeitig die Papierfasern unsichtbar zu machen, wurden Kalotypnegative meist vor dem Drucken gewaschen.

In Gustave Le Grays Wachspapierverfahren (1851), einer Variante der Kalotypie, wurde ein dünnes Papier bereits vor der Aufnahme gewaschen, wodurch man ebensofein detaillierte Negative erzielt wie im Kollodiumverfahren (siehe Nr. 408 bis 410). Die besten Kalotypisten waren in Schottland, wo Talbots Verfahren nicht patentiert war. In England und auf dem Kontinent fand es nur wenige Anhänger, bis L. D. Blanquart-Evrard 1847 das Verfahren modifizierte und die Belichtungszeit wesentlich verkürzte. Jedoch erreichten die französischen Kalotypisten bei weitem nicht die prächtige Farbe und den reichhaltigen Ton der Schotten. Eine kurze Blütezeit der Kalotypie in England begann, als Talbot im August 1852 sein Patent für Amateure freigab. Jedoch schon von 1855 an wurde die Kalotypie immer mehr vom Kollodiumverfahren verdrängt.

Edouard Baldus, 1820—?

Gebürtig aus Westfalen und naturalisierter Franzose. Baldus war ursprünglich Maler. Als einer der führenden Architekturphotographen Frankreichs um die Mitte des Jahrhunderts war er 1851 für das Comité des Monuments Historiques tätig. Um 1855 ging er von der Kalotypie zum Kollodiumverfahren über (siehe Nr. 209—211) und machte für die Regierung eine Dokumentation des neuen Louvre-Flügels in über 1500 Detailaufnahmen.

Baldus war auch Erfinder eines Photoradiierung-Verfahrens.

107 Pont du Gard. Um 1851. 43 × 28 cm.

108 Festungswall von Avignon. Um 1851. 44,5 × 32 cm.

Maxime Du Camp, 1822—1894

Französischer Schriftsteller und Photograph. Lernte das Kalotypieren von Gustave Le Gray (s. o.). Von 1849 bis 1851 machte er in Begleitung von Gustave Flaubert eine archäologische Reise nach dem Mittelosten im Auftrag des Erziehungsministeriums. Auf dieser Reise benützte Du Camp die Modifikation des Talbot-Verfahrens von Blanquart-Evrard, in dessen Kopieranstalt in Lille Abzüge für Du Camps Veröffentlichung hergestellt wurden.

109 „Egypte, Nubie, Palestine et Syrie“. Paris u. London 1852. Eine Auswahl der 30 interessantesten Photographien, 15,5 × 21 cm, aus der Gesamtzahl von 125, die veröffentlicht wurden.

Philip Henry Delamotte, 1820—1889 (siehe Nr. 315—320) Englischer Zeichenprofessor an der Londoner Universität, fing in den späten vierziger Jahren zu kalotypieren an, ging aber schon 1853 zum Kollodiumverfahren über. Delamotte veröffentlichte ein Handbuch der Photographie und illustrierte eine

Anzahl Bücher mit seinen Photographien und Zeichnungen. 1857 arrangierte Delamotte die photographische Abteilung einer großen Ausstellung alter und moderner Kunst in Manchester — die erste Ausstellung, auf der die Photographie gemeinsam mit den anderen Künsten gezeigt wurde.

110 Eine Landschaft. Wachspapiernegativ. Um 1851. 41 × 30,5 cm.

111 Inneres des Kristallpalastes, London, nach Schluß der ersten Weltausstellung. Wachspapiernegativ. März 1852. 41 × 30,5 cm.

David Octavius Hill, 1802—1870, und Robert Adamson, 1821—1848

Der Landschaftsmaler D. O. Hill wandte sich zur Photographie, um Porträtstudien für ein Riesengemälde zu machen, das die Ausscheidung von über 470 schottischen Pfarrern aus der Staatskirche im Mai 1843 verewigen sollte. Er ging mit Robert Adamson, der bereits einige Monate zuvor in Edinburgh ein Porträtatelier eröffnet hatte, eine Partnerschaft ein, die bis zum Tode Adamsons Anfang 1848 dauerte. Hill nahm dann die Malkunst wieder auf. Um zu kurzen Belichtungszeiten zu kommen, war Sonnenlicht absolut notwendig, und so wurden Vorhänge, Tische und Stühle ins Freie vor Hills Haus gebracht. Hill stellte die Aufnahmen neben seinen Gemälden in der Königlich Akademien in Edinburgh aus, und bald drang ihr Ruhm über die Grenzen Schottlands. Heute zählen sie mehr denn je zu den feinsten künstlerischen Leistungen der Photographie.

112 Album, betitelt „100 Calotype Sketches by D. O. Hill, R.S.A., and R. Adamson. Edinburgh 1845“. 61 × 68,5 cm

Dieses ist das am besten erhaltene der vier noch bestehenden Alben, die Hill und Adamson zum Verkauf zusammenstellten. Es ist mit einem von Hill gemalten Titelblatt ausgestattet (mit seiner Photographie in der Mitte) und enthält ihre berühmtesten Aufnahmen der ersten zweieinhalb Jahre — Porträts, Architektur, Landschaften und Fischerleute. Es gehörte früher dem englischen Marinemaler Clarkson Stanfield, der die Hill/Adamson-Aufnahmen selbst den Rembrandtradierungen vorzog.

Die folgenden drei Bilder sind vergrößerte Reproduktionen aus dem Album:

113 Seelente in Newhaven bei Edinburgh. Um 1845. (Rep.) Originalgröße 21,5 × 16,5 cm. Nr. 3 im Bildteil

114 Miss Chalmers und ihr Bruder. Um 1843. (Rep.) Originalgröße 16,5 × 21,5 cm.

115 Der Bildhauer John Stevens mit der Blüte des Lucius Verus. 1843—1845. (Rep.) Originalgröße 16,5 × 21,5 cm.

116 David Octavius Hills Porträt, von Robert Adamson. Aufgenommen 1843. 16 × 21 cm.

117 Der holländische Pfarrer Dr. Abraham Capodose. 1843. 14,5 × 20,5 cm.

118 Der Pfarrer Dr. Thomas Chalmers, Gründer der Schottischen Freikirche, und seine Frau. 1843. 30 × 23 cm.

119 Sechs Pfarrer der Schottischen Freikirche. Mai 1846. 30,5 × 23,5 cm.

120 James Nasmyth, Erfinder des Dampfhammers. 1843 bis 1845. 15 × 19,5 cm.

121 Dr. George Bell. 1843—1847. 15 × 18 cm.

122 Gordon Highlanders auf der Burg zu Edinburgh. 1843 bis 1845. 14,5 × 19,5 cm.

123 Die Grierson-Schwester. 1843—1847. 14,5 × 20,5 cm.

124 George Moir und James Gibson. 1844. 14,5 × 19,5 cm.

125 Sheriff Mark Napier. 1843—1847. 13,5 × 18,5 cm.

126 Der Marquis von Northampton, Präsident der Royal Society, London, 1843—1847. 14,5 × 20,5 cm.

127 Sheriff Thomas Gordon und seine Frau. Um 1843. 28 × 22,5 cm.

- 128 Der Bildhauer A. E. Forrester. Um 1845. 23,5 × 29 cm.
 129 Fischerjungen von Newhaven in der Nähe von Edinburgh. Um 1845. 19,5 × 14,5 cm.
 130 Fischerfrauen von Newhaven. Um 1845. 19,5 × 14,5 cm.
 131 Mrs. Anne Rigby. Um 1844. 15 × 20,5 cm.
 132 Miss Elizabeth Rigby (später Lady Eastlake). Um 1844. 15 × 20,5 cm.
 133 Sir Francis Grant, Präsident der Kgl. Akademie der Künste, London. 1843—1847. 14 × 20,5 cm.
 134 Der Pfarrer James Fairbairn liest die Bibel einigen Fischerfrauen von Newhaven vor. Um 1845. 19,5 × 14,5 cm.
 (Nr. 131 bis 134 sind Kohledrucke nach Hills Negativen von T. & R. Annan, Glasgow, 1879—1881.)

Dr. Thomas Keith, 1827—1895

Ein schottischer Gynäkologe und Freund von D. O. Hill. Dr. Keith machte von 1853 bis 1856 herrliche Architektur- und Landschaftsaufnahmen von Edinburgh und Umgebung, die den Hill/Adamson-Arbeiten keineswegs nachstehen, jedoch bis vor wenigen Jahren unbekannt geblieben sind. Er benutzte das Wachspapierverfahren.

- 135 Die Burg in Edinburgh. Um 1855. 27,5 × 23 cm.
 136 Turm der Magdalenenkapelle in Edinburgh. Um 1855. 24 × 27,5 cm.
 137 Alte Häuser in Edinburgh. Um 1855. 25,5 × 24 cm.
 138 Whitefriars Wynd, eine alte Gasse in Edinburgh. Um 1855. 24 × 27,5 cm.
 139 Die Kapelle vom Kgl. Schloß Holyrood, Edinburgh. Um 1855. 26,5 × 21,5 cm.
 140 Greyfriars Friedhof, Edinburgh. Um 1855. 26 × 20,5 cm.
 141 Greyfriars Friedhof und die Burg in Edinburgh. Um 1855. 27,5 × 22,5 cm.
 142 Alte Grabdenkmäler in Greyfriars Friedhof. Um 1855. 27,5 × 24 cm.

Dr. Thomas Keith zugeschrieben:

- 143 Weidenblume. Um 1854. Vergrößerte Reproduktion eines Wachspapiernegativs. 20,5 × 21,5 cm. Nr. 12 im Bildteil

Alois Löcherer, 1815—1862

Berufsphotograph in München von 1847 an. Bekannt durch Porträts berühmter Zeitgenossen und seine Photoreportage vom Transport der Riesenstatue der „Bavaria“ von der Erzgießerei zum Platz ihrer Errichtung vor der Ruhmeshalle in München, 1850.

- 144 Der Rumpf der „Bavaria“ auf dem Transport. Auf der Deichsel des Wagens sitzen der Erzgießer Ferdinand von Miller und der Bildhauer der Statue, L. von Schwanthaler. 1850. 25,5 × 30,5 cm.
 Nr. 8 im Bildteil

Charles Nègre, 1820—1880

Französischer Maler und Architekturphotograph und Erfinder eines Photoradiierung-Verfahrens.

- 145 Notre-Dame, Paris. Um 1850. 22 × 32,5 cm.

John Shaw Smith, 1811—1873

Irischer Gutbesitzer. Machte von 1850 bis 1852 eine Reise durch Europa und den Nahen und Mittelosten, auf der er ungefähr 300 Papieraufnahmen mit dem Kalotypie- bzw. Wachspapierverfahren machte. Smith war ein größerer Künstler als Maxime Du Camp (siehe Nr. 109). Während jedoch Du Camps Photographien sofort durch sein Buch bekannt wurden, blieb Shaw Smith der Öffentlichkeit unbekannt, bis wir seine Arbeit 1951 zum ersten Male zur Ausstellung brachten.

- 146 Türkischer Friedhof in Pera, Konstantinopel. Datiert November 1851. Wachspapiernegativ. 25,5 × 20,5 cm.

- 147 Haus in Kairo. Datiert November 1851. Wachspapiernegativ. 20,5 × 25,5 cm.

- 148 Relief an einem Tempel in Theben. 1851. Wachspapiernegativ. 25,5 × 20,5 cm.

- 149 Die Große Halle von Karnak. Datiert Januar 1852. Wachspapiernegativ. 25,5 × 20,5 cm.

- 150 Kapitell und Architrav des Jupiter-Tempels in Baalbek. Datiert Mai 1852. Wachspapiernegativ. 25,5 × 20,5 cm.

- 151 Notre-Dame, Paris, von Süden. 1850. Kalotypienegativ und -positiv. 25,5 × 20,5 cm.

Unbekannte Photographen

- 152 Pyramide des Caius Cestius, Rom. Datiert November 1858. Kalotypienegativ. 29 × 25,5 cm.

- 153 Vogelfedern. Cyanotypie. Um 1845. 21 × 26 cm.

Der Eisenblaudruck wurde von Sir John Herschel erfunden und von ihm im Februar 1842 der Royal Society mitgeteilt. Wegen seiner Billigkeit und Haltbarkeit war der Blaudruck bis vor wenigen Jahren das meistverbreitete Lichtpausverfahren für Architekturpläne und industrielle Zeichnungen.

AMBROTYPIEN

Die Ambrotypie war eine Variante des nassen Kollodiumverfahrens und wurde vom Erfinder F. S. Archer und seinem Freund Peter W. Fry ausgearbeitet und im Juli 1851 veröffentlicht. Ein unterexponiertes Kollodiumnegativ auf schwarzem Hintergrund gelegt (oder die Glasplatte mit schwarzem Lack bestrichen) gab den Eindruck eines positiven Bildes. Ursprünglich wurden sie „positive Kollodium-Glasbilder“ genannt zum Unterschied von Amphitypien, einem ähnlichen positiven Verfahren Talbots mit Albumin auf Glas (1851). Der Name „Ambrotypie“ wurde von Amerika eingeführt, wie auch die hübschen „Union“-Kästchen (siehe Nr. 182/183), die aus plastischem Material geformt sind. Ambrotypien wurden bis etwa 1862 hergestellt und vom Carte-de-Visite-Bild abgelöst.

- 154 Ambrotypie eines Herrn, mit der Hälfte des schwarzen Hintergrunds entfernt, um den positiv/negativen Effekt zu demonstrieren.

155 Farmer, Brighton

Eine Witwe mit ihrem Töchterchen, Handkoloriert. Um 1857. 7 × 9,5 cm.

156 C. James Hughes, London

Eine Dame. Mit zarter Handkolorisation. Um 1858. 6,5 × 9 cm.

157 David Johnson, Blackburn

Herr mit Zylinderhut. Um 1853. 6,5 × 9 cm.

158 Mansfield & Yeats, Dublin

Ein Herr. Um 1860. 6,5 × 9,5 cm.

159 George Raft, Großbritannien

Eine Dame. Um 1857. 6,5 × 7,5 cm.

Unbekannte Photographen

- 160 Zwei junge Damen. Um 1852. 6 × 7,5 cm.

- 161 Eine Familie. Um 1860. Zwei Ambrotypien in einem Etui: auf einer Seite die Mutter mit zwei Kindern, auf der anderen Seite der Vater. Beide 5,5 × 7 cm.

- 162 Porträt von Mrs. William Blake. Handkoloriert. Um 1856. 6,5 × 9 cm.
 Nr. 11 im Bildteil

- 163 Ein Offizier. Mit zarter Handkolorisation. Um 1856. 4 × 5 cm.

164 Ein Herr. Handkolorierter Wolkenhintergrund. Um 1855. 5,5×7 cm.

165 Eine Dame. Handkoloriert. Um 1855. 5,5×7 cm.

166 Eine Dame. Handkoloriert. Um 1857. 6,5×9 cm.

167 Herr und Dame in einer Kutsche vor den Niagarafällen. Um 1860. 19×15 cm.

168 Eine junge Dame. Handkoloriert. Um 1857. 4×5 cm.

169 Eine Dame. Blauer Hintergrund. Um 1859. 5,5×7 cm. Etui in Buchform.

170 Eine Dame. Mit zarter Handkoloration. Um 1860. 4×5 cm. Etui in Buchform.

171 Ein Herr. Handkoloriert. Um 1860. 5,5×7 cm.

„Relievo“-Ambrotypie

Eine ungewöhnliche Variante der Ambrotypie, eingeführt von Thomas C. Lawrence in Greenwich. Das Kollodium des Hintergrundes wurde vorsichtig weggekratzt, die Rückseite des Porträts schwarz lackiert und das Bild auf einen weißen Hintergrund gelegt. Die plastische Wirkung wurde durch das Einmontieren einer dicken Glasplatte zwischen Photographie und Hintergrund hervorgerufen.

172 Eine Mutter mit ihrer Tochter. Zwei handkolorierte „Relievo“-Ambrotypien in einem Etui. Um 1857. 5,5×7 cm.

173 Alter Herr mit Statue. Um 1857. 10×12,5 cm.

174 Eine ältere Dame. Um 1854. 8×10,5 cm.

175 Porträt von Charlotte M. Scott. Um 1855. 2,5×4 cm.

176 Herr mit Zylinderhut und weißem Hund. Um 1857. 8,5×11 cm.

177 Eine junge Dame. Handkoloriert, mit Landschaftshintergrund und Säule. Um 1860. 8×10,5 cm.

178 Eine Witwe mit zwei Jungen im Schottenkostüm. Handkoloriert. Um 1858. 9×12,5 cm.

179 Zwei Damen und ein Herr. Um 1856. 8×10,5 cm.

180 Eine Dame mit gestreiftem Kleid. Handkoloriert. Um 1858. 5,5×7 cm.

181 Seltene Variante der Ambrotypie auf Leder. Ein junger Herr. Um 1857. 6,5×7,5 cm. In einem Locketui mit Perlmuttverzierung. Die Aufnahme wurde direkt auf sensibilisiertem Leder gemacht.

182, 183 Zwei hübsche amerikanische Ambrotypie-Etuis (so genannte „Union“-Etuis) aus Plastik.

PHOTOGRAPHIEN NACH DEM KOLLODium-VERFAHREN UND DEM GELATINE-VERFAHREN

Es ist unmöglich festzustellen, ob eine Aufnahme auf (a) Albumin, (b) Kollodium, (c) Gelatine-Trockenplatten oder Film hergestellt wurde. Auch würde solche Information für die Bewertung einer Aufnahme kaum von Nutzen sein. Das positive Papier, auf dem die Aufnahme kopiert wurde, ist — wenn nicht anderweitig erwähnt — bis etwa 1900 getöntes Albuminpapier und seitdem Bromsilberpapier. Von etwa 1925 an sind die ausgestellten Bilder fast durchweg Vergrößerungen von kleinen Negativformaten, die nur in Ausnahmefällen bekannt sind.

Ansel Adams, geb. 1902

Amerikanischer Berufsfotograph seit 1930, in San Francisco ansässig. Freund von Edward Weston und Mitbegründer der F-64-Gruppe (1932). Besonders bekannt durch seine Naturaufnahmen, jedoch auch auf anderen photographischen Gebieten

tätig. Adams veröffentlichte eine Anzahl Bücher mit seinen Photographien, z. B. „My Camera in the Yosemite Valley“ und „My Camera in the National Parks“.

184 Holabretter und Disteln. 1932. 24×19 cm.

185 Joshua Baum, National Monument, Kalifornien. 19×24 cm.

186 Rose und Treibholz. 1933. 24×19 cm.

187 Tannenzapfen und Eukalyptusblätter. 1933. 24×19 cm.

188 Gras im Regen, Alaska. 1933. 24×19 cm.

(Alle Bilder sind Kontaktkopien.)

Antoine Samuel Adam-Salomon, 1811—1881

Ein erfolgreicher Pariser Bildhauer. Adam-Salomon lernte Photographie von Hanfstängl in München und begann 1856 photographische Porträts herzustellen, schränkte jedoch seine Tätigkeit auf diesem Gebiet auf zwei Stunden pro Tag ein. Seine Photographien wurden zu seiner Zeit für künstlerischer gehalten als die von Carjat und Nadar: heute sind wir jedoch anderer Meinung.

189 Alphonse Karr, Schriftsteller. Um 1865. Kohledruck. 19×24 cm.

190 Charles Garnier, Architekt. Um 1865. Kohledruck. 18,5×23,5 cm.

191 Ambroise Thomas, Komponist. Um 1868. Kohledruck. 19×24 cm.

Josef Albert, 1825—1886

Bayerischer Hofphotograph. Ausarbeiter des ersten praktischen Lichtdruckverfahrens, 1868, daß auch „Albertype“, Kollotype oder Heliotype genannt wurde.

192 Der Frankfurter Fürstentag, August 1863 (aufgenommen 1. September). 23×18 cm.
In der Mitte Kaiser Franz Joseph von Österreich, der den Kongreß einberief, zu seiner Rechten König Maximilian II. von Bayern, zu seiner Linken König Georg von Hannover. Alle deutschen Herrscher sind auf dem Bild zu sehen, nur König Wilhelm I. von Preußen nicht, dessen Teilnahme Bismarck zu verhindern wußte.

James Anderson, 1813—1877

Der englische Aquarellmaler Isaac Atkinson ließ sich in Rom 1838 unter dem Namen James Anderson nieder. 1849 begann er für die Touristen Photographien von antiken Skulpturen und Ansichten von Rom anzufertigen, für die große Nachfrage bestand. Später begann er auch mit Reproduktionen von Gemälden. Bis vor zwei Jahren wurde die weltberühmte Firma durch einen Enkel geleitet.

193 Fuß der Trajanssäule. Um 1838. 26,5×36 cm.

J. Craig Annan, 1864—1946

Schottischer Berufsfotograph. Wie sein Vater Thomas Annan wurde Craig Annan ein international bekannter Porträt- und Landschaftsfotograph. Er führte Karl Klacs Photographieverfahren in Großbritannien ein und pflegte, wie der Stieglitz-Kreis, Handphotographien auf Japanpapier von seinen Photographien herzustellen. Durch seine Reproduktionen der Hill/Adamson-Kalotypen erweckte er neues Interesse und Bewunderung für deren Porträts, die nun zum ersten Male Weltruf erlangten.

194 Miss Janet Burnet. Photograph. 1893. 17×21 cm.

195 Der Künstler William Strang. Photograph. Um 1900. 17×21 cm.

196 Ochsenwagen. Photograph. Um 1900. 17×11 cm.

Thomas Annan, 1829—1887

Ursprünglich Kupferstecher. Annan eröffnete 1855 ein photographisches Atelier in Glasgow und wurde sehr bald führender Porträtfotograph Schottlands. Er war ein Freund von D. O.

Hill und Sir Joseph Wilson Swan, dessen Kohlestrichverfahren er in Schottland einfuhrte.

197 Dr. David Livingstone, Afrikaforscher und Missionar. 1864. Moderne Kontaktkopie vom Originalnegativ. 30,5 x 38 cm.

198 Allen Thompson, Harry Rainy und T. T. Jackson, Professoren an der Universität von Glasgow. Um 1865, Kohle-drucke, jeder 21,5 x 16,5 cm.

Edward Anthony, 1818—1888

New Yorker Berufsphotograph, begann als Daguerreotypist in Washington 1843. Gründete 1852 die Firma E. & H. T. Anthony & Co. in Partnerschaft mit seinem älteren Bruder Henry T. Anthony. Für die nächsten fünfzig Jahre waren Anthony & Co. die größten Lieferanten photographischen Materials, und Apparate in Amerika.

198a Broadway, New York, an einem Regentag. August 1859. Eine der ersten Straßen-Momentaufnahmen in Amerika. Wahrscheinlich von William England (s. S. 21) für Anthony aufgenommen. Vergr. Rep. eines stereoskopischen Bildes.

C. D. Arnold, Berufsphotograph in Chicago

199—201 Drei Ansichten der Columbia-Weltausstellung in Chicago, 1893. Platinotypen 51 x 42 cm.

Eugène Atget, 1856—1927

Ehemals Schauspieler in der französischen Provinz. Atget machte zwischen 1898 und 1927 seine jetzt berühmte Dokumentation von Paris. Zu seiner Zeit interessierten sich außer Utrillo nur wenige für seine Aufnahmen, und Atget mußte Hunger leiden, um sich das Photographieren leisten zu können. Unter den etwa 7000 Aufnahmen, die er hinterließ, befinden sich Straßenszenen, seltsame Geschäftsauslagen, alte Häuser, Stiegenhäuser, Türklöpper, Großaufnahmen von Blumen und Blumen, die Parkanlagen von Versailles, Fontainebleau und St. Cloud und viele andere Motive, die ihm ungewöhnlich erschienen.

202 Moulin Rouge, Paris. Um 1900. 18 x 23 cm.

203 Korbflechtergeschäft in Paris. Um 1905. 18 x 22,5 cm.
Nr. 38 im Bildteil

204 Baumwurzeln in St. Cloud. Um 1910. 18 x 22,5 cm.

205 Vase in Versailles. Um 1910. 18 x 22,5 cm.

206 Dekoratives Treppengeländer im Grand Trianon. Um 1910. 18 x 22,5 cm.

207 Bassin du Nord in Versailles. Um 1910. 18 x 22,5 cm.

Auguste, französischer Photograph

208 Ansicht von Laval, Frankreich. 1861. 32 x 23,5 cm.

Edouard Baldus, 1820—?

Fränkischer Architekturphotograph (siehe Nr. 107, 108).

209 Pont du Gard. Um 1855. 24 x 18,5 cm.

210 St.-Trophime-Kirche, Arles. Um 1858. 33,5 x 47,5 cm.

211 Avignon. Um 1860. 28,5 x 21 cm.

Luigi Bardì, bekannter Architekturphotograph in Florenz

212 Das Baptisterium, Pisa. Um 1858. 34 x 26 cm.

213 Die Kathedrale und der Schiefe Turm, Pisa. Um 1858. 34 x 26 cm.

214 Der Schiefe Turm, Pisa. Um 1858. 26 x 34 cm.

215 Bronzestütze des Baptisteriums, Florenz. Um 1858. 24,5 x 34 cm.

H. Walter Barnett, 1862—1934

Australischer Porträtphotograph, ab 1898 in London tätig. Photographierte Gesellschaft und Berühmtheiten.

216 Der Schriftsteller Mark Twain. 1902. 24 x 31 cm.

217 Der Bildhauer Auguste Rodin. 1903. 24 x 30 cm.

218 Miss Newton. 1919. 24,5 x 29 cm.

Herbert Barrand

Porträtphotograph in London. Veröffentlichte zwischen 1888 und 1891 vier Bände von Berühmtheiten unter dem Titel „Men and Women of the Day“.

219 Kardinal Newman. 1887. Woodburytypie. 18 x 25 cm.

Hippolyte Bayard, 1801—1887

Fränkischer Staatsbeamter und Amateurphotograph. Unabhängiger Erfinder im Jahre 1839 eines direkt positiven Papierverfahrens, das absichtlich von Arago unterdrückt wurde, um seine Verhandlungen mit der französischen Regierung für eine Pension für Daguerre nicht zu gefährden. Bayard stellte seine Photographien bereits im Juni 1839 öffentlich aus, aber Daguerres Bilder waren die einzigen, die man wirklich als vollkommen bezeichnen konnte. Bayard arbeitete der Reihe nach mit allen photographischen Verfahren.

220 Gartenszene. Um 1850. 12,5 x 17 cm. Nr. 6 im Bildteil

A. Beato

Landschaftphotograph, war 1856/57 mit James Robertson (s. S. 25) in Partnerschaft. Sie veröffentlichten teils gemeinsam, teils separat Aufnahmen von Konstantinopel, Palästina, Ägypten und von Lucknau und Delhi kurz nach dem indischen Aufstand.

220a Die Belagerung von Lucknau. Ein Teil des Chattr-Manzil-Palastes, der von einer britischen Garnison besetzt war, wurde am 25. September 1857 durch aufständische Sepoys in die Luft gesprengt. Rep.

220b Die Belagerung von Lucknau. Der Secundrabagh war das letzte Bollwerk der aufständischen indischen Truppen in Lucknau und wurde am 21. März 1858 von britischen Truppen wieder eingenommen. 2000 der meuternden Kolonialtruppen wurden im Hof niedergemetzelt. Rep.

Cecil Beaton, geb. 1904

Englischer Mode- und Theaterphotograph seit 1928 und für 25 Jahre der führende Photograph von „Vogue“ für Mode und Berühmtheiten. Beaton ist heute hauptsächlich als Designer von Kostümen für Theater und Film und als Bühnenbildner tätig. Verfasser von 18 Büchern, die mit seinen Photographien oder Zeichnungen illustriert sind.

221 Der Dichter Jean Cocteau. 1936. 16 x 22,5 cm.

Nr. 46 im Bildteil

222 Der Maler Christian Bérard, mit Porträt von Cecil Beaton im Kamin. Um 1937. 25,5 x 25,5 cm.

223 Die alte Metrostation Les Invalides, mit Jean Cocteau 1937. 25,5 x 25,5 cm.

224 Wilde Blumen. Um 1938. 25,5 x 20,5 cm.

Francis Bedford, 1816—1894

Ursprünglich Lithograph, Bedford zählte um die Mitte des 19. Jahrhunderts zu den bekanntesten Landschafts- und Architekturphotographen Englands und wurde daher von Königin Victoria beauftragt, den Prinzen von Wales (später König Edward VII.) auf seiner Studienreise durch den Mittelosten 1862 zu begleiten. Von dieser Reise brachte er mehrere hundert Aufnahmen zurück, von denen 172 im folgenden Jahre veröffentlicht wurden.

225 Gizeh, Ägypten. 1862. 30 x 22,5 cm.

236 Tor des Seraglios, Konstantinopel. 1862. 30×22,5 cm.

Bertall

Bekannter Pariser Karikaturist und Buchillustrator, war für einige Jahre auch als Porträtfotograph tätig.

227 Der Komponist Félicien David. Um 1865. Kohledruck. 19×24 cm.

228 Der Schriftsteller Paul de Kock. Um 1865. Kohledruck. 19×24 cm.

Louis und Auguste Bisson, bekannt als Bisson Frères

Begannen als Daguerreotypisten in Paris und waren in der Kollodiumperiode die bedeutendsten Architekturphotographen Frankreichs. Ebenso berühmt durch ihre Hochgebirgsaufnahmen. Sie machten die ersten Aufnahmen vom Montblanc-Gipfel im Juli 1861, wofür 25 Träger benötigt wurden, um Apparate, Chemikalien und Dunkelkammerzelt zu tragen.

229 Montblanc, von den Grands Mulets aufgenommen Juli 1861. 24,5×16,5 cm.

230 In den Savoyer Alpen. Um 1860. 44,5×30,5 cm.

231 Die Vespasian- und Saturntempel im Forum Romanum. Um 1860—1865. 44,5×36 cm.

232 Architrav des Vespasiantempels. Um 1860—1865. 34,5×44,5 cm.

233 Blick von der Mole, Venedig mit S. Maria della Salute. Um 1860—1865. 45×36 cm.

234 Der Schiefe Turm, Pisa. Um 1860—1865. 35,5×43 cm.

A. & J. Boal

Londoner Berufsphotographen, die Aufnahmen für eine historische Bildstelle Alt-Londons machten.

235 Das „Oxford arms“, ein altes Postkutschen-Gasthaus in London. 1875. Kohledruck. 25,5×20,5 cm.

236 Eine alte Gasse in London. 1877. Kohledruck. 20,5×25,5 cm.

Samuel Bourne, 1834—1912

Gebürtiger Engländer. Bourne wurde um 1860 Partner einer photographischen Firma in Kalkutta und Simla. Berühmt durch seine Aufnahmen des Himalajagebietes, das er in mehrmonatigen Forschungsreisen unter den größten Schwierigkeiten photographisch erschloß. Bis zu 60 Kulis trugen Apparate, Proviant und Bagage. 1868 machte Bourne eine Aufnahme auf dem Manieringspaß in einer Höhe von über 6000 Metern.

237 Der Dhulkanal, Kaschmir. Um 1863. 29×23,5 cm.

238 Der Scindessaß. Um 1863. 29×23,5 cm.

239 Baramula, von der Südseite des Jelumflusses aufgenommen. Um 1863. 29×23,5 cm.

240 Säulenkolonnade des Kootubs bei Delhi. Um 1863. 30×23,5 cm.

Bill Brandt, geb. 1905

Englischer Photograph, in London tätig. Begann in Paris 1929 als Porträtfotograph, ging jedoch bald darauf zur Dokumentation und Reportage über. In den letzten Jahren photographierte er auch Landschaften und bekannte Zeitgenossen. Veröffentlichte mehrere Bildbände mit seinen Aufnahmen, u. a. „The English at home“ und „Night in London“.

241 Arbeitsloser Bergwerksarbeiter auf der Suche nach Kohlen. 1936.

242 Im Armenviertel. 1936.

243 Halifax. Um 1935.

244 Arbeiterfamilie in Madrid. Um 1935.

C. Braach

Porträtfotograph in Leipzig.

245 Siegfried Wilhelm Dehn, Komponist. Um 1855. 14×18 cm.

246 Moritz Hauptmann, Komponist. Um 1855. 14×17 cm.

Brassai (Pseudonym), geb. 1899

Gebürtiger Ungar, Brassai wollte ursprünglich Maler werden, ließ sich jedoch als Journalist 1924 in Paris nieder und ging sechs Jahre später zur Photographie über. Seine Nachtaufnahmen von Paris und „Candid“-Aufnahmen von Parisern, die er in unbewachten Momenten auf den Film brennte, waren Wegweiser für die neuen Möglichkeiten in der Reportage-Photographie mittels Kleinbildkamera. Brassais Bücher „Paris de Nuit“, „Camera in Paris“ und „Fiesta in Seville“ enthalten seine bekanntesten Aufnahmen.

247 Eingang zum Bal Tabarin, Paris. 1932.

248 Bijou de Montmartre. 1932.

249 Straßendirne in Paris. 1933.

250 Regentag in Paris. 1935.

251 Ein schöner Traum. 1937.

(Alle Aufnahmen sind Vergrößerungen von 35-mm-Film-negativen.)

Adolphe Braun, 1811—1877

Gebürtiger Elsäßer. Braun begann etwa 1842 als Daguerreotypist und wurde in den sechziger Jahren berühmt durch seine Straßenszenenaufnahmen von Paris sowie seine Gebirgs- und Landschaftsaufnahmen von der Schweiz. Er gründete die Firma Braun & Cie. in Dornach und Paris (jetzt Editions Braun) und führte in Frankreich den Kohledruck ein.

252 Panoramenaufnahme von Thun, Schweiz. 1867. Kohledruck. 45×22 cm.

253 Panoramenaufnahme von Interlaken, Schweiz. 1867. Kohledruck. 45×22 cm.

254 Panoramenaufnahme von Zürich, Schweiz. 1867. Kohledruck. 45×22 cm.

254a Ein Pariser Boulevard. Um 1860. Vergr. Rep. eines stereoskopischen Bildes.

J. Bridson

Englischer Amateurphotograph.

255 Picknick. 1882. 22×16,5 cm.

Nr. 32 im Bildteil

Henry Herschel Hay Cameron

Der jüngste Sohn der Julia Margaret Cameron hatte von etwa 1885 bis 1905 ein Atelier in London. Stilmäßig sind seine Porträts denen seiner Mutter ähnelnd, technisch sind sie wesentlich besser; trotzdem fehlt ihnen vielleicht die seelische Tiefe.

256 Der Schauspieler Sir Henry Irving als Thomas Becket. 1893. 35×42,5 cm.

Julia Margaret Cameron, 1815—1879

Dame der intellektuellen Gesellschaft, fing Mrs. Cameron mit 48 Jahren zu photographieren an. Ihren Aufnahmen berühmter Personen, mit denen sie oft durch ihre benachbarten Freunde Tennyson und G. F. Watts oder durch ihre Schwester, die einen bekannten Salon führte, bekannt wurde, wird heute ein höherer künstlerischer Wert beigemessen als den gemalten Porträts derselben Personen. Mrs. Camerons Nahaufnahmen, die der Zeit Jahrzehnte voraus waren, lassen uns einen Blick in die Seele des Menschen werfen und das rein Äußerliche vergessen. Es sind Spitzenleistungen, die möglicherweise selbst die von Hill und Adamson übertreffen. Leider ließ sich Mrs. Cameron von ihren Malerfreunden verleiten, auch gemäldeartige Vorwürfe zu komponieren, die man nur als Entgleisungen der Photographie bezeichnen kann.

- 257 Sir Henry Taylor, Dichter. Oktober 1867. 27,5 × 34,5 cm.
- 258 Alfred, Lord Tennyson, Dichter. 3. Juni 1869. 23,5 × 29 cm.
- 259 Mrs. Herbert Duckworth. März 1866. 20,5 × 34 cm.
- 260 Mrs. Herbert Duckworth. 1867. 26 × 32 cm.
- 261 „The Mountain Nymph, Sweet Liberty“ (Zitat von Milton). Juni 1866. 28 × 36 cm.
- 262 „Ophelia“. Um 1867. Dante Gabriel Rossetti gewidmet. 28 × 35 cm.
- 263 Jacques Blumenthal, Komponist. Um 1867. 23 × 28,5 cm.
- 264 Edward John Eyre, Diplomat. 4. Juni 1867. 25,5 × 31 cm.
- 265 Sir John Herschel, Astronom. 1867. 26 × 34,5 cm.
- Nr. 24 im Bildteil
- 266 Sir John Herschel. 1867. 24 × 32,5 cm.
- 267 Thomas Carlyle, Historiker. 1867. 23,5 × 30 cm.
- 268 Unbekannte Dame. Um 1868. 25,5 × 32 cm.
- 269 William Gifford Palgrave, Forschungsreisender. 1868. 25,5 × 33,5 cm.
- 270 Henry Wadsworth Longfellow, Dichter. 1868. 25,5 × 35 cm.
- 271 Joseph Joachim, Violinist. April 1868. 25,5 × 33 cm.
- 272 Marie Spartali, eine griechische Schönheit. März 1868. 26 × 34,5 cm.
- 273 Charles Darwin, Naturwissenschaftler. 1869. 23 × 28 cm.
- 274 George Frederick Watts, Maler und Bildhauer, 1868. 28 × 35,5 cm.
- 275 Florence Fisher. 1872. 25 × 33 cm.
- 276 „Florence“ (Florence Fisher). August 1872. 27,5 × 35 cm. G. F. Watts, damals der führende Maler in Großbritannien, schrieb unter diese Photographie: „Ich wünschte, ich könnte solch ein Bild malen.“ (Umschlagbild)
- 277 „Der Engel am Heiligen Grab“. Um 1872. 27,5 × 36,5 cm.

Etienne Carjat, 1828—1906

Pariser Karikaturist und einige Jahre Herausgeber der Zeitschrift „Le Boulevard“. Carjat war in den Jahren 1855—1867 Photograph nur im Nebenberuf. Seine Porträts berühmter Zeitgenossen sind oft lebendiger als die Nadars und wurden unverdienterweise von dessen Ruhm überschattet. Nr. 278—282 und einige andere sind in jeglichem künstlerischen Mittel unübertroffen.

- 278 Gambetta, Politiker. Um 1865. Kohledruck. 19 × 24 cm.
- 279 Halévy, Komponist. Um 1865. Kohledruck. 19 × 24 cm.
- 280 Rossini, Komponist. Um 1865. Kohledruck. 19 × 24 cm.
- Nr. 19 im Bildteil
- 281 Charles Beaudelaire, Dichter. Um 1865. Kohledruck. 19 × 24 cm.
- 282 Alexandre Dumas, Schriftsteller. Um 1865. Kohledruck. 19 × 23 cm.
- 283a Frederick Lemaitre, Schauspieler. Um 1865. Kohledruck. 19 × 24 cm.

„Lewis Carroll“ (Rev. Charles Lutwidge Dodgson), 1832 bis 1898

Geistlicher und Mathematikprofessor am Christ Church College, Oxford. Autor des weltberühmten Kinderbuches „Alices Abenteuer im Wunderland“. Die Wiederentdeckung seiner photographischen Tätigkeit und die Veröffentlichung seiner Tagebucheinträge durch Helmut Gernsheim beweisen, daß die Photographie in der Zeit von 1856 bis 1880 Lewis

Carrolls Haupt hobby war. Er war nach unserer Ansicht der beste Kinderphotograph des 19. Jahrhunderts und verfolgte auch berühmte Zeitgenossen mit seiner Kamera.

- 283 Der Maler und Dichter Dante Gabriel Rossetti, die Dichterin Christina Rossetti mit ihrer Mutter und Schwester. 7. Oktober 1863. 25,5 × 20,5 cm.
- 284 Der Maler Arthur Hughes und seine Tochter Agnes. 12. Oktober 1863. 25,5 × 19,5 cm.
- 285 „Die Entführung“ (Alice Jane Donkin). 9. Oktober 1862. 19 × 25 cm.
- 286 Lewis Carrolls Photographalbum Nr. III. Es enthält eine Auswahl von 115 der schönsten Photographien Lewis Carrolls von seinen Kinderfreunden und viktorianischen Persönlichkeiten. Fast jede Aufnahme ist von der betreffenden Person signiert. Das Album ist das beste der zwölf noch erhaltenen Photoalben von Lewis Carroll, wovon sich fünf in der Sammlung Gernsheim befinden. Nr. 287—297 sind vergrößerte Reproduktionen aus dem Album.
- 287 Agnes Grace Weld. Um 1861.
- 288 Maria White. 1864.
- 289 Madeline Catherine Parnell. 1864.
- 290 Alice Constance Westmacott. 1864.
- 291 Aileen Wilson-Todd. 1865.
- 292 Ella Monier-Williams. 1866.
- 293 Hallam Tennyson. 1857.
- 294 Beatrice Henley. 1862.
- 295 Irene MacDonald. 1863.
- Nr. 14 im Bildteil
- 296 Arthur Hughes. 1863.
- 297 Effie Millais. 1865.

Henri Cartier-Bresson, geb. 1908

Prominenter französischer Reportagephotograph. Studierte Malerei bei André Lhôte in Paris, ging jedoch 1930 zur Reportagephotographie über. Von 1936 bis 1939 war er Assistent des Filmregisseurs Jean Renoir und drehte im spanischen Bürgerkrieg auch Dokumentarfilme. Während des zweiten Weltkrieges gehörte Cartier-Bresson der Widerstandsbewegung an. Seitdem bereiste er fast alle Erdteile für die Magnum-Arbeitsgemeinschaft, die er 1947 gründete. Von den verschiedenen Bildbüchern seiner Aufnahmen darf sein erstes „Images à la Sauvette“, als das beste bezeichnet werden.

- 298 Kinder in Sevilla. 1933.
- 299 Mexikanische Dirse. 1934.
- 300 Picknick am Marneufer. 1938.
- 301 Kardinal Pacelli (später Papst Pius XII.) vor der Kirche Sacré-Coeur de Montmartre, Paris. 1938. Nr. 40 im Bildteil
- (Alle Aufnahmen außer 301 sind Vergrößerungen von 35-mm-Negativen.)

Canon

Englische Photographin in den 1930er Jahren, in London tätig.

- 302 „Unfall“ (Doppelbelichtung). Um 1935.
- 303 Surrealistische Komposition. Um 1935.
- Nr. 47 im Bildteil

Chatham-Militärschule der Royal Engineers

Diese Photographien im Stile der „Neuen Sachlichkeit“ sind Klassenarbeiten der Militärschule in Chatham, wo von 1856 an photographischer Unterricht für Offiziere und Sergeanten der Royal Engineers erteilt wurde. Zwei Jahre später wurde ein ähnlicher Kurs für die Offiziere der Royal Artillery in Woolwich eingerichtet.

304 Blätter im Wald. Um 1860. 21,5×17 cm.

305 Toter Baumstamm im Wald von Windsor. Um 1860. 37×28,5 cm.

306 Alte Eiche im Wald von Windsor. Um 1860. 29×36 cm.

Charles Clifford, ?—1863

Ein gebürtiger Engländer. Clifford wurde Hofphotograph in Madrid, war aber hauptsächlich als Architektur- und Landschaftsphotograph in Spanien tätig und veröffentlichte mehrere Bildbände, wie „Voyage en Espagne“ 1858.

307 Die Kathedrale von Burgos. Um 1855. 30,5×40 cm.

Alvin Langdon Coburn, geb. 1882

Prominenter amerikanischer Amateurphotograph und Mitbegründer der Photosecession im Jahre 1902. Lebt seit etwa 1906 in Wales. Veröffentlichte mehrere Bildbände seiner Aufnahmen von berühmten Zeitgenossen, London, New York usw.

308 St.-Pauls-Kathedrale, London. 1908. Handphotogravür. 28,5×38 cm.

309 Wasserspiegelungen. 1908. Handphotogravür. 39,5×28 cm.

Nr. 37 im Bildteil

310 Die Insel Machén. 1908. Handphotogravür. 39,5×28 cm.

Howard Coster, geb. 1885

Südafrikaner. Hatte ein Porträtatelier in Johannesburg von 1904 bis 1924, war danach bis 1956 in London tätig und ist durch seine Porträts berühmter Männer bekannt. Arbeitete mit ziemlich großen Glasplatten und Filmen.

311 G. K. Chesterton, Schriftsteller. 1928.

312 W. B. Yeats, Schriftsteller. Um 1930.

313 Augustus John, Maler. Um 1930.

314 W. Somerset Maugham, Schriftsteller. 1930.

Phillip H. Delamotte, 1826—1889 (siehe Nr. 110, 111)

315 Beginn des Wiederaufbaus des Kristallpalastes in Sydenham, Süd-London. Winter 1853. 30×24 cm.

316 Mittagspause der Arbeiter am Kristallpalast. 1854. 30×24 cm.

317 Eröffnungsfeier des wiederaufgebauten Kristallpalastes am 10. Juni 1854 durch Königin Victoria, die mit Prinz Albert, der gesamten Kgl. Familie und dem König von Portugal auf dem Podium zu sehen ist. Dies ist die erste Momentaufnahme eines Ereignisses und wurde während des Gebetes des Erzbischofs von Canterbury aufgenommen. Im Hintergrund das Orchester und der gemischte Massenchor von 1800, der Händels Halleluja-Choral sang. Erwas vergrößerte Reproduktion des Originals 20×26 cm.

Nr. 10 im Bildteil

318 Besuch des Kristallpalastes von Kaiser Napoleon III., der Kaiserin Eugenie, Königin Victoria und Prinz Albert am 20. April 1855. Während des Krimkrieges wurde der Waffenbund Englands und Frankreichs durch gegenseitige Staatsbesuche der Herrscher gekräftigt. 19,5×14,5 cm.

319 Inneres des Kristallpalastes. 1859. 23,5×29 cm.

320 Blick auf den Kristallpalast vom Garten. 1859. (Rep.)

Robert Demachy, ?—1938

Einflußreicher französischer Amateurphotograph und Arbeiter des Gummidruckverfahrens (1894). Durch Zusatz von verschiedenen Pigmenten konnte man der Photographie den Anschein einer Rötel- oder Kohlezeichnung geben; andererseits konnten auch impressionistische Effekte durch Handarbeit auf dem Negativ erzielt werden. Die ästhetische Bewegung in der Photographie war eine Reaktion gegen die Massenproduktion unästhetischer Amateurknappschüsse.

321 „Primavera“. 1898. Photoradiierung. 15×21,5 cm.

Nr. 34 im Bildteil

322 Hinter den Kulissen. 1904. Gummidruck. (Rep.)

André Adolphe Disdéri, 1819 bis etwa 1890

Pariser Hofphotograph, patentierte 1854 die photographische Visitenkarte. Mehrere kleine (gewöhnlich acht) Porträts wurden auf einer Platte aufgenommen und der Abzug in die Einzelbilder zerschnitten. Die Preise wurden durch diese „Woolworth“-artige Methode gewaltig herabgesetzt, jedoch gewann die photographische Visitenkarte erst 1859 Popularität, als Napoleon III. das carte-de-visite-Bild zur Mode machte. Als eigentliche Visitenkarte wurde es nicht benutzt, aber die Porträts berühmter Persönlichkeiten wurden zu Tausenden veröffentlicht, in Alben gesammelt und wie Briefmarken ausgetauscht. Ein paar Jahre später wurden die photographischen Alben manchmal auch noch mit Musikdosen ausgestattet. Disdéri wurde in kurzer Zeit der reichste Photograph der Welt, mit einer Jahreseinnahme von 960 000 Goldmark allein aus seinem Pariser Etablissement. Er hatte auch Zweigniederlassungen in Toulon, Madrid und London.

323 Blatt von acht unbeschnittenen Porträts von Kardinal de la Vigerie. 24×20,5 cm. Um 1862.

324 Französisches Musikalbum für Visitenkartenbilder in blauem Plüsch mit vergoldeten Ornamenten. Um 1870. Beim Öffnen des Verschlusses fängt die Musik zu spielen an.

Die Visitenkartengröße wurde auch für Architektur- und Landschaftsaufnahmen benutzt und war sozusagen ein Vorläufer der photographischen Postkarte, die sich in Deutschland etwa 1885 durchsetzte.

Henry Dixon

Londoner Photograph, der Aufnahmen für eine historische Bildstelle Alt-Londons machte.

325 In der Hafengegend Londons. 1881. Kohledruck. 20,5×25,5 cm.

Edward Draper

Englischer Amateurphotograph.

326 Knabe mit Papageien. Um 1865. Vergr. Rep.

Nr. 21 im Bildteil

Harold E. Edgerton, geb. 1903

Amerikanischer Wissenschaftler am Massachusetts Institute of Technology. Entwarf 1931 eine elektronische Blitzlichtlampe, die es ermöglichte, die schnellsten Bewegungen in einer Serie von stroboskopischen Aufnahmen zu analysieren oder die ganze Bewegung auf einen Film zu bannen.

327 Milchkrone, durch eine kleine einfallende Kugel erzeugt. Bei stroboskopischem Licht aufgenommen in etwa ein millionstel Sekunde. 1936. Vergrößerung vom 35-mm-Filmm negativ.

Peter Henry Emerson, 1856—1936

Gebürtiger Amerikaner. Emerson wurde Arzt in England, gab jedoch seine Laufbahn auf, um sich der Schriftstellerei und der Photographie zu widmen. In Reaktion gegen die stagnierenden Künsteleien der konventionellen Salonphotographen gründete er die Naturalistische Schule der Photographie und veröffentlichte eine Reihe von Liebhaberausgaben mit seinen Landschaftsaufnahmen, die entweder als Platinotypen oder als Photoradiierungen illustriert waren. Emerson spielt in der Photographie eine ähnliche Rolle wie Courbet in der Malerei.

328 Hochziehen des Aalnetzes. 1885.

329 Beim Wildentenschießen. 1885.

330 Schilfrohrernte. 1885.

331 Beim Pflücken von Seerosen. 1885.

(Nr. 328—331 sind etwas vergrößerte Reproduktionen von Platinotypen, 29× etwa 20 cm, in Emersons Buch „Life and Landscape on the Norfolk Broads“, London 1886.)

332 Wintermorgen. 1886. Photogravür. 28,5×18 cm.

333 Frühlingsidyll. 1886. Photogravür. 18,5×26,5 cm.

- 334 Auf dem Weg zum Markt. 1886. Photogravür. 26×22,5 cm.
- 335 Beim Pflügen. 1887. Photogravür. 28,5×21 cm.
Nr. 30 im Bildteil
- 336 Die Gerstenkornernte. 1887. Photogravür. 25×23,5 cm.
- 337 Zwei Winterlandschaften. 1891. Photofadierungen. 16,5×10 und 14,5×10 cm.

William England, ?—1896

Ursprünglich Porträtphotograph mit Daguerres Verfahren, wurde England in den fünfziger und sechziger Jahren einer der führenden Landschaftsphotographen Großbritanniens. Er machte Tausende von Aufnahmen auf seinen Reisen, die ihn bis nach Amerika führten. Besonders bekannt waren seine Aufnahmen von der Schweiz, Tirol und Italien.

- 338 Album, betitelt „Panoramic Views of Switzerland, Savoy and Italy“. Um 1864. Enthält 77 Originalaufnahmen. 16,5×9 cm.

- 339 Die Insel San Giulio im Ortasee. Um 1864. Vergrößerte Reproduktion aus diesem Album.

Frederick H. Evans, 1852—1943

Von Beruf Buchhändler. Evans war, wie sein Freund G. Bernard Shaw, begeisterter Amateurphotograph und ging um die Jahrhundertwende ganz zur Photographie über. Seine photographische Tätigkeit beschränkt sich auf die Periode 1890—1914, in der seine berühmten Innen- und Außenaufnahmen englischer Kathedralen und französischer Schlösser entstanden. Evans arbeitete mit großen Platten und fertigte nur Kontaktkopien auf Platinpapier an. Als dieses Papier nach dem Krieg ungeheuer teuer wurde, gab er das Photographieren auf.

- 340 Westminsterabtei, London. Kapelle Edward des Bekenner. 1911. Moderne Kontaktkopie vom Originalnegativ. 20×25,5 cm.

- 341 Westminsterabtei, Ostambulatorium. Moderne Kontaktkopie vom Originalnegativ. 20×25,5 cm.

- 342 Schloß Chambord, Frankreich. Um 1913. Moderne Kontaktkopie vom Originalnegativ. 21,5×27,5 cm.

Walker Evans, geb. 1903

Amerikanischer Berufphotograph seit 1929, jetzt für „Fortune“ tätig. Bekannt durch seine Photographien, die er 1935/36 in den verarmten Südstaaten für ein Sozialprogramm der amerikanischen Regierung machte und die in ihrer Offenheit schockierten. Die markantesten wurden unter dem Titel „American Photographs“ vom Museum of Modern Art, New York, veröffentlicht.

- 343 Garage in einer Stadt eines Südstaates. 1936.

- 344 Geschäft und Tankstelle in Alabama. 1936.

- 345 Negerkirche in Süd-Karolina. 1936.

- 346 Bauernfamilie. 1936.

Roger Fenton, 1819—1869

Fenton kam mit der Photographie in Paris in Berührung, als er in den vierziger Jahren unter Paul Delaroche Malerei studierte. Später wurde er Rechtsanwalt in London, interessierte sich jedoch mehr für die Photographie und war elf Jahre lang ausschließlich als Photograph tätig. 1862 kehrte er zu seinem juristischen Beruf zurück. Fenton machte hervorragende Architektur- und Landschaftsaufnahmen, ist jedoch mehr durch seine Aufnahmen vom Krimkrieg bekannt — die erste photographische Kriegsreportage. Fenton war auch Gründer der Photographischen Gesellschaft in London 1854, der ältesten noch existierenden. Die folgenden Aufnahmen sind sämtlich Kalotypiepositive von Kollodiumnegativen.

- 347 Ein ruhiger Tag in der Mörserbatterie. 1855. 35×25 cm.

- 348 Ismail Pascha und Gefolge. 1855. 16×19 cm.

- 349 Die Sanitätskommission: Dr. John Sutherland und Sir Robert Rawlinson. 1855. 16×19,5 cm.

- 350 Lagerleben. Roger Fenton und seine beiden Assistenten. 1855. 16,5×18 cm.

- 351 Generalleutnant Sir George Brown und Stab. 1855. 16,5×17 cm.

- 352 Oberstleutnant Brownrigg und zwei gefangene russische Jungen. 1855. 16,5×17 cm.

- 353 Offiziere der 71. Highlanders. 1855. 16,5×18,5 cm.

- 354 Der Hohe Kriegsrat: Lord Raglan, Omar Pascha und General Pelissier, die Alliierten Oberbefehlshaber. 1855. 16,5×19 cm.

- 355 Der Viehlandeplatz Balaklava. 1855. 37×28 cm.

- 356 Generalleutnant Sir George de Lacy Evans. 1855. 16×19 cm.

- 357 Feldküche der 8. Husaren. 1855. 20,5×16 cm.

- 358 General Bosquet und Hauptmann Dampierre. 1855. 15×19,5 cm.

- 359 Die genuesische Burgruine, Balaklava-Hafen. 1855. 37×28 cm.

- 360 Lager der 4. Dragoner. 1855. 21,5×16 cm.

- 361 Das obere Ende des Balaklava-Hafens. 1855. 37×29 cm.

- 362 Generalleutnant Sir John Campbell und Hauptmann Hume. 1855. 15×19,5 cm.

- 363 Lager der Kavallerie, Balaklava. 1855. 35,5×27,5 cm.

- 364 Generalleutnant Sir H. J. W. Bentinck. 1855. 16×19 cm.

Francis Frith, 1822—1898

Landschaftsphotograph und Englands größter Verleger ausländischer Ansichten. Seine besten Bilder entstanden auf drei Reisen nach Ägypten, Palästina und Syrien 1856—1860 unter den größten Schwierigkeiten. Die Temperatur in seinem Dunkelzelt ging oft auf 50° C, und das Kollodium kochte, wenn es auf die Glasplatte gegossen wurde. Friths Kontaktkopien lassen erkennen, mit welchen Riesenformaten manche Photographen damals arbeiteten.

- 365 Tempel von Philae. 1858. 48,5×37 cm. (Im Vordergrund das Boot, in dem Frith auf dem Nil reiste.)

- 366 Blick auf Kairo von der Zitadelle. 1858. 48,5×37 cm.

- 367 Tempel von Kom-Umbo. 1858. 48,5×37 cm.

- 368 Die Pyramiden von Dahshoor. 1858. 48,5×37 cm.

- 369 Die Pyramiden von El Giseh. 1858. 48,5×37,5 cm.

- 370 Der Serbal-Berg. 1858. 48,5×37 cm.

Alexander Gardner, 1821—1882

Schottischer Amateurphotograph, wanderte mit seiner Familie 1856 nach Amerika aus und wurde zwei Jahre später von Mathew Brady als Leiter seines Ateliers in Washington engagiert. Im amerikanischen Bürgerkrieg gehörte Gardner ursprünglich zu Bradys Stab von Kriegsfotographen, war dann für einige Monate offizieller Photograph der Potomac-Armee; später beauftragte er andere Photographen, für ihn Kriegsaufnahmen zu machen. 1865 veröffentlichte Gardner hundert von diesen Photographien in zwei Alben, denen die folgenden Nummern entnommen sind: 371, 472, 574, 575.

- 371 Präsident Lincoln (mit Zylinderhut) besucht die Potomac-Armee vom 1. bis 5. Oktober 1862. 25,5×20,5 cm.

Nr. 26 im Bildteil

- 372 Hinrichtung der Mitschuldigen an der Ermordung von Präsident Lincoln im Hof des Arsenal-Zuchthauses in Washington. 7. Juli 1865. (Rep.)

De Gaston

Französischer Amateurphotograph, vor dem zweiten Weltkrieg in China tätig. Er arbeitete mit der Kleinbildkamera und war gewohnt, seine Vergrößerungen zu tonen.

373 Ein chinesischer Mönch. Um 1932

374 Alter chinesischer Arbeiter. Um 1932

375 Ein Wassertaxi. Um 1932

376 Wäscherinnen am Fluß. Um 1932

377 Der öffentliche Schreiber. Um 1932

378 Ein Kahn. Um 1932

Dr. Arnold Genthe, 1868—1942

Nach Erlangen des Dr. phil. in Jena wanderte Genthe 1895 nach San Francisco aus. Zum Zeitvertreib photographierte er; zwei Jahre später ging er ganz zur Photographie über und wurde ein begehrter Porträtfotograph der Gesellschaft. 1911 eröffnete Genthe ein Atelier in New York. Seine interessantesten Aufnahmen sind die vom Chinesenviertel in San Francisco, die er noch als Amateur machte, ebenso seine Dokumentation vom Erdbeben am 18. April 1906. Genthe veröffentlichte „Pictures of Old Chinatown“ und „As I Remember“ (seine Memoiren).

379 Ein Aristokrat des Chinesenviertels. 1895.

380 Die Straße der Spielhöhlen, Chinesenviertel. 1895.

381 Absperrung der Erdbebenopfer, San Francisco. 1906

382 San Francisco nach dem Erdbeben und Brand. 1906.

(Vergrößerungen von Genthes Originalnegativen im California Palace of the Legion of Honour, San Francisco.)

D. S. George

Englischer Photograph und offizieller Bildberichterstatter beim Bau des Assuan-Dammes in Ägypten 1900—1902.

383 Der Assuan-Damm während einer Sonnenfinsternis. 11. November 1901. Platinotypie. 29 x 24 cm.

Helmut Gernsheim, geb. 1913

Durch die Umstände gezwungen, wechselte Gernsheim 1934 vom kunstgeschichtlichen Studium zur Photographie und studierte an der Staatshochschule für Lichtbildwesen in München. Wanderte 1937 nach London aus, wo er sich durch seine sachlichen Porträts, Architektur- und Skulpturaufnahmen einen Namen machte. Während des Krieges photographierte er historische Gebäude und Monumente in London in Tausenden von Detailaufnahmen für die Staatliche Lichtbildstelle. Seitdem betätigt er sich hauptsächlich mit Forschungsarbeiten über die Geschichte der Photographie und schrieb — teils in Zusammenarbeit mit seiner Frau — 14 Bücher auf dem photo- bzw. allgemeingeschichtlichen Gebiet.

384 Burg Hochosterwitz, Kärnten. 1937. Vergrößerung vom 6 x 6-cm-Negativ.

385 Freilichtporträt. 1935. Vergrößerung vom 6 x 6-cm-Negativ.

386 Entwurf für ein Plakat. 1936. Vergrößerung vom 9 x 12-cm-Negativ.

387 Neue Siedlung. 1937. Vergrößerung vom 6 x 6-cm-Negativ.

388 Schiffstakel. 1938. Vergrößerung vom 6 x 6-cm-Negativ.

389 Cynthia. 1939. Vergrößerung vom 9 x 12-cm-Negativ.

John Havindon, geb. 1908

Berufsphotograph in Australien, den Vereinigten Staaten und London bis 1940. Während des Krieges drehte Havindon Dokumentarfilme und ist seitdem als Antiquitätenhändler tätig.

390 Aktaufnahme. Um 1935.

Lady Hawarden, 1822—1865

Englische Amateurphotographin, besonders bekannt durch ihre Kinderaufnahmen, die Lewis Carroll beeinflussten.

391 Am Spiegel. Um 1864. Vergr. Rep.

E. O. Hoppé, geb. 1878

Gebürtiger Bayer. Hoppé war eine Zeitlang Bankangestellter in London und Amateurphotograph. Ging 1907 ganz zur Photographie über und war für die nächsten zwanzig Jahre führender Porträtist der intellektuellen Gesellschaft in London. Seit 1927 feiste Hoppé in allen Erdteilen und veröffentlichte eine Reihe von Bildbänden seiner Aufnahmen.

392 Alice Meynell, Dichterin. 1908.

393 Die Brooklynbrücke, New York. 1919. Nr. 39 im Bildteil

394 Schiff im Trockendock. 1927.

Robert Howlett, ?—1858

Englischer Berufsphotograph.

395 I. K. Brunel, Zivilingenieur, Designer des „Great Eastern“, des größten Schiffes im 19. Jahrhundert. November 1857. 22,5 x 28 cm.

Alice Hughes

Englische Hof- und Gesellschaftsphotographin von 1887 bis 1925.

396 Die Prinzessin von Wales (später Königin Alexandra). Um 1889. Platinotypie. 21 x 28,5 cm.

397 Die Erzherzogin Stephanie, Witwe des Kronprinzen Rudolph von Habsburg. Um 1905. Platinotypie. 14,5 x 20,5 cm.

Kurt Hutton, geb. 1893

Gebürtiger Straßburger, Hübchmanns Jurisprudenztudium wurde durch den ersten Weltkrieg unterbrochen. 1923 eröffnete er ein Porträtatelier, aber sechs Jahre später ging er zur Photo-reportage über und arbeitete für verschiedene deutsche Illustrierte. 1934 wanderte er nach England aus und nahm den Namen Hutton an. War Staffphotograph für die „Picture Post“ von ihrer Gründung 1938 an bis 1955.

398 Arbeitsloser. 1939.

399 Das weiße Pferd. 1939.

400 Auf der Dult. 1938.

401 Berg- und Talbahn. 1938. Alle Aufnahmen sind Vergrößerungen von 35-mm-Negativen.

Dorothea Lange, geb. 1895

Amerikanische Berufsphotographin. Hatte ursprünglich ein Porträtatelier in San Francisco und war Mitglied der F-64-Gruppe. Wie Walker Evans, machte Dorothea Lange ihre eindrucksvollsten Aufnahmen im Auftrag der Regierung, für die sie 1935/36 die schrecklichen Lebensbedingungen der Landarbeiter in den verarmten Südstaaten Amerikas dokumentierte.

402 Saison-Landarbeiterfamilie. 1936.

Clarence J. Laughlin, geb. 1905

Amerikanischer Landschaftsphotograph seit 1936. Das Ungeöhnliche und Phantastische faszinierte ihn so stark, daß er zum Photographen der verfallenen architektonischen Schönheit von New Orleans und der verlassenen Plantagen in Louisiana wurde. Eine Auswahl seiner besten Aufnahmen, die voll Poesie sind, wurden in „Ghosts along the Mississippi“ veröffentlicht.

403 Drei Blicke durch eine Wand. 1937.

404 Friedhof in New Orleans. 1939.

405 Spiegelungen. 1939.

J. Laurent

Berufsphotograph in Madrid.

406, 407 Stierkampf. Um 1895. 33 x 24 cm.

Gustave Le Gray, 1820—1882

Französischer Maler und Landschaftsfotograph, Erfinder des Wachspapierverfahrens (1851) und Verfasser verschiedener Handbücher. Le Gray machte 1851 Aufnahmen für das Comité des Monuments Historiques. Er wurde berühmt durch seine (unterbelichteten) Stimmungsaufnahmen vom Meer (1856), in denen zum ersten Male anstatt eines leeren Himmels die Wolken abgebildet wurden. Seine Aufnahmen beeinflussten Courbet.

408 Notre-Dame, Paris. Um 1858. 40,5×51 cm. Trotz der enormen Ausmaße keine Vergrößerung.

409 Seelandschaft mit Schiff. 1856. 42×32,5 cm.

Nr. 16 im Bildteil

410 Seelandschaft. 1856. 42×12,5 cm.

Maurice Guilbert

Vertreter einer Sektfirma und Amateurphotograph. Befreundet mit Henri de Toulouse-Lautrec, der die Bedeutung der außergewöhnlichen Aufnahmen Guilberts sofort erkannte und des öfteren von ihnen Gebrauch machte. Guilbert erscheint auf mehreren Gemälden Toulouse-Lautrecs.

411. Porträt von Toulouse-Lautrec. Um 1896. Die erste Nahaufnahme. Vergr. Rep.

412 Toulouse-Lautrec beim Mittagschlaf. Um 1896. Vergr. Rep.

London Stereoscopic Company

413 Verkehr im Strand, London. Um 1890. Vergr. Rep.

James Jarché, geb. 1890

Englischer Pressephotograph seit 1907.

414 Baden verboten. (An der Serpentine im Hyde Park, London.) Um 1925.

Nahum E. Luboshez, 1869—1925

Gebürtiger Russe, von 1894 an in England ansässig, war Angestellter im Kodak-Forschungslaboratorium und eine Zeitlang Kodakvertreter in St. Petersburg. Ein begeisterter Amateurphotograph. Luboshez machte hauptsächlich Porträts.

415 Hungernot in Rußland. Zwei Kinder. Um 1910.

416 Hungernot in Rußland. Ein Mädchen. Um 1910.

417 Hungernot in Rußland. Die Ostermenge vor dem Kreml. Um 1910.

418 Hungernot in Rußland. Bei der Heuernte. Um 1910.

Angus McBean, geb. 1905

Führender Londoner Theaterphotograph seit 1935. Unter dem Einfluß des Surrealismus vereinte McBean das Phantastische mit dem Realistischen und stellte ganz neuartige Porträts berühmter Schauspieler her in Staffagen, die er selbst herstellte und die dem Beschauer eine theatrale Wirkung vermitteln wollen.

419 Pamela Stanley als Königin Victoria. 1938.

420 Peggy Ashcroft als Portia in „Der Kaufmann von Venedig“. 1938.

421 Celia Johnson in „Rebecca“. 1939.

Robert MacPherson, ?—1872

Ehemals Chirurg in Edinburgh, dann Kunsthändler in Rom. MacPherson wurde 1852 Photograph und war für die letzten fünfzehn Jahre seines Lebens weit über die Grenzen Italiens hinaus berühmt für seine Ansichten von Rom und Umgebung. Viele seiner Landschafts- und Architekturaufnahmen sind künstlerische Spitzenleistungen, die von späteren Photographen, denen dieselben Sujets als Vorlage dienten, nicht mehr erreicht wurden. MacPherson ist nach unserer Ansicht der beste Architekturphotograph des 19. Jahrhunderts.

422 Relief am Titusbogen, Rom. Um 1857. 28×37 cm.

423 Ebenso, die andere Seite. Um 1857. 28×37 cm.

424 Das Forum Romanum mit Saturntempel. Um 1857. 40,5×30,5 cm.

425 Die Wasserfälle von Tivoli. Um 1857. 40×30,5 cm.

426 Blick auf Rom vom Monte Gianicolo. Um 1857. 40×20,5 cm.

427 Die Trajanskule und die Kirche S. Nome di Maria. Um 1858. 32×42,5 cm.

428 Klostergang der Basilika di S. Paolo. Um 1858. 37×28,5 cm.

429 Die Piazza del Popolo. Um 1858. 39,5×30 cm.

430 Die Peterskirche und der Vatikan. Um 1860. 37×26,5 cm.

431 Blick vom Pincio mit der Peterskirche. Um 1860. 24×14,5 cm.

432 Tempel von Antonius Pius aus Faustina im Forum Romanum. Um 1857. 28×38 cm.

433 Im Garten der Villa d'Este, Tivoli. Um 1857. 30×39,5 cm.

434 Die Cloaca Maxima. Um 1860. 35,5×24 cm.

435 Kirche von S. Maria Maggiore. Um 1856. 41,5×32 cm.

436 Die Peterskirche mit dem Castel S. Angelo. Um 1860. 37,5×22,5 cm.

437 Vestatempel und Barockbrunnen. Um 1860. 40×28 cm.

438 Die Piazza Barberini. Um 1856. 39×30 cm.

439 Die Galerie antiker Skulpturen im Vatikan. Um 1858. 31×34 cm.

440 Die St.-Franziskus-Kirche in Assisi. Um 1858. 30,5×38 cm.

Felix H. Man, geb. 1893

Gebürtiger Deutscher. Hans Baumann war ursprünglich Sportzeichner für die Presse. Begann 1928 mit der Kleinbildphotographie und wurde ein Pionier in der Photojournalistik. Baumann arbeitete für die „Berliner“, später für die „Münchner Illustrierte“. Ließ sich 1934 in London als Felix H. Man nieder, arbeitete für „Illustrated“ und später für „Picture Post“ als Hauptphotograph von der Gründung an bis 1953. Seitdem widmet er sich fast gänzlich dem Studium und der Sammlung von Lithographien. Veröffentlichte „Eight European Artists“, illustriert mit seinen Farb- und Schwarzweiß-Aufnahmen, und „150 Years of Artists' Lithographs“.

441 Aristide Briand und sein Privatsekretär im Quay d'Ormy. 1930. Vergrößerung vom 4,5×6-cm-Negativ.

442 Igor Stravinsky dirigiert bei einer Probe. 1929. (Bei Tageslicht aufgenommen.) Vergrößerung vom 4,5×6-cm-Negativ.

443 Pablo Casals spielt. 1929. (Aufnahme nur bei Kerzenlicht.) Vergrößerung vom 4,5×6-cm-Negativ.

444 Posaunen. 1929. Vergrößerung vom 4,5×6-cm-Negativ.

445 Stahlwerk. 1893. Vergrößerung vom 35-mm-Negativ.

445a Landstreicher. 1939. Vergrößerung vom 35-mm-Negativ.

László Moholy-Nagy, 1895—1947

Gebürtiger Ungar, Moholy-Nagy war Gründer und Leiter der photographischen Abteilung am Bauhaus 1923—1928. Auf der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten für die Photographie, von denen auch andere Kunstgebiete, vor allem die abstrakte Malerei, Typographie und Textil-Design, neue Anregungen erhalten könnten, experimentierte er mit Photogrammen (abstrakte Photographien), Negativdrucken, Photomontage, unkonventionellen Blickpunkten usw. Moholy-Nagy

umwälzende Ideen, die in seinem Bauhausbuch „Malerei, Photographie, Film“ zusammengefaßt sind, waren jedoch nur von begrenzter Bedeutung für die Photographie, denn viele der Experimente blieben graphische Spielereien, die mit der Aufgabe der Photographie nichts gemeinsam haben. Während eines kurzen Aufenthaltes in London machte Moholy-Nagy eine interessante Photoreportage für ein Buch über Eton College. Von 1935 bis zu seinem Tod war Moholy-Nagy Direktor der School of Design in Chicago.

446 Photogramm. 1922. Eine der frühesten Abstraktaufnahmen. Nr. 48 im Bildteil

447 Akt. Um 1935. Negativdruck.

448 Plück vom Radioturm, Berlin. 1928.

James Mudd

Porträt- und Landschaftsphotograph in Manchester und Verfasser eines kleinen Handbuchs der Photographie.

449 Überschwemmung bei Sheffield. 1864. 37,5×28 cm.

Mulnier

Pariser Porträtphotograph.

450 Gounod, Komponist. Um 1868. Kohledruck. 19×24 cm.

Edward Muybridge, 1830—1904

Engländer, emigrierte 1852 nach Amerika. Seine photographische Tätigkeit wird erstmals 1867 mit seinen Aufnahmen des Yosemitefalles erwähnt. Im folgenden Jahre photographierte er im Auftrag der Regierung in Alaska, und später nahm er landschaftliche Schönheiten für die Pazifische Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften auf.

451 El Capitan, Yosemite, Kalifornien. 1867. 39,5×52 cm.

452 Der obere Yosemite-Wasserfall. 1867. 39,5×52 cm.

453 Der untere Yosemite-Wasserfall. 1867. 39,5×52 cm.

454 Der Columbiafluß Oregon. Um 1870. 52×39,5 cm.

455 Mount Thata, Kalifornien. Um 1870. 52×39,5 cm. Muybridges Bewegungs-Serienaufnahmen von Tieren und Menschen wurden mit 12 bis 36 Kameras zwischen 1877 und 1885 gemacht und stellen die erste wissenschaftliche Untersuchung der Bewegung durch die Photographie dar. Sie zeigten, daß die bisherige Darstellung solcher Bewegungen in der Kunst fauch war. Gleichzeitig wurde Muybridge durch die rasche Projektion seiner Einzelaufnahmen ein Bahnbrecher der Kinetographie.

456 Rennpferd. 1884/1885. Kollotypie. 30,5×23 cm. Nr. 51 im Bildteil

457 Windhund. 1884/1885. Kollotypie. 45×16 cm.

458 Maultier. 1884/1885. Kollotypie. 31×25 cm.

459 Aasgeier. 1884/1885. Kollotypie.

460 Fechter. 1884/1885. Kollotypie.

461 Hochsprung. 1884/1885. Kollotypie.

462 Bewegung eines Mädchens beim Ballwurf. 1884/1885. Kollotypie.

463 Tanzendes Mädchen. 1884/1885. Kollotypie.

Gaspard Felix Tournachon, genannt Nader, 1820—1910

Bedeutender französischer Aeronaut, Karikaturist und Porträtphotograph. Von der Mitte der fünfziger Jahre an war Nadars Atelier in der Boulevard des Capucines der Treffpunkt der bekanntesten Künstler, Schriftsteller und Musiker von Paris. Hier fand auch die erste Ausstellung der Impressionisten im April/Mai 1874 statt. Das geübte Auge des Karikaturisten, das schnell die wesentlichen Charakterzüge seines Opfers zu erfassen vermag, führte zu ausdrucksvollen Porträts, die in ihrer Schlichtheit und natürlichen Pose frappieren.

464 George Sand, Schriftstellerin. 1864. Kohledruck. 19×24 cm.

464a Akt. Um 1856. Modell ist die „Musette“ von Henri Murgers „La Vie de Bohème“. Rep.

465 Ernst Legouvé, Dramatiker. Um 1870. Kohledruck. 19×24 cm.

466 Baron J. Taylor, Kunstverleger und Kritiker. Um 1865. Kohledruck. 19×24 cm. Nr. 23 im Bildteil

467 Viollet-Le-Duc, Architekt. Um 1878. Kohledruck. 19×24 cm.

468 Louis Figuier, Wissenschaftler und Schriftsteller. Um 1875. Kohledruck. 19×24 cm.

469 Der Schriftsteller Victor Hugo auf dem Totenbett. 22. Mai 1885. Woodburytypie. 14×10 cm.

Paul Nadar (Sohn von Felix Tournachon)

Bevor er sich von der Photographie zurückzog, um seine Memoiren zu schreiben, wurde Nadar noch Bahnbrecher für ein neues Gebiet — den „Photojournalismus“. Er interviewte den Wissenschaftler M. E. Chevreul am Vortag seines 100. Geburtstags und stellte ihm eine Anzahl Fragen, die ein Stenograph mit Chevreuls Antworten niederschrieb, während Paul Nadar eine Serie von Aufnahmen machte. Dreizehn von diesen wurden mit Frage und Antwort in „Le Journal Illustré“ am 5. September 1886 veröffentlicht.

470 Das erste Photointerview. August 1886. Vergr. Rep.

Frau E. Notmann, Berliner Amateurphotographin

471 „Im Garten“. Um 1897. Gummidruck. Rep.

T. H. O'Sullivan

Einer der Kriegsphotographen im amerikanischen Bürgerkrieg, der für Brady und später für Gardner arbeitete.

472 Nach der Schlacht von Gettysburg. Juli 1863. 25,5×20,5 cm.

Mrs. K. M. Parsons

Englische Amateurphotographin von Landschaften.

473 Frühlingserwachen. 1939.

A. Perini

Venezianischer Architekturphotograph.

474 Eingang zum Dogenpalast, Venedig. Um 1860. 33×25,5 cm.

475 Palazzo Contarini-Fasan, Venedig. Um 1860. 26×32 cm.

Carlo Ponti

Führender venezianischer Architekturphotograph, der sich auf Ansichten von Venedig, Padua und Verona spezialisierte. Ponti schuf auch eine interessante Dokumentation der verschiedenen Typen venezianischer Straßenhändler und veröffentlichte eine Anzahl von Alben unter dem Namen „Ricordo di Venezia“.

476 Ein Kanal in Venedig. Um 1865. 33,5×26,5 cm.

477 Piazza di S. Marco, Venedig. Um 1860. 26,5×34,5 cm.

478 Aufgang zum Dogenpalast. Um 1860. 26×33 cm. Nr. 17 im Bildteil

479 Griechische Bronzepferde an der St.-Markus-Basilika. Um 1860. 38×26 cm.

480 Die Basilika von S. Antonio, Padua. Um 1865. 35×26,5 cm.

Herbert Ponting, 1871—1935

Englischer Landschaftsfotograph, in mehreren Erdteilen tätig. Besonders bekannt durch seine Aufnahmen von Capt. Scotts Südpolexpedition 1910—1912. Verfasser von „The Great White South“ und „Im Lotos-Land Japan“.

481 Das Expeditionsschiff „Terra Nova“ im Südpolarkreis.

482 Eine Eisberggrotte.

(Vergrößerungen von Originalnegativen, im Besitz von Paul Popper.)

William Lake Price, ?—1896

Englischer Aquarellmaler, wurde 1854 Photograph und machte neben malerischen Stilleben und Vorwürfen historischer und literarischer Art, die für die Photographie nicht geeignet waren, auch Reproduktionen von Gemälden. Er veröffentlichte ein Handbuch der Photographie.

483 Totes Wild. Um 1855. Etwas vergr. Rep. aus einem Album seiner Photographien. Nr. 20 im Bildteil

Man Ray, geb. 1890

Amerikanischer Maler, in Paris tätig. Suchte Inspiration in der Photographie 1920 und machte abstrakte Aufnahmen, die er, zum Unterschied von Moholy-Nagys Photogrammen, „Rayographs“ nannte. Ähnlich der Bauhausschule experimentierte Man Ray mit verschiedenen Techniken, um neue Ausdrucksmöglichkeiten in der Photographie und Malerei zu finden. Man Ray war auch auf dem Gebiete des Films tätig.

484 Frauenporträt: Solarisation. 1931. Rep.

Oscar Gustave Rejlander, 1813—1875

Schwedischer Künstler, ließ sich in England 1852 nieder und lernte im folgenden Jahre photographieren, um Studien für seine Gemälde anzufertigen. 1855 ging er ganz zur Photographie über. Rejlander wurde berühmt durch seine allegorischen Kompositionen, die er speziell für Ausstellungen anfertigte, und war der erste Photograph in England, der Akt-aufnahmen machte. Seine besten Arbeiten sind jedoch weniger anspruchsvolle Genrebilder, vor allem seine lebendigen Kinderaufnahmen und künstlerischen Studienbilder für seine eigenen Gemälde und andere Künstler, die er auf Bestellung machte.

485 Zwei Schwestern. Um 1858. 15×20,5 cm.

486 Mädchen am Fenster. Um 1864. 15×20,5 cm.

487 „Familienähnlichkeit“. 1866. 23×18 cm.

488 Album mit 59 Photographien, hauptsächlich Akt- und Kinderstudien. Nr. 489—493 sind vergr. Rep. dieser Aufnahmen mit Angabe der Originalgröße.

489 Milchmädchen. Um 1857. 15×21,5 cm. Rep. Nr. 15 im Bildteil

490 Kinder beim Kastanienwerfen. Um 1857. 25×30 cm. Rep.

491 „Sohnen“ (Frau Rejlander). Um 1857. 15×20,5 cm. Rep.

492 Vase und Hände. Um 1860. 19×15 cm. Rep.

493 Akt. Um 1857. 15×21 cm. Rep.

494 „The Expression of the Emotions in Man and Animals“ von Charles Darwin. Erstausgabe. London. 1872. Enthält 20 Lichtdrucke nach Photographien von Rejlander. In verschiedenen von diesen stellen Rejlander und seine Frau die von Darwin gewünschten Gemütsbewegungen dar.

Albert Renger-Patzsch, geb. 1897

Deutscher Berufsphotograph seit 1922 und Bahnbrecher der „Neuen Sachlichkeit“. Seine schlichten Nahaufnahmen von Pflanzen, der Natur und hergestellten Objekten erstaunten in ihrer brillanten Sachwiedergabe und objektiven Darstellung. Sie waren eine Kampfansage gegen diejenigen Photographen, die ihre Aufnahmen künstlich zur Kunst zu erheben versuchten. Sein Buch „Die Welt ist schön“ lehrte photographisch zu sehen

und rein photographisch zu gestalten. Renger-Patzschs Aufnahmen waren von wesentlich größerem Einfluß auf die Entwicklung der modernen Photographie als die Dunkelkammerexperimente der Bauhausschule.

495 Tropische Orchidee. 1923.

496 Töpferhände. 1925.

497 Landschaft bei Essen. 1929.

498 Halligfischer. 1926.

499 Krabbenfischerei. 1927.

Nr. 43 im Bildteil

500 Wellenbrecher. 1926.

501 Agave. 1924.

502 Karussell. 1928.

Jacob A. Riis, 1849—1914

Ein dänischer Zimmermann. Riis wanderte 1870 nach Amerika aus und wurde sieben Jahre später Berichterstatter am Polizeigericht für eine führende New Yorker Tageszeitung. 1887 begann er zu photographieren in der Annahme, daß die Kamera eine mächtigere Waffe sei gegen die Zustände im Armenviertel als die Feder. So wurde Riis Amerikas erster Bildberichterstatter. Seine Aufnahmen bewegten den damaligen Gouverneur von New York, Theodore Roosevelt, zu einer Anzahl sozialer Reformen. Unter Riis' verschiedenen Büchern seien „How the Other Half Lives“ und „Children of the Poor“ besonders hervorgehoben. Folgende Vergrößerungen wurden von Riis' Originalnegativen im Museum of the City of New York hergestellt.

503 Banditenquartier, New York. 1888. Nr. 28 im Bildteil

504 Heim einer italienischen Lumpensammlerin, New York. 1888.

505 Schneiderwerkstatt, in der zu Schindpreisen gearbeitet wurde, New York. 1888.

506 Nachtlager für Arme, New York. 1891.

506a Ein Obdachloser. 1891.

James Robertson

Schottischer Medaillonentwerfer und Hauptgraveur an der kaiserlichen Münze in Konstantinopel. Robertson war gleichzeitig ein begeisterter Amateurfotograph und veröffentlichte in den fünfziger Jahren Aufnahmen von Konstantinopel, Malta, Athen und Jerusalem. Nachdem Roger Fenton (s. S. 21) vom Krimkrieg nach England zurückgekehrt war, nahm Robertson seine Kamera zum Kriegsschauplatz und photographierte die russischen Befestigungen vor Sebastopol direkt nach ihrer Räumung durch die Russen am 8./9. September 1855. Robertsons Aufnahmen bilden somit eine bedeutende Ergänzung der Fentonserie. Zwei Jahre später photographierte Robertson den indischen Aufstand in Zusammenarbeit mit A. Beato, einem Italiener.

507 Inneres der Redanschanze, Sebastopol. 1855. 30×21,5 cm. Nr. 9 im Bildteil

508 Inneres des Malakoffturms, Sebastopol, in dem die Franzosen ihre Semaphorstation einrichteten. 1855. 22,5×29 cm.

Henry Peach Robinson, 1830—1901

Englischer Berufsphotograph seit 1857. Robinson wollte ursprünglich Maler werden, wurde dann „Maler“ in der Photographie. Er war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der einflußreichste Photograph der Welt. In einer Reihe von Büchern gab er Aufschluß über seine Ideen von den Aufgaben der künstlerischen Photographie. Leider waren sie gänzlich von der Malerei abhängig. Seine Ausstellungsbilder sehen wie photographisch hergestellte Gemälde der Prä-Raphaeliten (Nr. 509) oder Josef Israels (Nr. 510 u. 511) aus. Robinson hielt „The Lady of Shalott“ als einen Fehltritt, betrachtete jedoch Nr. 510 u. 511 als seine besten Kompositionen. Die folgenden Aufnahmen sind Robinsons Ausstellungsbilder.

509 „The Lady of Shalott“. 1861. 52x30,5 cm. Kombinationsdruck von zwei Negativen — Landschaft und Kahn mit Modell. Beeinflusst von Sir John Millais' „Ophelia“.

510 „When the Day's Work is Done“. 1877. Getonte Platinotypie. 75x53 cm. Kombinationsdruck von sechs Negativen. Nr. 25 im Bildteil

511 „Dawn and Sunset“. 1885. Getonte Platinotypie. 75x53 cm. Kombinationsdruck von fünf Negativen.

Arthur Rothstein, geb. 1915

Amerikanischer Reportagephotograph seit 1934. Rothstein machte in den folgenden zwei Jahren eine Serie höchst eindrucksvoller Dokumentationsaufnahmen verarmter Landarbeiter in den Südstaaten Amerikas für die Regierung. Später fotografierte er für die amerikanische Armee, die Vereinten Nationen und im besonderen für die Zeitschrift „Look“, deren technischer Direktor der Photographie er ist.

512 Sandsturm in Oklahoma. 1936.

513 Ein alter Briefträger zu Hause. 1936.

514 Schwangere Bauernfrau mit Kind. 1935.

515 Alte Bäuerin. 1935.

Harry C. Rubincam

Amerikanischer Amateurphotograph.

516 Zirkusreiterin. Um 1912. Handphotogravür. 20,5x13 cm.

Dr. Erich Salomon, 1886—1944

Ursprünglich Rechtsanwalt in Berlin. Dr. Salomon war nach dem ersten Krieg bis 1928 in der Propagandaabteilung des Ullstein-Verlages tätig und wurde dann Reportagephotograph für die „Berliner Illustrierte“. Die „Ermanox“-Kamera und später die „Leica“ mit ihren lichtstarken Objektiven sowie rapides Negativmaterial hatten der Photographie ein ganz neues Gebiet erschlossen: die Reportagen in Innenräumen bei gewöhnlichem Tages- bzw. künstlichem Licht. Unzufrieden mit den statischen Aufnahmen, die in der „Berliner Illustrierten“ erschienen, verlegte sich Dr. Salomon vor allem auf politische Konferenzen. Seine Aufnahmen, die er diskret in unbewachten Momenten schnappte, erstaunten die Welt. Eine Auswahl wurde in Buchform veröffentlicht.

1934 wanderte Dr. Salomon nach Holland aus. Zehn Jahre später wurden er und sein ältester Sohn von den Nazis nach Auschwitz verschleppt und ermordet. Ein ähnliches Schicksal traf seine Frau.

Alle Aufnahmen sind Vergrößerungen der Original-4,5x6-cm-Negative im Besitz von Peter Hunter, Amsterdam, Dr. Salomons überlebendem Sohn.

517 Fridtjof Nansen wird von einer britischen Journalistin im Völkerbund um seine Ansicht gebeten. Genf 1928.

518 Dr. Salomon zeigt dem britischen Außenminister, Sir Austen Chamberlain, die Aufnahmen, die er im Völkerbund machte. London 1929.

519 Marlene Dietrich ruft von Hollywood ihre Tochter in Berlin an, kurz nach der Eröffnung des transatlantischen Telefons. 1930.

520 Die zweite Konferenz im Haag, Januar 1930, die den Young-Plan für die deutschen Kriegsschulden diskutierte. Unter den französischen und deutschen Ministern und Experten befinden sich André Tardieu und Dr. Julius Curtius. Aufnahme um 11 Uhr.

521 Dieselbe Sitzung um 2 Uhr morgens.

522 Bankett im Quai d'Orsay, Paris. 1931. Aristide Briand (links), Edouard Herriot (rechts). Es waren keine Photographen zugelassen, Briand war jedoch eine Wette eingegangen, daß Salomon irgendwie Zutritt finden würde. Als er wahrhaftig erschien, rief Briand triumphierend: „Ah, le voilà, le roi des indiscrets!“

Nr. 41 im Bildteil

523 Mussolini, Brüning, Curtius und Grandi bei einer Diskussion im Hotel Excelsior, Rom. August 1931.

Lyddell Sawyer, geb. 1856

Englischer Berufs-Porträt- und Landschaftsphotograph, zuerst in Newcastle, seit 1895 in London tätig.

524 Eine Gasse in Newcastle. 1888. 14x18,5 cm. Photogravür.

525 In der Dämmerung. 1888. 18,5x14 cm. Photogravür.

Samuel Shere, geb. 1905

Amerikanischer Pressephotograph, für International News Photos in New York tätig. Sheres unvergeßliche Aufnahme von der „Hindenburg“-Explosion gilt noch immer als eine der eindrucksvollsten Presseaufnahmen.

526 Explosion des Luftschiffes „Hindenburg“ bei der Ankunft in Lakehurst, New Jersey. Mai 1937.

Camille Silvy

Mitglied einer alten französischen Adelsfamilie. Silvy gab 1859 seine diplomatische Laufbahn auf, um sich ganz der Photographie zu widmen. Er eröffnete noch im selben Jahr ein Porträtstudio in London, wo er das carte-de-visite-Bild einführte. Binnen kurzer Zeit wurde Silvy der Modephotograph der höchsten Gesellschaft. Er besaß sehr viel Geschmack und wurde mit Recht „der Winterhalter der Photographie“ genannt. Wir ziehen jedoch die den kleinen carte-de-visite-Bildchen seiner „Bouquet of England“-Serie folgende hervorragende Reportageaufnahme vor.

527 Aufruf zur Armes für Napoleons III. italienischen Feldzug gegen Österreich. Mai 1859. Verg. Rep.

A. G. Dew Smith

Englischer Linseuschleifer am Universitäts-Observatorium in Cambridge. Als Amateur-Porträtphotograph in den 1890- und 1890er Jahren tätig. Dew Smith war mit Robert Louis Stevenson und anderen literarischen Größen befreundet.

528 W. E. Henley, Schriftsteller, mit seiner Blüte von Rodin. 1887. Moderner Abzug vom Originalnegativ. 37x30 cm.

529 Robert Louis Stevenson, Schriftsteller. 1885. Getonte Platinotypie. 27,5x35 cm.

530 G. E. Fitzgerald, Schriftsteller. 1891. Moderner Abzug vom Originalnegativ. 29x37 cm.

531 Prof. Theodor Mommsen, Historiker. Um 1895. Photogravür. 20x25 cm.

532 Joseph Joachim, Violinist. Um 1890. Photogravür. 30x39 cm.

Edward J. Steichen, geb. 1879

Amerikanischer Photograph seit 1896 und Mitglied der Photo-secession 1902. Machte sich einen Namen als impressionistischer Photograph. Studierte nebenbei von 1908 bis 1914 Malerei in Paris. Steichen war im ersten Weltkrieg Chef der photographischen Abteilung in der amerikanischen Luftwaffe in Europa und im zweiten Weltkrieg Chef der photographischen Abteilung in der amerikanischen Marine. Von 1923 bis 1937 war Steichen Mode- und Reklamaphotograph für die „Vogue“- und „Vanity Fair“-Zeitschriften. 1946 wurde er Direktor der photographischen Abteilung am Museum of Modern Art in New York. 1955 arrangierte er die berühmte „Family of Man“-Ausstellung in Zusammenarbeit mit Wayne Miller.

533 Paul Robeson als „The Emperor Jones“ (Der Kaiser von Amerika). 1933. 16,5x20,5 cm. Nr. 44 im Bildteil

Alfred Stieglitz, 1864—1946

Amerikanischer Photograph, Herausgeber von „Photographic Notes“ und „Camera Work“ und Kunsthändler. Stieglitz wandte sich gegen die statischen und gekünstelten Ausstellungsbilder seiner Zeit und fand künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten in Szenen des täglichen Lebens — ein Gebiet, das durch

die Handkamera und rapiden Gelatineplatten um 1890 erschlossen worden war. Stieglitz, ein Verfechter der unverfälschten Photographie, wandte sich ebenso entschieden gegen die „unphotographischen“ Kopierverfahren, die in der Jugendstilperiode Mode waren. 1902 gründete er in New York zusammen mit Coburn, Steichen, Clarence White und ein paar anderen die Photosektion. Seine Aufnahmen, wie Nr. 535, 538, 539, waren bahnbrechend für die moderne Photographie. Stieglitz war ein ebenso begeisterter Verfechter der modernen Kunst in Amerika. In seiner kleinen Galerie in der Fifth Avenue stellte er nicht nur viele Photographen zum ersten Male in Amerika aus, sondern auch die folgenden Künstler: Matisse (1908), Rodinzeichnungen (1908), Toulouse-Lautrec-Lithographien (1909), Cézanne (1910), Henri Rousseau (1910), Picasso (1911), Braque (1914), Severini (1917) usw. Stieglitz arrangierte auch die ersten Ausstellungen der Welt von Kinderkunst (1912), Brancusi (1914) und Negerkultur (1914).

534 Winter — Fifth Avenue, New York. 1892. Handphotogravür. 15 x 20 cm.

535 Endstation. 1893. Handphotogravür. 20,5 x 15 cm.
Nr. 36 im Bildteil

536 Frühlingsregen, New York. 1900. Handphotogravür. 10 x 20 cm.

537 Der New Yorker Zentralbahnhof. 1903. Handphotogravür. 20 x 15 cm.

538 Das Pferderennen. 1904. Handphotogravür. 15 x 18 cm.

539 Auf einem Auswandererschiff. 1907. Handphotogravür. 15 x 20 cm.

540 New York. 1910. Handphotogravür. 20 x 15 cm.

541 Aktaufnahme, in Zusammenarbeit mit Clarence H. White. Um 1910. Handphotogravür. 15 x 20 cm.

Sir Benjamin Stone, 1838—1914

Abgeordneter des britischen Unterhauses. Stone gründete 1897 die National Photographic Record Association (Nationale Lichtbildstelle), der er zur Aufgabe machte, alte Bräuche, Feste und Zeremonien, die am Aussterben waren, zu photographieren. Er selbst war der eifrigste Photograph des Verbandes. Stone war der erste, der die Genehmigung bekam, eine Krönung in der Westminster-Abtei (George V., 1911) zu photographieren.

542 Spießbraten eines Ochsen auf der Dult in Stratford-on-Avon. Um 1898. Rep.

Paul Strand, geb. 1890

Amerikanischer Photograph und Filmkameramann. Begann als Berufphotograph in New York 1912, widmete sich jedoch unter Stieglitz' Einfluß drei Jahre später ganz der künstlerischen Photographie. Strands Photographien beweisen seine starke Vorliebe für Form und Muster. Für viele Jahre machte er hauptsächlich die „Neuen Sachlichkeit“ ähnliche Nahaufnahmen von der Natur und Menschen. Auf seinen Reisen durch New England, Mexiko, Italien und Frankreich (wo er seit dem zweiten Weltkrieg lebt) versuchte er das Charakteristische der Gegenden — Häuser, Einwohner, Natur und Kunst — wiederzugeben. Strands bedeutendste Veröffentlichungen sind zweifellos seine beiden Mexikomappen.

543 Christmette in Huetzotla, Mexiko. 1933. Handphotogravür. 32 x 41 cm.

544 Madonnenstatue in der Kirche von San Felipe, Oaxa, Mexiko. 1933. Handphotogravür. 32 x 41 cm.

545 Tor in Hidalgo, Mexiko. 1933. Handphotogravür. 32 x 41 cm.

546 Junge in Uruapan, Mexiko. 1933. Handphotogravür. 32 x 41 cm.

Wolfgang Sutschitzky, geb. 1912

Gebürtiger Wiener. Sutschitzky studierte Photographie an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in seiner Heimatstadt von 1930 bis 1933. War dann einige Zeit in Holland als Photo-

graph tätig und ist seit 1936 in London ansässig. Vor dem zweiten Weltkrieg spezialisierte sich Sutschitzky hauptsächlich in Kinder- und Tieraufnahmen, Gebiete, auf denen er ein paar Bildbände veröffentlichte. Seit dem Krieg verlegte er seine Tätigkeit fast ausschließlich auf Dokumentarfilme und Reportagephotographie. Folgende Aufnahmen sind Vergrößerungen von 6 x 6-cm-Negativen.

547 Gorilla. Um 1908.

548 Zwei Kamele. Um 1908.

549 Straßenarbeiter. 1909.

550 Kleines Mädchen. 1909.

John Thomson, 1837—1921

Schottischer Forschungsreisender und Photograph. Thomson hatte bereits wertvolle ethnographische Werke über seine zehnjährigen Reisen in China, Siam und Kambodien veröffentlicht, als er um die Mitte der siebziger Jahre eine Photodokumentation der Londoner Straßentypen unternahm. Diese Serie stellt die erste soziale Dokumentation in der Photographie dar. Die Lebensbedingungen der Straßentypen wurden zum Teil von Thomson selbst und zum Teil von einem Journalisten Adolphe Smith beschrieben, mit den eingeklebten Aufnahmen Thomsons illustriert und als „Street Life in London“ (Nr. 551) 1877 veröffentlicht. 1880 erschloß Thomson nochmals ein neues Gebiet: Porträts berühmter Zeitgenossen, in ihrem eigenen Heim aufgenommen. Folgende Aufnahmen sind vergrößerte Reproduktionen aus „Street Life in London“.

551 „Street Life in London“ by „J. T.“ and „A. S.“. London 1877. Illustriert mit 36 Woodburytypen.

552 Italienische Straßenmusiker. 1876. Rep.

553 Außerhalb der Wirtschaft. 1876. Rep.

554 Alte Frau mit Kind. 1876. Rep. Nr. 29 im Bildteil

555 Straßenphotograph. 1876. Rep.

556 Schnalzpfeife. 1876. Rep.

557 Altkleidergeschäft. 1876. Rep.

558 Italienische Elitetrunk-Verkäufer. 1876. Rep.

559 Werbesarganten der Armee. 1876. Rep.

Sir Emery Walker

Mitarbeiter und Freund von William Morris. Besitzer einer bekannten Kunstdruckerei in London und Amateurphotograph.

560 William Morris, Dichter, Schriftsteller und Typograph. Januar 1889. Photogravür. 21,5 x 27 cm.

William Warnecke

Fremdphotograph der Zeitung „New York World-Telegram“.

561 Ermordung des New Yorker Bürgermeisters William J. Gaynor. 1910.

(Vergrößerung vom Originalnegativ im Besitz der „New York World-Telegram“.)

Edward Weston, 1886—1958

Amerikanischer Photograph. Begann in Kalifornien als gewöhnlicher Wanderphotograph; eröffnete ein Porträtatelier 1911 und machte nebenbei „Salonphotographien“ im traditionellen Stil. Während seines dreijährigen Aufenthalts in Mexiko von 1923 bis 1926 fand eine völlige Umwälzung in seinem künstlerischen Empfinden statt. Weston interessierte sich plötzlich für Nahaufnahmen der Natur, ungewöhnliche Formen und auch alltägliche Dinge, denen er durch außergewöhnlichen Blickpunkt etwas Neues abzugewinnen wußte. 1932 wurde Weston Mitbegründer der „F-64-Gruppe“, und fünf Jahre später widmete er sich ausschließlich Landschafts- und vor allem Nahaufnahmen der Natur, in denen eine starke graphische Linienführung zum Ausdruck brachte. Das bekannteste seiner Bildbücher ist „My Camera on Point Lobos“. Weston arbeitete fast ausschließlich mit dem 20,5 x 25,5-cm-Negativformat.

562 Paprika. 1930. 25,5×20,5 cm. Nr. 45 im Bildteil

563 Felsenerosion, Point Lobos, Kalifornien. 1935. 20,5×25,5 cm.

564 Sanddünen, Oceano, Kalifornien. 1936. 25,5×20,5 cm.

565 Porträt von Guadalupe de Rivera, in Mexiko aufgenommen. 1924. Vergr. vom 10×12,5-cm-Negativ.

566 Altes Auto am Strand, Nordküste, Kalifornien. 1939. 25,5×20,5 cm.

Clarence H. White, 1871—1925 (siehe auch Nr. 541)

Amerikanischer Amateurphotograph ab 1894. Mitbegründer der Photosecession 1902. Professor der Photographie an der Columbia University, New York, von 1907 bis zu seinem Tode und ebenfalls am Brooklyn-Institut für Kunst und Wissenschaft. White leitete auch seine eigene Sommerschule der Photographie in Maine.

567 Dame in Schwarz. Um 1907. Handphotogravür. 15×20 cm. Nr. 35 im Bildteil

Henry White, 1819—1903

Englischer Rechtsanwalt und bekannter Amateurphotograph. Arbeitete ursprünglich mit der Kalotypie und später mit dem Kollodiumverfahren. White war einer der ersten künstlerischen Landschaftsphotographen. Viele seiner Aufnahmen der fünfziger und sechziger Jahre waren der Zeit weit voraus. Sie sind Ausschnitte der Natur, aufgenommen mit der Schärfe der „Neuen Sachlichkeit“. (Nr. 569.)

568 Ein Kornfeld. August 1856. 24,5×19,5 cm.

569 Brombeerbliitter und Efeu. Um 1860. 23×28 cm. Nr. 13 im Bildteil

Charles A. Wilson, 1866—1958

Ein Sohn des berühmten schottischen Landschafts- und Porträtphotographen George Washington Wilson. Charles Wilson und seine Brüder leiteten für mehrere Jahre bis 1908 die führende Firma G. W. Wilson & Co. in Aberdeen. Die Aufnahmen vom Londoner Straßenleben, die Charles für die Firma machte, erregten Aufsehen durch ihre lebendige Darstellung des Verkehrs. Keiner der Passanten scheint sich des Photographen bewußt zu sein. Wilson hatte den guten Einfall, einen Möbelwagen zu mieten, ließ ihn an bestimmten Straßen anhalten und machte dann schnell eine Aufnahme mit seiner 25×30-cm-Kamera durch eine von außen unsichtbare Öffnung.

(Nr. 571—573 sind moderne Kontaktkopien von den Originalnegativen.)

570 Oxford Circus, London. Um 1885. 30×25 cm.

571 Ladgate Circus, London. Um 1885. 30×25 cm.

572 Fleet Street, London. Um 1885. 30×25 cm.

573 Oxford Street, London. Um 1885. 30×25 cm. Nr. 33 im Bildteil

Wood u. Gibson

Amerikanische Photographen, die im Auftrag von Alexander Gardner (s. S. 21) Aufnahmen vom amerikanischen Sezessionskrieg machten.

574 Ruinen des Norfolkmarine-Arsenals, Virginia. April 1861. 25,5×20,5 cm.

575 Truppeninspektion in Cumberland Landing, Virginia. 1862. 25,5×20,5 cm.

Unbekannter schottischer Photograph

„Old Glasgow“. Zwei Bilder einer hervorragenden photographischen Dokumentation der Glasgower Armenviertel, die zwischen 1868 und 1877 im Auftrag der Stadtverwaltung gemacht wurde. Sie hatte einen ähnlichen Zweck wie die Dokumentation von Jacob Riis (s. S. 25) in New York fünfzehn bis zwanzig Jahre später.

576 Alte Gasse in Glasgow. 17. Im 1870. 23×28,5 cm.

577 Alte Gasse in Glasgow. Um 1870. 22,5×28 cm.

Unbekannter englischer Amateurphotograph

578 Rednertribüne während einer Wahl in Dover. Um 1860. Vergr. Rep.

Unbekannter englischer Photograph

579 Chinesische Aufständische kurz vor ihrer Hinrichtung in Kaulin bei Hongkong. Mai 1891. 26,5×21 cm.

580 Dieselben direkt nach ihrer Hinrichtung. 26,5×21 cm.

Unbekannter deutscher Berufsphotograph

581 Der Bildhauer Christian Rauch. Um 1855. 15×20,5 cm. Nr. 18 im Bildteil

Unbekannte französische Photographen

582—588 Sieben Aufnahmen vom Deutsch-Französischen Krieg 1870/71. Nr. 27 im Bildteil

589—594 Sechs Aufnahmen des Pariser Communeaufstandes. 1871.

595 Die Pariser Weltausstellung 1889: unter dem Eiffelturm. Vergr. Rep.

Unbekannter amerikanischer Photograph

596 Italienische Einwandererkinder verkaufen Eßwaren auf einer Straße im New Yorker Armenviertel. 1895. Vergr. Rep.

597 Kinder im Armenviertel mit Brot. 1895. Vergr. Rep.

Unbekannter italienischer Photograph

Zwei Aufnahmen von Opfern des Vesuvausbruches im Jahre 79. Um 1865. 24×20,5 cm.

598 Mutter und Tochter.

599 Ein Sklave.

Unbekannter japanischer Photograph

Drei handkolorierte Ansichten von Japan. Um 1880.

600 Tempel von Shibe, Tokio. 44,5×39,5 cm.

601 Ein Dorf. 44,5×39,5 cm.

602 Riesen-Buddha-Statue in Kamakura. 39,5×44,5 cm.

603—605 Drei Photomontagen aus dem Photoalbum Sir Edward Blounts, Finanzier und Eisenbahnmagnat. Um 1873. Photomontagen waren keine Erfindung von John Heartfield und Georg Grosz, sondern waren schon in der viktorianischen Zeit sehr beliebt. Der surrealistische Effekt dieser Montagen ist erstaunlich und beweist, daß sich für alles Prototypen finden lassen.

PHOTOGRAPHISCH ILLUSTRIERTE BÜCHER

Das erste Buch, dessen Illustrationen der Photographie zugeschrieben wurden (Nr. 506), erschien bereits 1840 in Frankreich. Die Umwandlung von Daguerreotypen in geätzte Druckplatten verdaß nicht nur das Original, sondern war auch mit solchen Schwierigkeiten verbunden, daß meist Kopien, von einem Kupferstecher oder Lithographen hergestellt, veröffentlicht wurden. Damit war natürlich keine Gewähr mehr geboten, daß die Illustration mit dem Original wirklich identisch war, vor allem, da meist Personen, Pferde und Kutschen vom Kopierer hinzugefügt wurden, um die Szene lebendiger zu gestalten. Im Gegensatz zu Daguerres Verfahren ließen sich Kalotypien

direkt als Buchillustration verwenden, und Talbot patentierte 1841 die Idee der photographischen Veröffentlichung und war somit der erste und bis 1855 auch der einzige, der photographisch illustrierte Bücher veröffentlichen konnte. Die Auflagen von Nr. 48 und 50 waren sehr klein, aber es ist erwähnenswert, daß Talbot einen Artikel über sein Verfahren, der im „Art Journal“ 1846 erschien, mit einer Kalotypie illustrierte. Diese Kunstzeitschrift hatte 7000 Subskribenten, und die Herstellung von 7000 Abzügen bedeutete für Talbots Angestellte sowie für den Verlag, der sie einkleben ließ, eine erhebliche Arbeit. Man staunt, wenn man bedenkt, daß Henry Taunt's Reiseführer (Nr. 616) mit nicht weniger als 80 kleinen Photos illustriert ist, die alle auf die richtige Seite mit der Hand eingeklebt werden mußten!

Zwischen 1844 und 1875 wurden in England etwa 450 Bücher, meist Luxusausgaben, mit echten Photographien illustriert. In Deutschland, Frankreich und Italien war die Anzahl wesentlich kleiner. Heute sind diese Inkunabeln wegen ihrer großen Seltenheit bereits Sammelobjekte. Nach 1875 wurden die Photographien meist durch lichte Abzüge des Kohle-druck-Verfahrens oder der Woodburytypie oder durch photomechanische Druckverfahren, wie Heliotypie usw., ersetzt.

Erst das Rasterverfahren ermöglichte es, Photographien zusammen mit dem Text zu drucken, und von 1883 an findet man solche Illustrationen ab und zu in Büchern und Zeitschriften; sie wurden jedoch erst in diesem Jahrhundert allgemein üblich. Für Jahrzehnte veröffentlichten Zeitungen Photos in der Form von Holzschnittkopien. Die erste Tageszeitung der Welt, die ganz zu photographischen Illustrationen im Rasterverfahren überging, war der „Daily Mirror“, London 1904.

606 „Paris et ses environs, reproduits par le Daguerreotypie“. Herausgegeben von Ch. Philipon. Paris 1840. Enthält 60 Lithographien nach Daguerreotypen.

607 „Excursions Daguerriennes“. Herausgegeben von N. P. Lerebours. Paris, Band II, 1843. Neben den 49 Kupferstichen, die von Daguerreotypen kopiert wurden, enthält dieser Band auch zwei Photodradierungen, die direkt von gelätzten Daguerreotypen nach Hippolyte Fizeaus Verfahren hergestellt wurden.

608 „Notices of Sculpture in Ivory“, von M. Digby Wyatt. London 1856. Enthält neun Photographien von J. A. Spencer. Das erste kunsthistorische Werk mit Photographien illustriert.

609 „Tenetiff: an Astronomers Experiment“, von C. Piazzi Smyth. London 1858. Illustriert mit zwanzig stereoskopischen

Aufnahmen des Verfassers. Die erste Publikation mit stereoskopischen Photographien, die durch ein Buchstereoskop betrachtet wurden.

610 „Schillers Gedichte“. Jubiläumsausgabe, Cotta, Stuttgart 1859. Der erste Teil enthält drei Photographien. Soweit uns bekannt, ist dies die erste deutsche Veröffentlichung mit Photographien.

611 „Transformation, or the Romance of Monte Beni“, von Nathaniel Hawthorne. Tauchnitz-Ausgabe, Leipzig 1860. Enthält 53 Photographien.

612 „Sunshine in the Country: a Book of Rural Poetry“, London 1861. Enthält 20 Photographien von W. M. Grundy.

613 „Mécanisme de la Physionomie Humaine“, von G. B. Duchenne. Paris 1862. Enthält 71 Photographien aller erdenklichen Gesichtsausdrücke. Das erste wissenschaftliche Werk dieser Art.

614 „The Lady of the Lake“, von Sir Walter Scott. London 1863. Enthält 14 Photographien von Thomas Ogle und G. W. Wilson.

615 „The Oberland and its Glaciers Explored and Illustrated with Ice-axe and Camera“, von W. B. George. London 1866. Enthält 28 Photographien von Ernest Edwards.

616 „A New Map of the River Thames from Oxford to London“, von Henry W. Taunt. Oxford 1873. Enthält 80 Photographien vom Verfasser. Der erste photographisch illustrierte Reiseführer.

617 „The Far East: a monthly journal illustrated with photographs“. Kam gleichzeitig in Tokio, Schanghai und Hongkong heraus. Ausgestellt ist Nr. 1, Band I, Juli 1876. Jede Nummer enthält mehrere Photographien — Porträts von Persönlichkeiten des Fernen Ostens und Landschaften.

618 „Arlotte“, von Armand Silvestre. Paris. Um 1902: Mit 100 Photographien von E. Lagrange. Wahrscheinlich der erste Roman, für den Personen und Ereignisse speziell photographiert und im Rasterverfahren reproduziert wurden. (Siehe auch Nr. 48, 50, 109, 494, 551.)

619 „Photographic Pleasures Popularly Portrayed by Pen and Pencil“, von Cuthbert Bede. Erstausgabe, London 1855. Das erste Buch mit Karikaturen über die Photographie.

Allgemeine Werke:

Für das Studium der Geschichte der Photographie vom bildmäßigen Standpunkt aus werden folgende Werke empfohlen:
 Freund, Giselle: „La Photographie en France au dix-neuvième siècle: Essai de Sociologie et d'Esthétique“. Paris 1936. 154 S.

Gernsheim, Helmut: „Masterpieces of Victorian Photography“. London 1951. 107 S. einschl. 72 Taf.

Gernsheim, Helmut und Alison: „The History of Photography from the earliest use of the camera obscura in the eleventh century up to 1914“. London u. New York 1955. 395 S. u. 399 Illus.

Lécuyer, Raymond: „Histoire de la Photographie“. Paris 1945. 452 S. einschl. etwa 500 Illus.

Newhall, Beaumont: „The History of Photography from 1839 to the present day“. New York 1849. 256 S. einschl. 163 Illus.

Newhall, Beaumont und Nancy: „Masters of Photography“. New York 1958. 192 S. einschl. 150 Illus.

Pollack, Peter: „The Picture History of Photography from the earliest beginnings to the present day“. New York 1958. 624 S. einschl. 600 Illus.

Whiting, John R.: „Photography is a Language“. New York 1946. 142 S. einschl. Illus.

Monographien über und Selbstbiographien von bedeutenden Photographen, die in der Ausstellung vertreten sind:

Atget, Eugène: „Atget“, von Camille Roché. Paris u. Leipzig 1930. 34 S. u. 96 Taf.

Bayard, Hippolyte: „Bayard“, von Leo Duca. Paris 1943. 30 S. u. 48 Taf.

Beaton, Cecil: „Photobiography“. London 1951. 254 S. einschl. 60 Taf.

Boord, W. Arthur (Herausgeber): „Sun Artism“. London 1891. 62 S. u. 32 Taf. Enthält Monographien über: H. P. Robinson, Sawyer, Cameron, B. Gay Wilkinson u. a.

Brandt, Bill: „Camera in London“. London 1948. 88 S. einschl. 58 Taf.

Brassai: „Camera in Paris“. London 1949. 88 S. einschl. 62 Taf.

Cameron, J. M.: „Julia Margaret Cameron: Her Life and Photographic Work“, von Helmut Gernsheim. London 1948. 85 S. u. 55 Taf.

Carroll, Lewis: „Lewis Carroll — Photographer“, von Helmut Gernsheim. London u. New York 1950. 138 S. u. 64 Taf.

Cartier-Bresson, H.: „The Photographs of Henri Cartier-Bresson“, von Lincoln Kirstein und Beaumont Newhall. New York 1947. 56 S. einschl. 41 Taf.

Daguerre, L. J. M.: „L. J. M. Daguerre: the History of the Diorama and the Daguerreotype“, von Helmut und Alison Gernsheim. London u. New York 1956. 220 S. u. 64 Taf.

Evans, Walker: „American Photographs by Walker Evans“, von Lincoln Kirstein. New York 1938. 200 S. einschl. 87 Taf.

Fenton, Roger: „Roger Fenton, Photographer of the Crimean War“, von Helmut und Alison Gernsheim. London u. New York 1954. 116 S. u. 64 Taf.

Genthe, Arnold: „As I Remember“. New York 1937. 290 S. u. 112 Illus.

Gernsheim, Helmut: „The Man Behind the Camera“. London 1948. 144 S. einschl. 54 Illus. Enthält Kapitel über: Beaton, Gernsheim, Hoppé, McBean, Felix H. Man, Parsons, Suchitzky u. a.

Hill, D. O.: „David Octavius Hill: der Meister der Photographie“, von Heinrich Schwarz. Leipzig 1931. 61 S. u. 80 Taf.

Hoppé, E. O.: „Hundred Thousand Exposures“. London 1945. 229 S. einschl. 64 Taf.

Hutton, Kurt: „Speaking Likeness“. London 1947. 88 S. einschl. 58 Taf.

Steichen, Edward: „Edward Steichen“, von Carl Sandburg. New York 1929.

Stieglitz, Alfred: „America and Alfred Stieglitz: a Collective Portrait“ (ein Symposium). New York 1934. 339 S. u. 32 Taf.

Strand, Paul: „Paul Strand, Photographs 1915—1945“, von Nancy Newhall. New York 1945. 32 S. einschl. 23 Taf.

Weston, Edward: „Edward Weston“, von Nancy Newhall. New York 1946. 36 S. einschl. 23 Taf.

Bücher, die für die bildmäßige Photographie verschiedener Perioden aufschlußreich sind:

„Malerei“-Photographie

Guest, Antony: „Art and the Camera“. London 1907. 159 S. Illus.

Hinton, A. Horsley: „Practical Pictorial Photography“. London 1910. 1. Teil 108 S., 2. Teil 69 S. Illus.

Petit, Pierre A., fils: „La Photographie Artistique“. Paris 1883. 46 S.

Robinson, Henry Peach: „Pictorial Effect in Photography“. London 1869. 199 S. Illus.

„Picture Making by Photography“. London 1884. 146 S. Illus.

„The Elements of a Pictorial Photograph“. London 1896. 167 S. Illus.

Schintling, Karl von: „Kunst und Photographie“. Berlin 1927. 68 S. Illus.

Tilney, F. C.: „The Principles of Photographic Pictorialism“. Boston 1900. 218 S. u. 80 Taf.

Wall, A. H.: „Artistic Landscape Photography“. London 1896. 171 S. Illus.

Naturalistische Photographie

Emerson, P. H.: „Naturalistic Photography for Students of the Art“. London 1889. 307 S.

Impressionistische Photographie

Bourgeois, Paul (Herausgeber): „Esthétique de la Photographie“. Paris 1900. 96 S. Reich illust.

Demachy, Robert, und Puyo, C.: „Les Procédés d'Art en Photographie“. Paris 1906. 146 S. u. 42 Taf.

Holme, Charles: „Art in Photography“. London 1905. 60 S. u. 112 Taf.

Loescher, Fritz: „Die Bildnisphotographie“. Berlin (u. d.) etwa 1925.

Matthies-Masuren, F. R.: „Künstlerische Photographie: Entwicklung und Einfluß in Deutschland“. Berlin 1907. 117 S. Illus.

Puyo, C.: „Notes sur la Photographie Artistique“. Paris 1896. 51 S. Illus.

Sauvel, Edouard: „De la Propriété Artistique en Photographie“. Paris 1897. 126 S.

Sizeranne, R. de la: „La Photographie, est-elle un Art?“ Paris 1899. 51 S. Illus.

Bauhaus und Neue Sachlichkeit

Gernsheim, Helmut: „New Photo Vision“. London 1942. 32 S. u. 32 Taf.

Griff, Werner: „Es kommt der neue Photograph“. Berlin 1929. 126 S. Illus.

Moholy-Nagy, László: „Malerei, Photographie, Film“. München 1925. 132 S., etwa 80 Illus.

„L. Moholy-Nagy: 60 Fotos“, herausgegeben und eingeleitet von Franz Roh. Berlin 1930.

Renger-Patzsch, Albert: „Die Welt ist schön“. Herausgegeben und eingeleitet von Carl Georg Heise. München 1928. 22 S. u. 100 Taf.

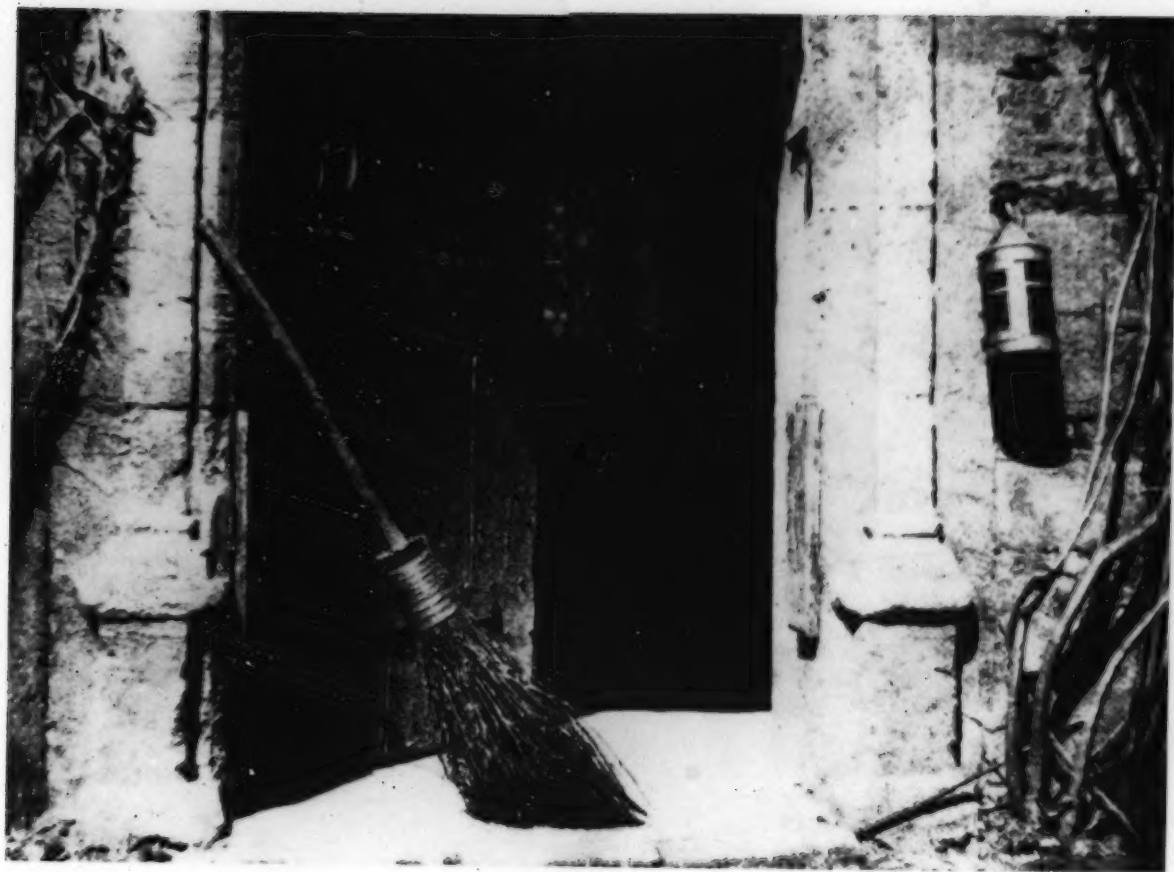
Roh, Franz: „Foto-Auge: 76 Fotos der Zeit, zusammengestellt von Franz Roh und Jan Tschichold und mit einer Einleitung von Franz Roh über „Mechanismus und Ausdruck“. Stuttgart 1929.

	Bild-Nr.	Kst.-Nr.		Bild-Nr.	Kst.-Nr.
Nicéphore Niépce	1	22	Henry Peach Robinson	25	510
William H. Fox Talbot	2	44	Alexander Gardner	26	371
David Octavius Hill und Robert Adamson	3	113	Unbekannt	27	582
Unbekannt	4		Jacob A. Riis	28	503
William Telfer	5	89	John Thomson	29	554
Hippolyte Bayard	6	220	Peter Henry Emerson	30	335
Unbekannt	7	101	Eadweard Muybridge	31	456
Alois Löcherer	8	144	J. Bridson	32	255
James Robertson	9	507	Charles A. Wilson	33	573
Philip Henry Delamotte	10	317	Robert Demachy	34	321
Unbekannt	11	162	Clarence H. White	35	567
Dr. Thomas Keith	12	143	Alfred Stieglitz	36	535
Henry White	13	569	Alvin Langdon Coburn	37	309
Lewis Carroll	14	295	Eugène Atget	38	203
Oscar Gustave Rejlander	15	489	E. O. Hoppé	39	393
Gustave Le Gray	16	409	Henri Cartier-Bresson	40	301
Carlo Ponti	17	478	Dr. Erich Salomon	41	522
Unbekannt	18	581	Brassai	42	249
Etienne Carjat	19	280	Albert Renger-Patzsch	43	499
William Lake Price	20	483	Edward Steichen	44	533
Edward Draper	21	326	Edward Weston	45	562
André Adolphe Disderi	22		Cecil Weston	46	221
Nadar (Gaspard Felix Tournachon)	23	466	Canon	47	303
Julia Margaret Cameron	24	265	Laszlo Moholy-Nagy	48	446

I
1
2
1
1
3
E
e
E
H
sc
B
ei
B
C
Pl
85
C
H
64
C
Br
N
D
Di
Ge
Ev
vo
Fe
W
Yo
Ge
u.
Ge
Lo
Be
Su
Hil
gra

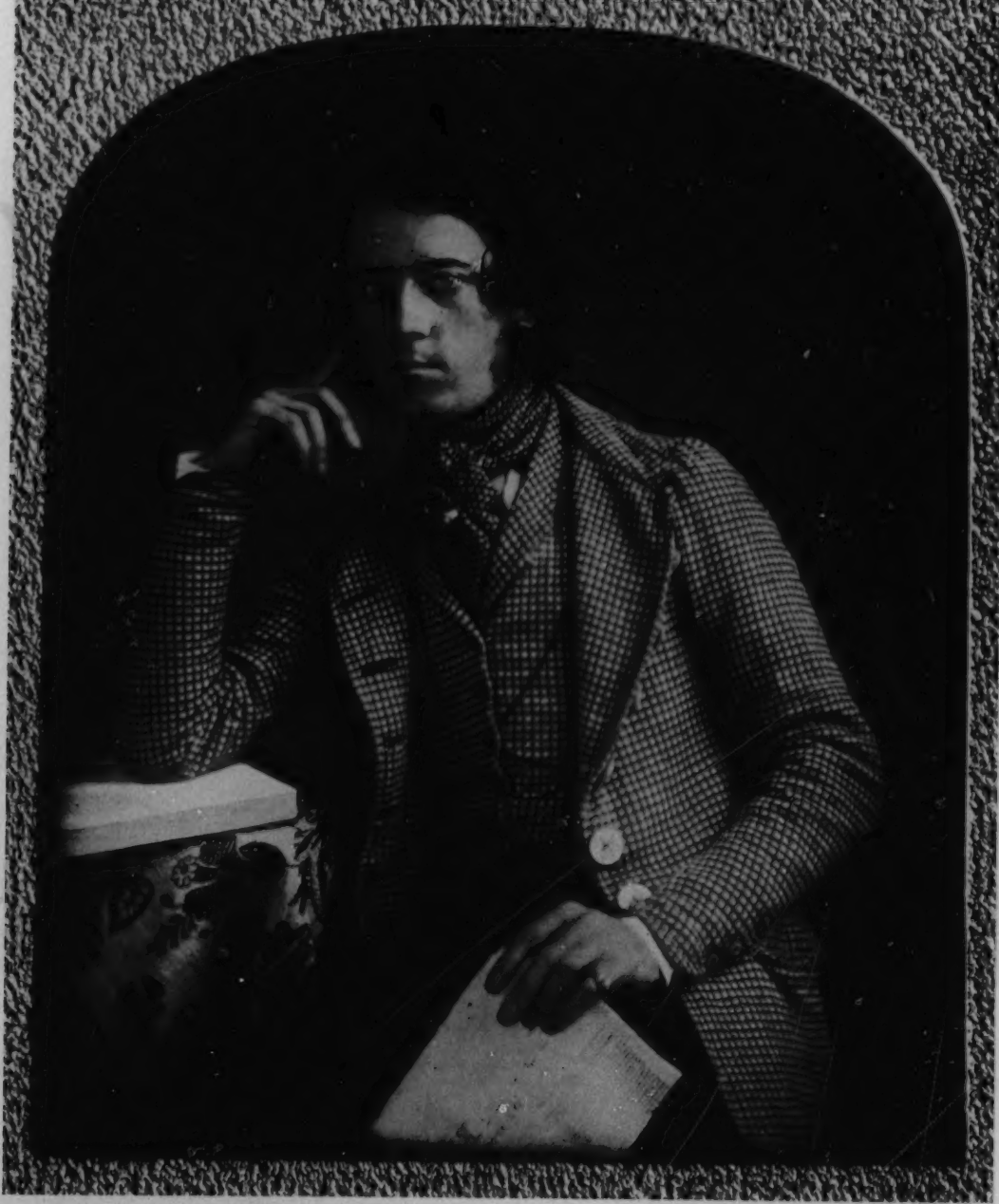


1 Nicéphore Niépce Die erste Photographie der Welt. Blick aus seinem Fenster in Gras bei Châlon-sur-Saône 1826 | Kat. 22





3 David Octavius Hill und Robert Adamson Seeleute in Newhaven bei Edinburgh um 1845 Kat. 113



4 Unbekannter Photograph Porträt eines Herrn um 1845



5 William Telfer Porträt einer Dame um 1848 | Kat. 69





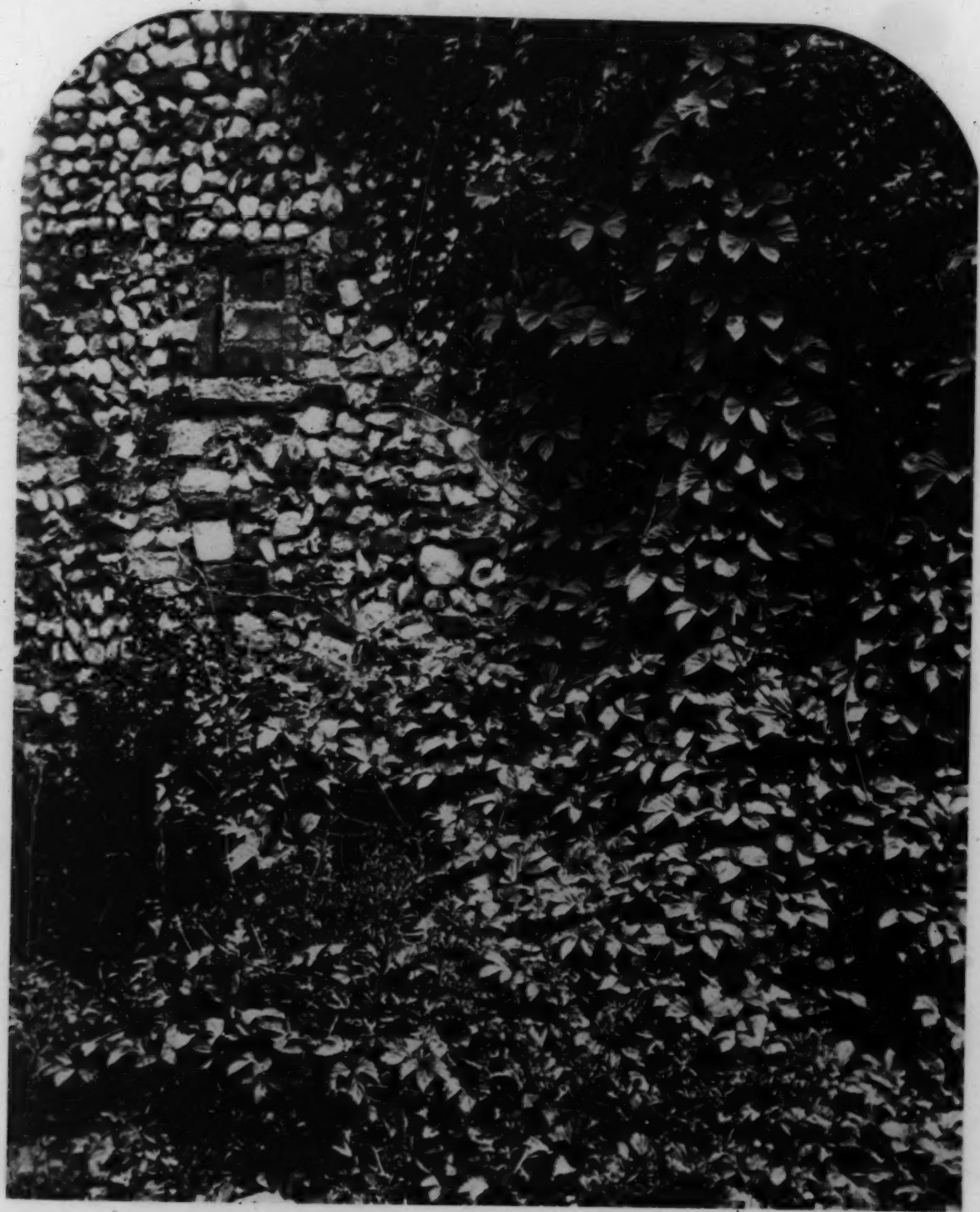








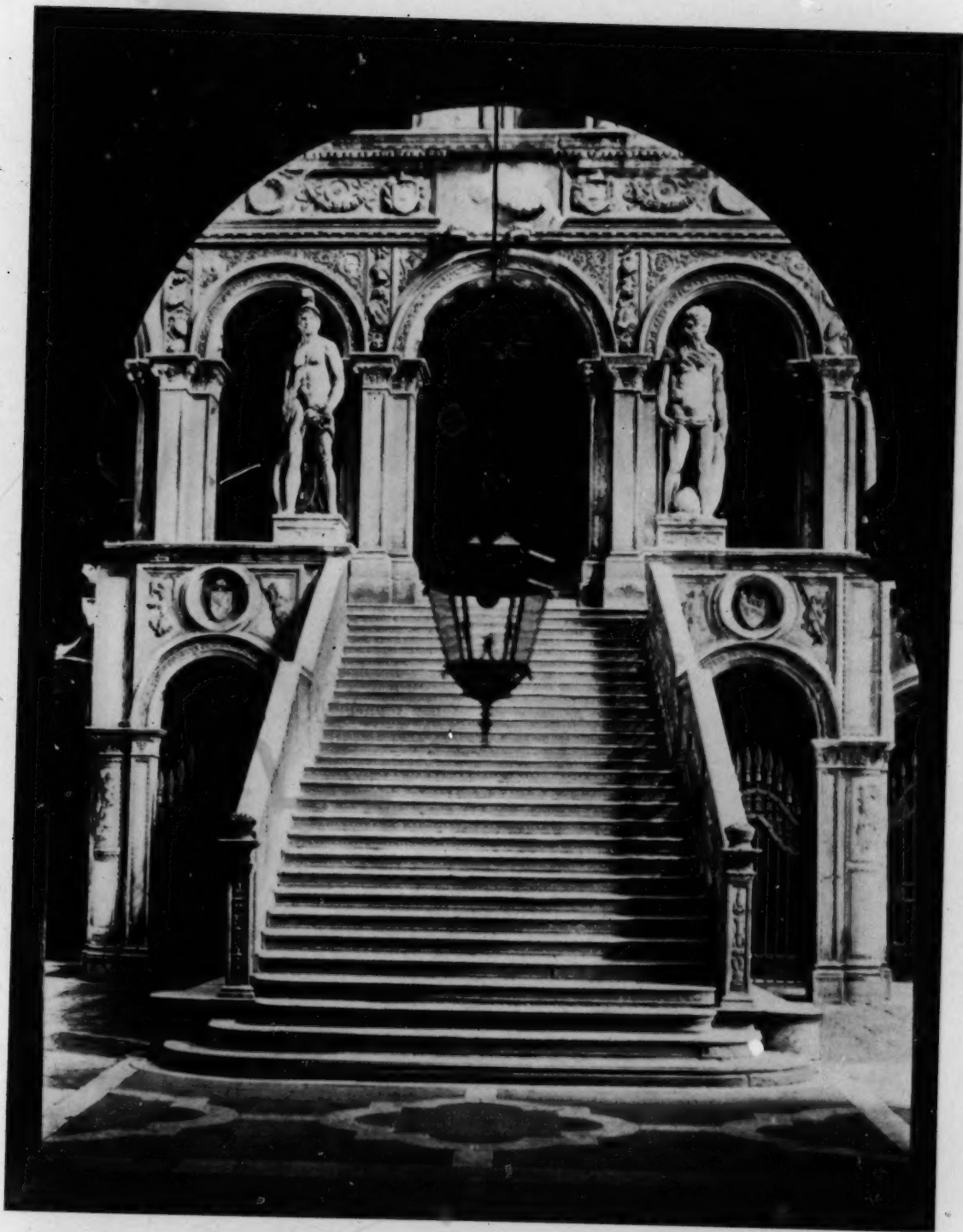




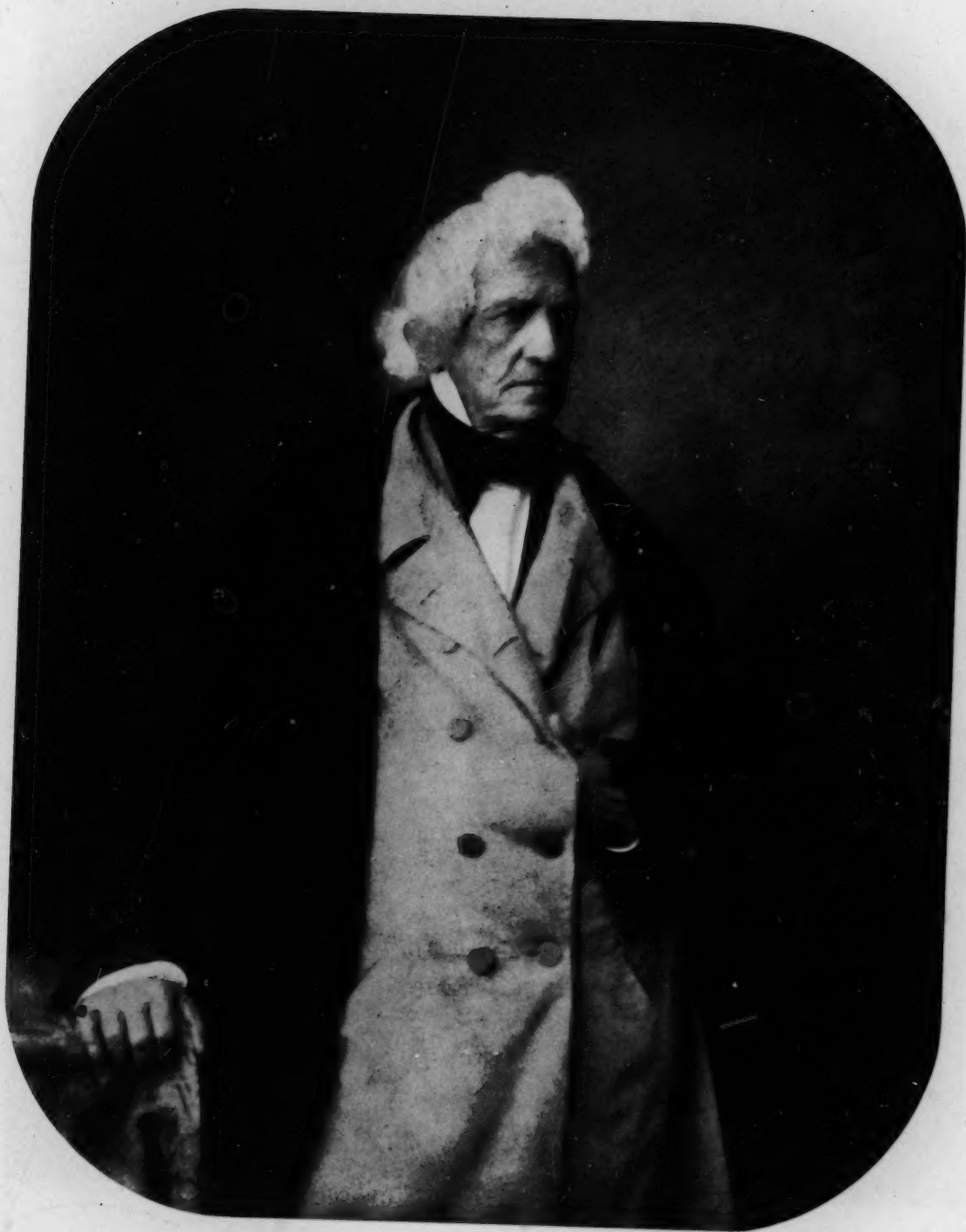








17 Carlo Ponti Treppenaufgang des Dogenpalastes, Venedig um 1960 Kat. 478



18 Unbekannter Photograph Christian Rauch um 1855 | Kat. 581



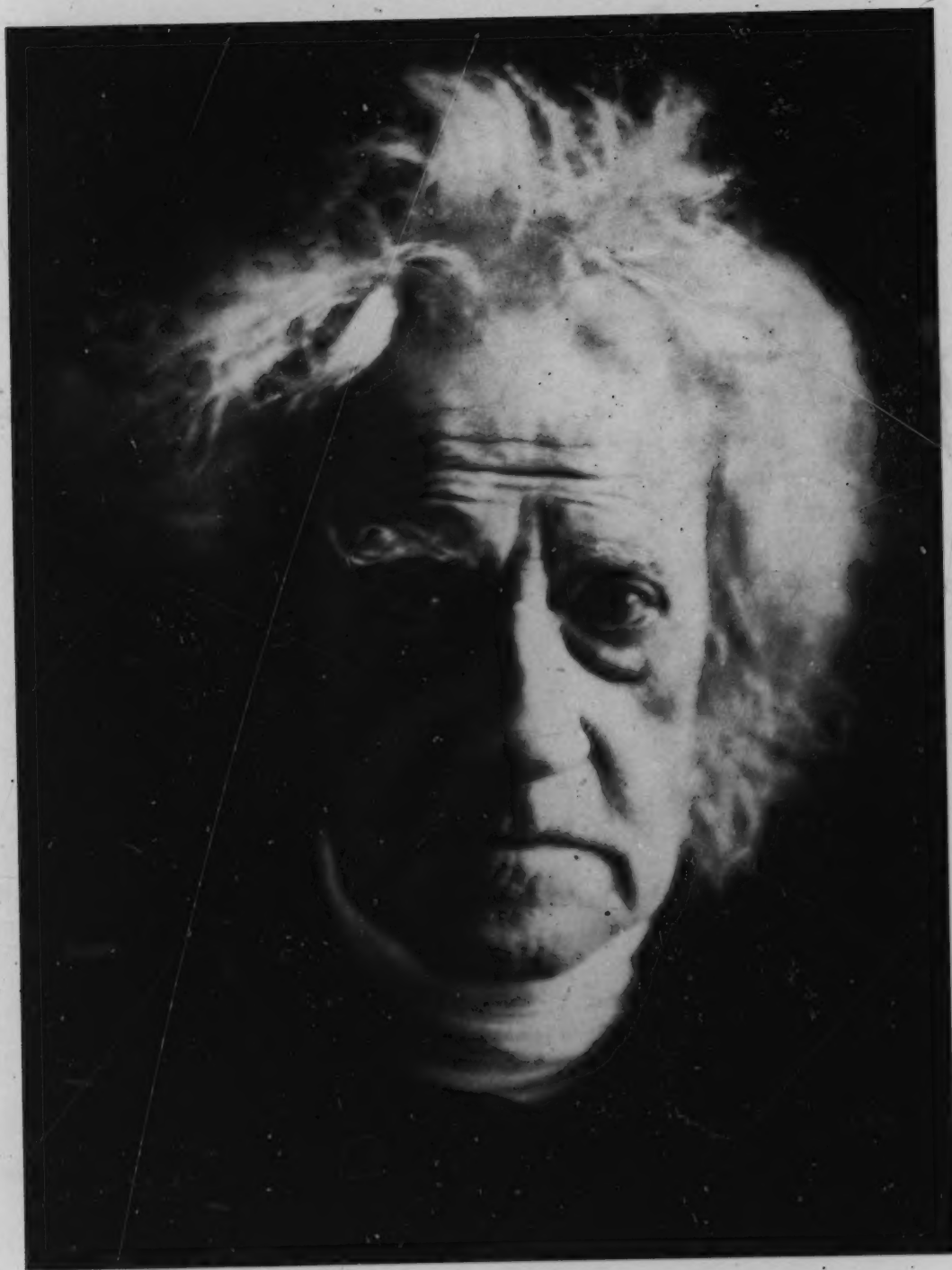
19 Etienne Carjat Gioacchino Rossini um 1865 Kat. 280





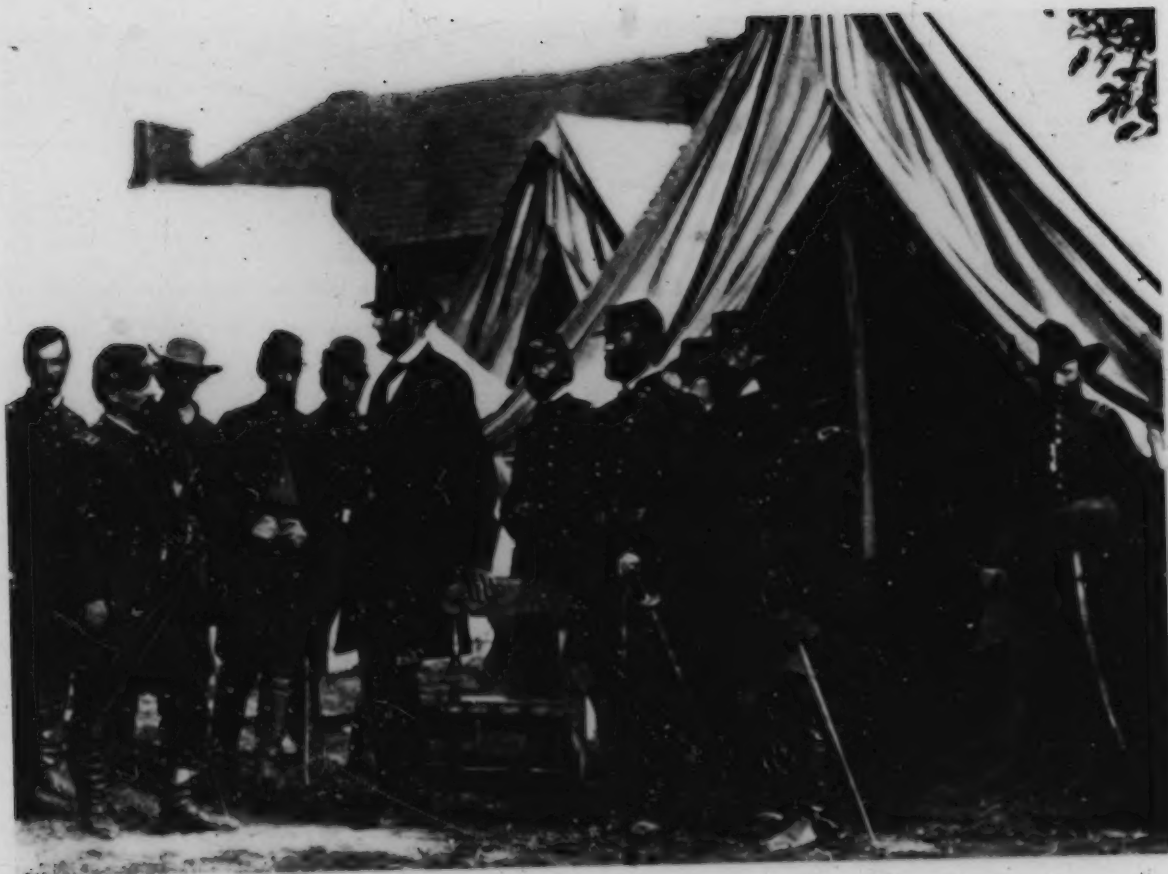






24 Julia Margaret Cameron Sir John Herschel 1867 Kat. 265



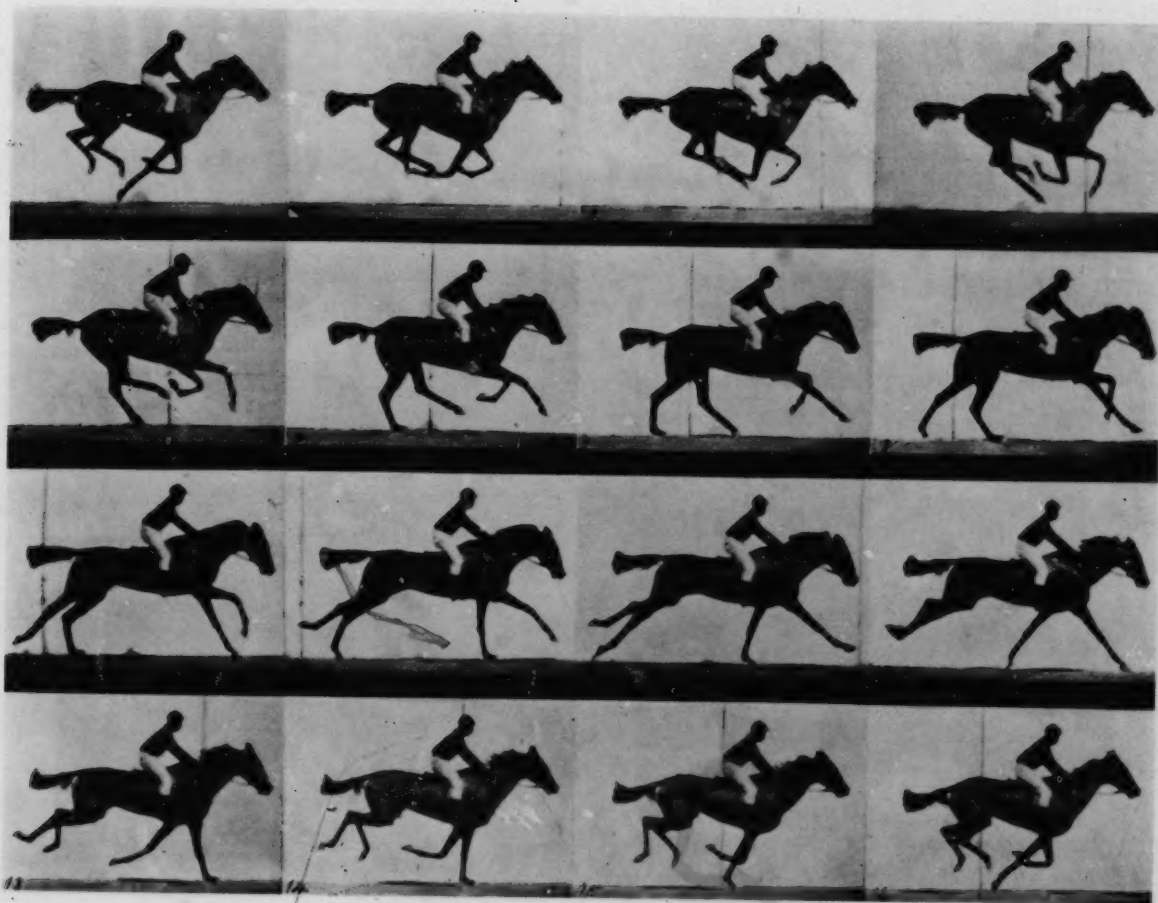














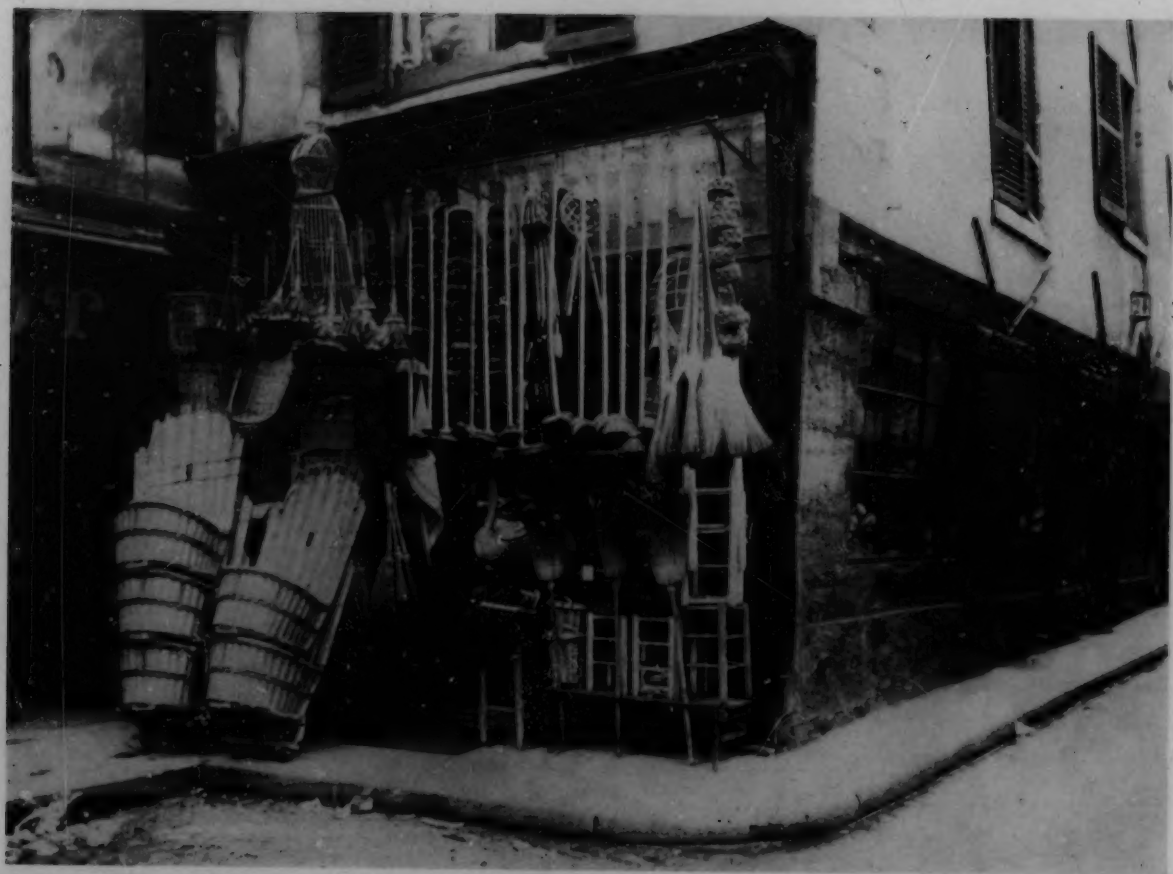












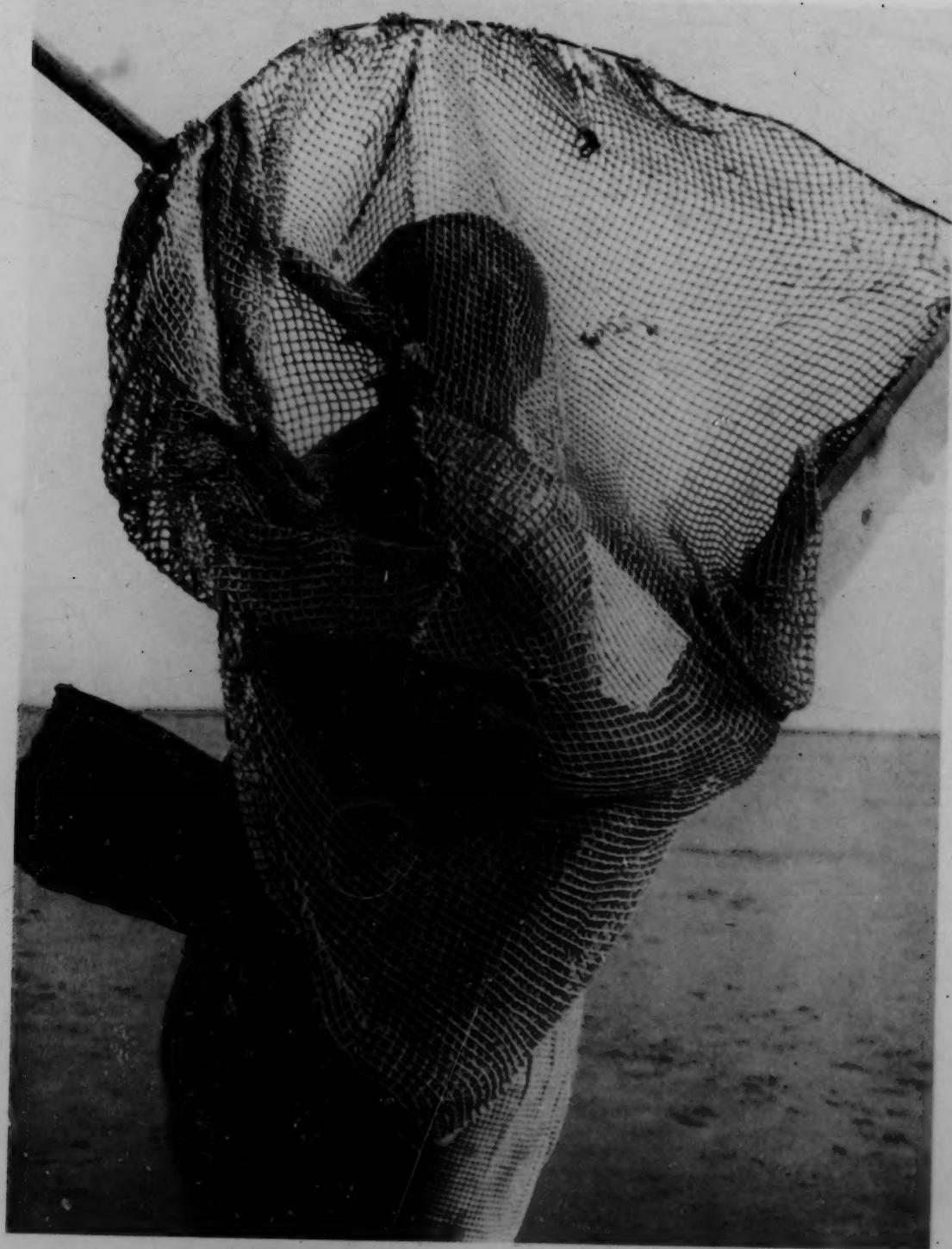






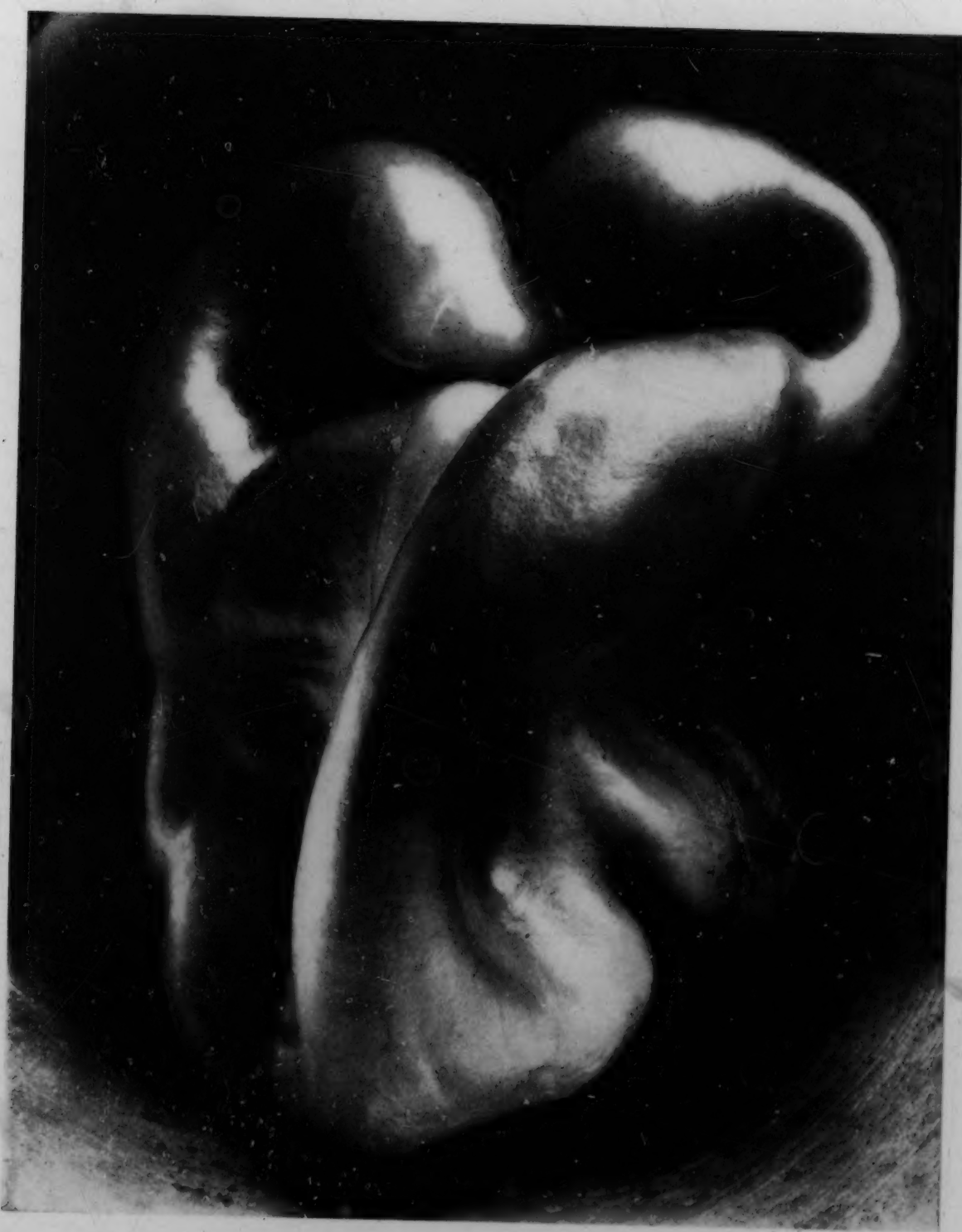
41 Dr. Erich Salomon Aristide Briand zeigt bei einem Bankett im
Quai d'Orsay auf Dr. Salomon, der nicht offiziell zugelassen war







44 Edward Steichen Paul Robeson als „Emperor Jones“ 1933 Kat. 533





46 Cecil Beaton Porträt von Jean Cocteau 1936 | Kat. 221



